

GEO SAISON

UNTERWEGS IN DER WELT



MIT STIL NACH DRAUSSEN GLAMPING

*Wo sich Komfort und Romantik treffen:
Tipps für den besonderen Outdoor-Sommer*

SCHNORCHELN

Einfach
abtauchen in
wilde Welten
unter Wasser

MASUREN

Klar: Schiff!
Die große
Freiheit im
Hausboot

DEUTSCHLAND

Das Schönste
aus der
Mitte unserer
Republik

MIT SPECIAL
GRIECHENLAND

Was die Griechen
uns momentan
voraushaben

A woman with long, wavy hair is standing on a sand dune. She is wearing a long, tan-colored coat over a dark dress with a light-colored pattern. The background shows a vast ocean under a clear sky. The text 'Brigitte LANIUS' is overlaid on the image in a large, white, serif font. The word 'Brigitte' is on the top line, and 'LANIUS' is on the bottom line, with a registered trademark symbol. The text is framed by four thin white lines forming a diamond shape.

Brigitte LANIUS[®]

FAIR FEMININE FASHION

Das nachhaltige Modelabel LANIUS und das Frauenmagazin BRIGITTE haben sich für eine langfristige Fair-Fashion-Kollektion zusammengeschlossen. Fair hergestellt, mit Rücksicht auf Mensch, Tier und Natur. Für ein gutes Gefühl auf der Haut und gut fürs Gewissen.

Mehr entdecken unter:

WWW.BRIGITTExLANIUS.COM

EDITORIAL



WILLKOMMEN UNTERWEGS

VOR UNS LIEGT DIE ZWEITE CORONA-SOMMERSAISON, und ohne Zweifel bleiben es für Reisefans schwierige Zeiten. Nun sind wir in der GEO-Saison-Redaktion störrische Optimisten. Zum Hängenlassen, finden wir, besteht kein Grund. Und falls doch, sollte das – wie auf unserem Titelbild – auf möglichst stilvolle und erholsame Art geschehen. Bei aller Unplanbarkeit steht ja immerhin fest: Wir werden in den kommenden Wochen viel Zeit draußen verbringen – und sollten uns diese so angenehm wie möglich gestalten. Deshalb widmen wir uns in dieser Ausgabe dem Glamping, der weniger rustikalen und eher komfortablen Schwester des Campings. Glamping, das bedeutet frei übersetzt: Café au lait statt Kaffee mit Grashalm. Wohnen im eleganten Baumhaus oder im luxuriös ausgestatteten Nomadenzelt. Nah an der Natur zu sein, aber sich morgens zufrieden im Bett recken zu können, statt sich mit leichtem Stöhnen von der ewig harten Isomatte zu erheben.

Wenn Sie beim Lesen auf den Geschmack gekommen sind, empfehlen wir Ihnen auch gleich unser neues GEO Saison Extra, in dem sich alles ums Reisen mit Wohnmobil & Co dreht, quasi Glamping auf Rädern. Viel Spaß beim Lesen und Nachfahren wünschen

Markus Wolff Jens Schröder

MARKUS WOLFF & JENS SCHRÖDER
Chefredakteure



JEDEN MONAT NEU
GEO SAISON im Abo: geo-saison.de/abo
SCHREIBEN SIE UNS!
georeise@geo.de



WIE KLINGT UNSER HEFT?
Den Soundtrack zur
Ausgabe finden Sie bei Spotify unter:
GEO Saison 06/21

Echtes Reisen zu besten Preisen!

Entdecke auf einzigartigen Touren
in kleiner Gruppe die Schönheit
unserer Welt.

z.B. Baltikum	15 Tage ab 1.899 €
Andalusien	13 Tage ab 1.999 €
Korsika	14 Tage ab 1.999 €
Madeira & Porto Santo	15 Tage ab 1.799 €
Griechenland	15 Tage ab 1.999 €
Island	15 Tage ab 2.699 €
Georgien & Armenien	19 Tage ab 1.999 €
Marokko	14 Tage ab 1.299 €
Oman	13 Tage ab 2.650 €
Namibia & Botswana	22 Tage ab 3.299 €
Uganda	16 Tage ab 3.399 €
Madagaskar	22 Tage ab 2.699 €
Costa Rica	22 Tage ab 2.799 €
Kuba	22 Tage ab 2.499 €
Indonesien	16 Tage ab 1.999 €
Sri Lanka	22 Tage ab 2.299 €
Laos & Kambodscha	24 Tage ab 2.599 €
Neuseeland	26 Tage ab 4.399 €

alle Preise inkl. Flug, Rundreise, Eintrittsgeldern,
deutschsprachiger Reiseleitung, R&F-Fahrkarte,
Reiseliteratur von Mair-Dumont

world insight®

DEINE NUMMER 1
FÜR ERLEBNISREISEN.

WORLD INSIGHT Erlebnisreisen GmbH
Alter Deutzer Postweg 99 | 51149 Köln | Telefon 02203 9255-700
info@world-insight.de | www.world-insight.de

INHALT

72

Sternstunden: Abtauchen in ein unterseeisches Universum



46

Märchen-Monument:
Schloss Lichtenstein auf der Schwäbischen Alb

8 FERNWEH

Träumen erwünscht: Bilder, die uns jetzt glücklich machen

14 ROADMAP

Neues und Nützliches aus der Welt des Reisens

22 TITEL: GLAMPING

Auch bei Mutter Natur muss man nicht auf der Luftmatratze schlafen: die besten Orte fürs Campen in der Komfortzone

40 AN DER HOTELBAR MIT ...

... der Schauspielerin Mala Emde in Berlin, die auch auf Reisen gern etwas wagt – und gewinnt!

46 BURGEN UND SCHLÖSSER

Es waren einmal vor langer Zeit ... 7 Kastelle. Bis heute sind sie die schönsten im ganzen Land

60 MASURISCHE SEEN

Im Norden Polens sind weite Teile der Landschaft flüssig. Unser Autor entdeckte sie per Hausboot

72 AUF TAUCHSTATION

Ein Meeresforscher führt uns hinab in die Glitzerwelt der Ozeane, erklärt die Eigenheiten von Lachs und Sardine – und seine Liebe zu dieser bedrohten Natur

80 HOTELS MEINES LEBENS

Fast wie zu Hause, nur hipper: das »Mama Shelter« in Marseille

96 ROADTRIPS

Auf die Plätze, fertig, losfahren! 10 Strecken für Anfänger und Kenner – von der Ostsee bis in die Alpen

117 GRÜNZONE

Tauschbörse für Traveller: Auf der »Settimana del Baratto« in Italien können Urlauber ihren Gastgebern bei der Arbeit helfen und dafür kostenlos übernachten



60

Paddeln, baden, Hausboot fahren: im Wasserreich von Masuren

128 KURZSTRECKE

Diese Ausflugsziele drängen sich nicht in den Mittelpunkt, aber genau da liegen sie – im Herzen Deutschlands: Oberfranken, das Schlaubetal, Werra und Fulda

RUBRIKEN

3 *Editorial*

6 *Reporter unterwegs*

115 *Impressum/Fotovermerke*

138 *GEO Erleben/Reisemarkt*

140 *Ausblick*

142 *Stimmwechsel*

TITELFOTO: FOTOGRAFIERT VON BAYLY BUCK



83

DAS NEUE SPECIAL
Nahaufnahmen in Serie,
Folge 5: Griechenland



22

GLAMPING Beim Zelten de luxe
bleiben Camper auf dem Teppich und
der Natur nah, wie hier in Schweden

UNTERWEGS



IN DER WELT FÜR GEO SAISON



ZELTEN DE LUXE

Rein in die Natur, aber nicht raus aus der Komfortzone, das ist der Königsweg zum Campingglück, den Christine Dohler in unserer Titelgeschichte beschreibt. *Glamping*, S. 22



ÜBERFLIEGER

Kaiserliche 78 256 Fotos hat Heiner Müller-Elsner von den Burgen und Schlössern der Republik gemacht, die meisten mit seiner Drohne. Die schönsten vereinen wir im *Heimvorteil*, S. 46



KLAR! SCHIFF

Wenn ein Motiv am Hausboot vorbeischwamm, musste Espen Eichhöfer schnell sein. Das eine oder andere Mal sicherte der Fotograf seinen »Fang« per Enterhaken. *Masuren*, S. 60



IM LAND DER NEUANFÄNGE

Vier Jahre hat Raphael Geiger in Griechenland gelebt. Und die Griechen als Volk kennengelernt, das Übung im Neuanfangen hat. Über ihre Resilienz schreibt er im *Special*, ab S. 83



ZWEITES ZUHAUSE

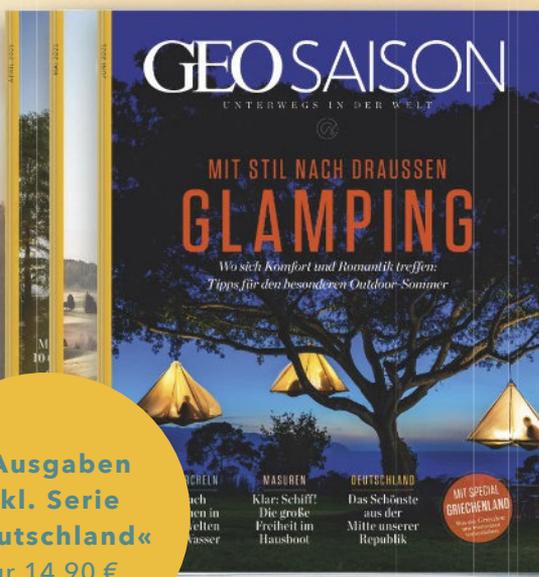
Schauspielerin Mala Emde (l.), hier mit Autorin Judka Strittmatter, liebt es, in Bars Menschen zu beobachten. *An der Hotelbar mit ...*, S. 40

IN EIGENER SACHE Wegen der Pandemie ist Reisen derzeit schwierig bis unmöglich. Wir empfehlen Ihnen deshalb einfach schon mal das Beste für die hoffentlich nahe Zukunft. Aktuelle Hinweise zum sicheren Reisen: auswaertiges-amt.de

DIE 99 SCHÖNSTEN ZIELE DEUTSCHLANDS



Jetzt in der neuen GEO SAISON-Serie unsere Heimvorteile entdecken.



**3 Ausgaben
inkl. Serie
»Deutschland«
nur 14,90 €**

Folge 01:

»Rein ins Wasser«

Frischekick! 33 Tipps mit Nassmacherqualitäten - für alle, die mal wieder so richtig blaumachen wollen.

Folge 02:

»Rauf auf den Berg«

Hochgenuss! 33 Hütten und Gipfelerlebnisse, für die sich jeder Schweißtropfen lohnt.

Folge 03:

»Auf in den Wald«

Blätterrausch! 33 Abenteuer im grünen Bereich - zum Durchatmen, Auftanken und Natur erleben.

3x GEO SAISON mit 33 % Rabatt + Wunschprämie:

1



Wetterstation „Shiny Day“
Zuzahlung: nur 1,- €

2



Amazon.de-Gutschein,
Wert: 5,-€; ohne Zuzahlung

3



HALFAR-Umhängetasche
„Planet“; Zuzahlung: nur 1,-€

**Prämie
zur Wahl!**

Jetzt bis zum **20.06.2021** bestellen und alle 3 Serienteile sichern:

geo-saison.de/sommer | +49(0)40/55558990

Bitte Bestell-Nr. angeben: **200 9326**



FERNWEH

Was uns jetzt träumen lässt

Mit fremden Federn geschmückt

In der dampfenden Schwüle des Tages verwandelt sich ein Mann vom Volk der Huli in einen Paradiesvogel. Am Rande des Dorfes Kobe Tumbiali in Papua-Neuguinea schmückt er sich mit einer hutartigen Perücke aus Echthaar, mit Federn und Farbe – für seinen Auftritt beim »Sing-Sing«. Diese opulenten Tanzfeste gibt es seit den 1950er-Jahren: Sie sollen die teils verfeindeten Ethnien des Inselstaates einen, von denen Hunderte existieren. Anstatt sich zu bekriegen, kämpfen sie heute um das fantasievollste Kostüm und das höchste Ansehen ihres Clans





Unter der Haube

An Fronleichnam in normalen Jahren muss alles sitzen im katholisch geprägten Appenzell Innerrhoden – die Prozession, der Schlussegen in der Pfarrkirche St. Mauritius, vor allem aber: der Festtagsdress. In Trachten aus Wolle, Seide und Tüll folgen Frauen traditionell dem Fronleichnamzug. Ihre Kleider sind in Handarbeit verziert, ihren Kopf schmückt eine Flügelhaube aus schwarzem Tüll. Ist deren Trägerin verheiratet, wird eine weiße Spitzenhaube mit »Goldchäppli« ergänzt, ein Käppchen besetzt mit Pailletten und Steinen. Die Damen auf dem Foto sind demnach allesamt in festen Händen



15° C

Scheinriesen

Wenn sich die Sonne dem Indischen Ozean nähert, werfen die Kamelkarawanen lange Schatten auf Cable Beach im Nordwesten Australiens. Benannt ist der 22 Kilometer lange Strandabschnitt nach dem Telegrafenkabel, das die Region ab 1889 mit dem Rest der Welt verband. Eine lange Verbindung sind auch die Kamele, auf deren Rücken man über den weißen Sand schaukeln kann. Viele der Touren starten abends, wenn der Himmel sich langsam violett, feuerrot und golden färbt. Nicht mehr lang, dann wird auch diese Karawane ein Scherenschnitt vor dem Sonnenuntergang sein



FERNWEH



GUT GESAGT

DON'T

call it a

DREAM

call it a

PLAN

ROADMAP

Was uns jetzt auf Touren bringt



IDEE DER STUNDE

Dieses Mal:

Friluftsliv

Warum die Norweger so happy sind? Im World Happiness Report, der die glücklichsten Nationen der Welt ermittelt, steht ihr Land auf Platz 5, Oslo und Bergen sind unter den *top ten*-Städten. Wieso? »Friluftsliv« heißt der skandinavische Stimmungsaufheller, »Leben im Freien«. Die Idee: möglichst bewusst viel Zeit in der Natur verbringen, egal ob beim Wandern, Langlaufen oder Beerensammeln. Schlechtes Wetter? Gibt es nicht, nur falsche Kleidung. Die norwegische Begeisterung für »Friluftsliv« reicht weit zurück; schon in den 1850ern schrieb der Dramatiker Henrik Ibsen darüber. Heute geben neun von zehn Norwegern an, im Freien besser gelaunt zu sein. Wohl darum ist »Friluftsliv« bei ersten Dates und sogar als Studiengang in Norwegen beliebt.



VORAUSSDENKER

Eckart Mandler

Der Slow-Traveller



JETZT MAL LANGSAM! Seine Zeit widmet der Österreicher Eckart Mandler dem »Slow Travel«, lokalem, bewussten Reisen. Aus seinem Heimatort Irschen machte Mandler ein »Kräuterdorf«, aus der Region Kärnten die weltweit erste »Slow Food Travel Destination«, seit Kurzem gibt es hier bereits ganze »Slow Food Dörfer«. Dort lernen Besucher von Bauern und Wirten, Bäckern und Metzgern nicht nur das Handwerk, auch die Kultur. Und wollen dann gar nicht mehr in die Ferne. slowfood-kaernten.at

Wohin im ...

JUNI



Springinsfeld

WAS? Erdbeeren pflücken

WO? Niedersachsen

WARUM JETZT? Weil man zugreifen sollte, wenn sie rot und reif sind. Eigenhändig vom Strauch gepflückt, schmecken Erdbeeren am besten, und im Juni haben sie genug Sonne getankt, um aromatisch zu sein. Bis zu vier Kilo isst jeder Deutsche im Schnitt pro Jahr. Ein gutes Pflück-Revier ist etwa das Oldenburger Münsterland. Wo man Felder findet, listen die-pflueckfrischen.de (für Niedersachsen) und proplanta.de.

TEMPERATUR: ca. 21 Grad

STAUNFAKTOR: ●●●○○

ACTIONFAKTOR: ●●○○○

PRODUKTE



Begleiter für die Bullitour

Die Mitfahrer? Startklar. Der Proviant? Verstaubt! Fehlt nur noch das richtige Gepäck für den Wochenendtrip im Bulli oder Wohnmobil. Natürlich dürfen nur ausgesuchte Begleiter an Bord: **1** Die Picknick-Grundlage für die Rast. Die Petromax-**WOLLDECKE** aus 100 Prozent Schafschurwolle weist Funken ab (beim Grillen) und Wasser (falls einer kleckert). Wärmstens empfohlen; 159,95 €, petromax.de **2** Oberste Reiseregeln: Einer muss den **HUT** aufhaben. Die »365 Baseball Cap« von Jack Wolfskin punktet mit robustem Material und UV-Schutzfaktor 40+, 19,95 €, jack-wolfskin.de **3** Da auf Tour erfahrungsgemäß gekrümelt wird, reist Philips kabelloser **AKKUSAUGER** mit. Der »SpeedPro Max« schluckt rasend schnell Staub – aber nicht viel Platz (erhältlich mit Zubehör für normales Saugen), 479,99 €, philips.de **4** Das Bügeleisen bleibt daheim. Dafür gibt es Wooldays weiche, knitterfreie **T-SHIRTS** aus Merinowolle, 55 €, woolday.eu **5** Zentrale Rolle beim Roadtrip: der zusammenklappbare **REISEGRILL** »Weber Traveler«, mit extra großer Grillfläche, 471,45 €, weber.com **6** Schlüssel verlegt? Tiles **TRACKING-PROFI** »Pro« wird am Schlüsselbund befestigt und per App geortet. Findige Idee! 34,99 €, de.tile.com **7** Und die Stulle? Wird nachhaltig verpackt in **BIENENWACHSTÜCHERN** vom Gaia Store, 16,90 €, gaiastore.de



MELDUNGEN



Feldforschung: Beim
»GEO-Tag der Natur«
ziehen Laien mit
Experten ins Freie

+++ Vier-Zipfel-Tour +++

Stempel im Reisepass sammeln? Das geht sogar innerdeutsch: Wer nach List, Oberstdorf, Selfkant und Görlitz reist, kann vor Ort den »Zipfelpass« abstem-peln lassen, den Reisepass für Deutschlands vier äußerste Zipfel im Norden, Süden, Osten, Westen. Einzige Bedingung: eine Übernachtung pro Ort. Das kann extrem schnell gehen: Rekordhalterin Anke Franzen kam nach nur 71 Stunden im letzten Dorf an. Oder extrem sportlich, etwa mit dem Rad. Wer alle Zipfel in weniger als vier Jahren bereist, erhält ein Paket mit lokalen Spezialitäten. zipfelbund.de

+++ Kleine, wilde Welt +++

»Die Natur vor unserer Haustür mit anderen Augen sehen« – darum geht es beim »GEO-Tag der Natur«; um die Vielfalt des Lebens in Hecken, Wäldern, Tümpeln. Am 12. und 13. Juni laden wir zu Entdeckertouren und Vorträgen ein. Mitmachen und Rallies erstellen kann jeder über die App »Action-bound«. geo-tagdernatur.de

Selfkant ist
Deutschlands
westlichster Punkt



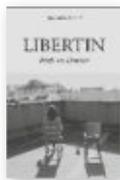


DIE TIPP-GEBERIN

Fundstücke des Monats

Redakteurin Iona Schlußmeier schmökert, scrollt, liest und lauscht für Sie

Bücher, Magazine & Hörbücher



LIBERTIN. BRIEFE AUS LISSABON
Er wollte nicht mehr nur träumen, also zog er nach

Lissabon: In adresslosen Briefen berichtet Autor Konstantin Arnold von seiner neuen Heimat, vom portugiesischen Lebensgefühl, von der Liebe, den Frauen. »Dieses Buch erzählt eine erfundene Geschichte, die wahr ist«, schreibt Arnold. *Konstantin Arnold, Proof, 19,90 €*



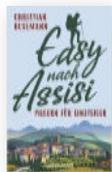
FLOW EDITION
Das Acht-samkeits-magazin »Flow« bekommt

Zuwachs: Das erste von zwei jährlichen »Flow Edition«-Extraheften ergründet unter dem Titel »Natur und Nachhaltigkeit« das Glück des Gärtnerns, Kochen mit Wildkräutern und, zu unserer Freude, auf einigen Seiten das grüne Reisen: mit nachhaltigen Unterkünften



I DID IT MY WAVE
Die schönsten Surf-camps Euro-pas, mit kleiner Wel-

lenanatomie, Neopren-anzug-Guide, vielen Kurzinterviews und vor allem: Tipps für einen Sommer auf der perfek-ten Welle. *Verena Tölle, Bruckmann, 24,99 Euro*



EASY NACH ASSISI
Christian Busemann arbeitet fürs Fernsehen, und er will

auf Pause drücken. Sein Alternativprogramm: eine Wanderung von Florenz nach Assisi, lustig und lehrreich auf-geschrieben, mit Käse-stullen-Selfies, Packliste und vielen guten Pilger-Lektionen. *Christian Busemann, Goldmann, 10 €*



DIE SCHÖNSTEN STÄDTE EUROPAS
Eine akusti-sche Reise von Amster-dam über Istanbul bis

und Tipps für gelungene Naturfotografie. *9,50 €*

nach Krakau. Über sechs Stunden führen Reisereportagen in Prager Kaffeehäuser, über die Ramblas Barcelonas und zu den Eiffelturm-Malern in Paris. Prädikat: sehr hörenswert! *Hörverlag, 15,99 €*

Website

DRIVE AND LISTEN
Palmen am Straßen-rand, die Ampel springt auf Grün, bei »Gridlock Radio« läuft Hip-Hop: Auf »Drive and Listen« fährt man zum Klang von Motoren und Lokal-radio durch Miami oder durch eine von über 50 weiteren Metropolen, etwa Peking und Rio. Ein Gefühl wie im Taxi, frisch bei der Ankunft. *driveandlisten.hero kuapp.com*

Podcast

SEGELRADIO
Journalist und Abenteu-erer Hinnerk Weiler mel-det sich im »Segelradio« live von Stränden, dem Polarkreis und aus dem Cockpit, berichtet vom Segeln und dem Leben an Bord. Neu an seiner Seite: der Jachten-Spezialist Lars Reisberg. *segelradio.de*

Jack Wolfskin



UNITED WE HIKE THROUGH SCOTLAND



WOLFTRAIL
BY JACK WOLFSKIN

OPERATED BY:



ASI Reisen

ALLADALE

NATURE & ADVENTURE

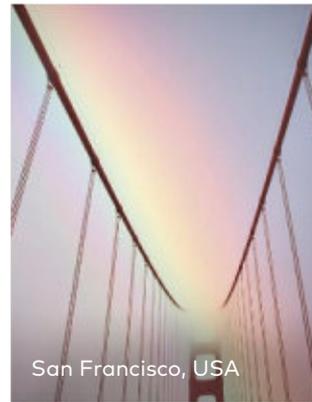
JOIN US ON:
**JACK-WOLFSKIN.DE/
WOLFTRAIL**



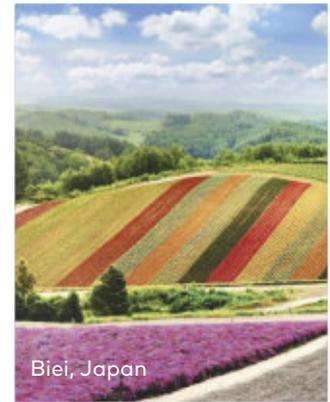
Charleston, USA



Rangárþing, Island



San Francisco, USA



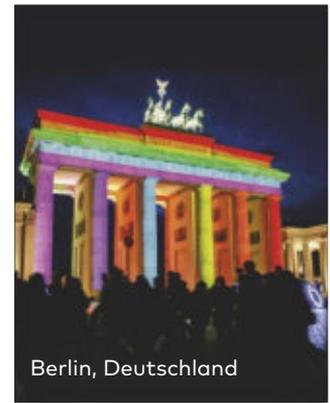
Biei, Japan



Paris, Frankreich

8 GEBEN

*Acht Bilder, ein Thema.
Heute: Regenbögen*



Berlin, Deutschland



Istanbul, Türkei



Quispicanchi, Peru

DER HIMMEL MACHT ES VOR: WENN DIE SONNE AUF REGENTROPFEN TRIFFT, ZEIGT DAS LICHT SEINE FARBEN. So wurde der Regenbogen auch ein Symbol für bunte Vielfalt. Stolz schwenken Schwule, Transgender und Queers im Juni die Regenbogenfahnen: Der »Pride Month« soll Menschen aller sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten feiern und ihre Rechte stärken, etwa auf den »Christopher Street Days«. Regenbögen sind weltweit mehr als ein Wetterphänomen: Zeichen der Hoffnung.



Wie reisen wir dieses Jahr?

Antworten von Carlo Speth, Chief Editor bei der Reise- und Buchungsplattform »Urlaubspiraten«



HERR SPETH, WIE KANN MAN DIESES JAHR BERUHIGT REISEN BUCHEN?

Über Flex-Tarife. Damit können Kunden ihren Urlaub meist bis zu zwei Wochen, teilweise sogar noch wenige Tage vor Reisebeginn stornieren. Fast alle Anbieter setzen gerade darauf.

WENN MAN STORNIERT, STEHT MAN ALLERDINGS OHNE REISE DA ...

Deshalb würde ich doppelt buchen: zwei Reisen an zwei Ziele, vielleicht sogar im selben Zeitraum. Wird eine meiner beiden Reiseregionen zum Risikogebiet oder von Touristen überrannt, kann ich per Flex-Tarif stornieren und habe eine zweite Reise in der Hinterhand.

WO SIND DENN VIELE TOURISTEN ZU ERWARTEN?

Griechenland und Spanien boomen. Letztendlich wird es in allen beliebten Reiseländern voll, weil viele

Einheimische – wie bei uns in Deutschland – die »Stacycation« einer Auslandsreise vorziehen.

DANN WIRD ES NICHTS MIT DEM »SOCIAL-DISTANCING-URLAUB«?

Doch, wenn man antizyklisch bucht: Kaum jemand plant Citytrips, dabei haben Städte wahnsinnige Kapazitäten. Die Hotelpreise fallen, internationale Touristen fehlen. Man erlebt eine Stadt leerer und authentischer. Wer günstig und einsam in die Natur möchte, muss Nord- und Ostsee gegen Mitteldeutschland und Meer gegen Seen tauschen. Letzten Sommer war in Brandenburg noch einiges buchbar.

GANZ SCHÖN VIEL ZU BEDENKEN ...

Darum erleben Pauschalreisen eine absolute Renaissance. Unsere Kunden sind erleichtert, wenn ein Veranstalter Reisebeschränkungen im Blick hat, sich kümmert, umbucht und organisiert. Das gibt ein sicheres Gefühl für die nächste Reise.

ZAHLEN, BITTE 63%

der Deutschen sind vergangenes Jahr nicht verreist. Oder anders gesagt: Dieses Jahr kann nur zu 100 Prozent besser werden

#VisitDresden

FLORENZ?
KANN WARTEN!

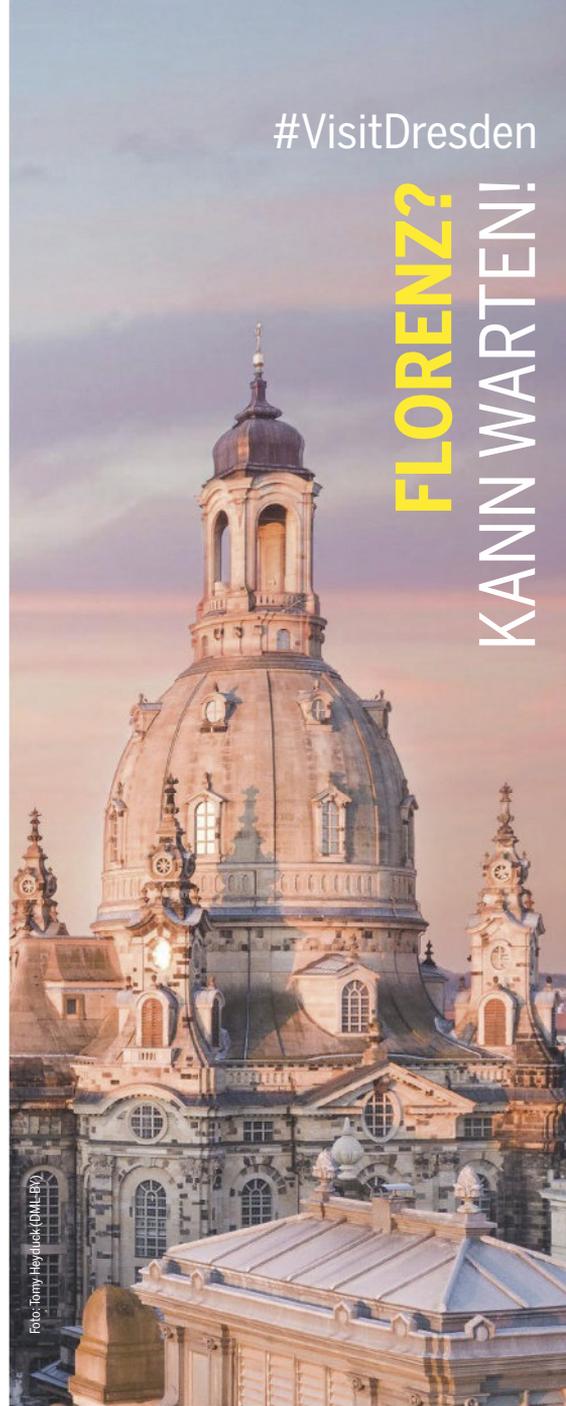


Foto: Tommy Heydick (DML-BV)

Mal wieder raus:

Enge Gassen, altes Pflaster, moderner Schick. Leckere regionale Küche, tolles Sightseeing – und überall wartet Schönheit. **Mehr davon?**

Entdecken Sie Dresden Elbland!

Dresden.
Elbland.

1 Svartsö Logi

Spätestens wenn die Sonne untergeht und sich auf dem Wasser spiegelt, ahnt man: Schöner kann Glamping nicht sein. Daran können selbst Mücken nichts ändern. Einfach ins Zelt gehen, Reißverschluss hochziehen und drinnen das warme Abendlicht genießen. *Schweden, Svartsö, svartsologi.se, Zelt/HP ab ca. 220 €/Person*



Luxus statt *Luftmatratze*

So richtig nah kommt man der Natur, wenn man eine Nacht in ihr verbringt. Entspannter wird es, wenn Glamour und Zeltromantik dafür eine Liaison eingehen. Wie an diesen Glamping-Orten in Europa



Glamping ist eine
Wortschöpfung
aus »glamorous«
und »camping«



2 Kudhva

Ja, da staunen selbst die Vögel über dieses komische Nest, das aussieht, als habe der Architekt sein Winkeldreieck verlegt. Es steht in Cornwall nahe Tintagel, wo einst König Artus gelebt haben soll, lange bevor es Glamping gab. Auch Tipis oder Baumzelte kann man hier bewohnen. *England, Tintagel, kudhva.com, Hütte ab ca. 145 €/Nacht*

3 Canonici di San Marco

Ist das noch Glamping? Oder schon Schöner Wohnen? Egal, in den vier Luxuszelten in Venezien fühlt man sich einfach wohl – eine gewisse Vorliebe für Opulenz vorausgesetzt. Die Unterkünfte stehen auf dem Gelände eines Herrenhauses, in dem man ähnlich dekorierte Zimmer mieten kann. *Italien, Mirano, glampingcanonici.com, Zelt/F ab 150 €/Nacht*





4 Baumhaushotel Seemühle

Von Wald umgeben sind die zehn Baumhäuser im Naturpark Spessart. Das »Studio« hat die Allgäuer Künstlerin Rike Döring gestaltet, das »Chateau« ist im französischen Stil eingerichtet. Wer lieber bodenständig ist, übernachtet im Schäferwagen oder im Hexenhaus.
*Deutschland, Gräfenhof,
das-baumhaushotel.de,
Baumhaus ab 260 €/Nacht*

GLAMPING

*Glamping
verbindet
Naturnähe auch
schon mal mit
luxuriöser
Pool-Position*





5 The Lazy Olive

Mag der Name etwas anderes nahelegen: Faul sind hier nur die Gäste. Die acht schönen Zelte mit Bad und Gemeinschaftspool liegen umgeben von Weinreben und Olivenbäumen in der Toskana. Als Vermieter fungiert eine Villa mit Restaurant, etwa 20 Autominuten entfernt. Wer nicht zu faul ist, kann dahin auch wandern. *Trequanda, thelazyolive.com, Zelt ab 120 €/Nacht*

6 Treehouse Greece

Draußen zwitschern die Vögel, die Luft duftet herrlich nach Pinienwald, und wenn eine leichte Brise über den Peloponnes weht, beginnt das Haus gemütlich zu knarren, denn Baumstamm und Äste gehen mitten durchs Zimmer. Nur vom Alltag ist dort keine Spur. *Griechenland, Amaliada Greece, glamping.com, Baumhaus ab ca. 1270 €/Woche*

11 *Unterkunftsarten unterscheidet glamping.com – von Jurten über Hütten bis zu Baumhäusern*



7 Areias do Seixo

Und dann liegt man in der Zinkbadewanne oder sitzt vor dem knisternden Feuer im Kamin, lauscht dem nahen Atlantik und denkt, so schön kann Glamping sein. Neben dem Luxuszelt am Strand nördlich von Lissabon kann man auch Zimmer und Villen mieten. *Portugal, A-dos-Cunhados, areiasdoseixo.com, Zelt/HP ab 857,50 €/2 Nächte*

8 Coucou Grands Lacs

Ob in einer Baumkrone oder auf einem See: Wer hier übernachtet, kommt der Natur ganz nah. Insgesamt 18 Hütten verteilen sich über das wilde, grüne Gelände in der Franche-Comté, innen wie außen dominiert: Holz. Ideal zum Runterkommen. *Frankreich, Chassey-lès-Montbozon, cabanesdesgrandslacs.com, Hütte/F ab 145 €/Nacht*

12 Prozent der Deutschen wollen in den nächsten Jahren campen oder glampen

1-3 Im »Coucoco Grands Lacs« in Frankreich führt eine Brücke zu einer Holzkugel mit Doppelbett.
 4 Bei den Zelten der »Surflogiet« auf Gotland ist ein Luxus die Lage: direkt am Ostseestrand



2



3



GLAMPING

4

*Natur erleben, ohne auf Luxus zu verzichten? Das geht wunderbar! Unsere **AUTORIN** CHRISTINE DOHLER schwärmt vom Glamping als der perfekten Urlaubsiebe*

ALS ICH DEN REISSVERSCHLUSS HOCHZIEHE, bin ich schlagartig verliebt. Ich schaue auf die Ostsee und krieche aus dem Zelt. Von meinem Bett sind es nur 20 Schritte bis zum Wasser. Es riecht nach Salz und Seetang, der Sand kitzelt zwischen meinen Füßen. Diese Eindrücke auf dem Glampingplatz »Surflogiet« im Westen Gotlands sind für mich, die ich in Hamburg lebe, der reinste Luxus. Und ich bin froh, was ich alles nach einer Nacht in der Natur nicht habe: Mein Rücken tut nicht weh. Ich zähle keine neuen Mückenstiche. Und ich habe keinen Abdruck von einer Stirnlampe im Gesicht. Stattdessen kann ich stolz verkünden, dass ich acht Stunden durchgeschlafen habe. Und das in einem Zelt!

Es ist eine romantische Vorstellung: einfach irgendwo das Lager für eine Nacht aufschlagen und nur durch eine dünne Stoffschicht von der Natur getrennt zu sein. Den Kontakt zum Waldboden fühlen, die Tiere in der Nacht beruhigend zirpen, zwitschern, quaken hören und morgens von den ersten Sonnenstrahlen geweckt zu werden. In der Realität zerbricht dieses Urlaubsgefühl spätestens dann, wenn man das Zelt aufbaut und feststellt, dass mindestens ein Hering fehlt oder sich schon die erste Ameisenstraße bildet, bevor der Schlafsack ausgerollt ist.

Es scheint ein Naturgesetz zu sein, dass der Schlafsack beim Camping nie zur Jahreszeit passt: Um sechs Uhr morgens liege ich entweder schweißgebadet oder steif vor Kälte hellwach im Zelt. Und dass er laut raschelt wie ein Schneeanzug und einen einengt wie eine Presswurst, hatte ich seit meiner letzten Reise genauso verdrängt, wie die ureigene Angst, die nach Einbruch der Dunkelheit im wackeligen Iglu-Zelt einbricht: Was ist, wenn in der Nacht →



1

1 Innen sind die Zelte der »Surflogiet« mit Teppich ausgelegt.
2+3 Tagsüber erholen sich die Gäste am nahen Strand, abends treffen sie sich auf einen Burger mit Trüffelsauce in der Beach Bar

jemand kommt? Wenn ich aufwache und auf Toilette muss? Ich fange erst gar nicht an, von dem Liegekomfort auf einer Luftmatratze zu sprechen. Ich habe noch nie eine besessen, die nicht am nächsten Morgen schlapp gemacht hatte.

BEIM GLAMPING HINGEGEN – der Luxusversion des Campings – verrate ich zwar alle Romantik des einfachen Natururlaubs. Aber ich erhole mich. Die Wortschöpfung aus »glamorous« und »camping« steht mittlerweile im Duden, als ein »Urlaub in luxuriös ausgestatteten Zelten, Wohnmobilen oder Lodges«. Was ich als die optimale Erholungsform schätze, erfreut sich neuer Beliebtheit. Der Zukunftsforscher Dr. Eike Wenzel bezeichnete Glamping bereits vor Corona als wichtigsten Tourismustrend fürs Jahr 2020, weil es das Bedürfnis nach Landlust und Genuss, Freiheit und Abenteuer erfüllt. Tatsächlich explodierte die Nachfrage nach luxuriösen Lodge-Zelten mit eigenen Sanitäreinrichtungen laut der Buchungsplattform *glampings.de*, nachdem die Corona-Maßnahmen im vergangenen Jahr gelockert worden waren. Die abgeschiedene Lage und die Möglichkeit des kontaktlosen Check-ins machen es einfach, Abstand zu halten. Selbst überzeugte Campingplatz-Verweigerer feiern das Glamping als attraktive Urlaubsform, die Naturnähe mit Luxus und sehr gutem Service verbindet.

Während ich am Morgen ein Bad im Meer nehme, fühle ich mich auch deshalb so glücklich, weil gleich wie von Feenhand hingezaubert das Frühstück auf meiner kleinen Holzveranda stehen wird. Hübsch verpackt in einem Körbchen mit frisch gebrühtem Bio-Kaffee, Hafermilch, Sandwiches, Obst und echtem Besteck. Sicher, es kann auch ein

Erlebnis für sich sein zu warten, bis das Wasser auf einem Campingkocher endlich köchelt. Doch leider steht der Geschmack von löslichem Kaffee in keinem Verhältnis zu dem Aufwand, den seine Zubereitung kostet. Meine Abenteuer sammle ich lieber beim Wandern entlang der Steilküste von Schwedens größter Insel, auf ausgedehnten Radtouren oder beim Stand-up-Paddling vor meiner Zelttür.

Auf Gotland, der Ferieninsel für Familien, Paare aus Stockholm und individuell reisende Natur-Enthusiasten, bleibt das Glamping bescheiden, schon allein, weil man sich die Gemeinschaftstoiletten teilt. Mein robustes Zelt steht bereits wind- und wetterfest im Schatten einer Pinie, als ich mit meinem Mietwagen ankomme. Wilde Tiere muss ich hier nicht fürchten, auch keine Platzhirsche der Spezies Dauercamper.

Mein Glamping-Zuhause »Surflogiet« am Strand von Tofta ist so groß, dass ich locker darin stehen und mindestens zehn Schritte in jede Richtung laufen kann. Das Bett ist ein Bett. Auf dem Boden liegt ein Teppich, und meine Getränke lagern eisgekühlt in einem Kühlschrank, der nicht brummt. Sogar ein ordentlich gefalteter Bademantel liegt bereit. Im Gegensatz zu einem Luxushotel kann ich hier aber den ganzen Tag in Flip-Flops herumlaufen. Von den anderen entspannten Menschen werde ich nicht mit Grillrauch oder lauter Musik belästigt. Sie scheinen die Ruhe genauso zu schätzen wie ein gewisses Maß an Komfort und urbaner Moderne.

Für das Lebensgefühl gibt es sogar ein schwedisches Wort: »Lagom«, für das es keine deutsche Entsprechung gibt. Es bedeutet so viel wie: »gerade richtig«, nicht zu viel und nicht zu wenig, in Balance. Bescheidenheit und Komfort. Kontakt mit anderen Menschen, der Natur und sich selbst im Gleichgewicht. Ich kann den ganzen Tag allein in der Hängematte zwischen zwei Bäumen entspannen, aber auch Leute in der Beach Bar treffen. Zur Unterhaltung spielt eine Band gutgelaunte Singer-Songwriter-Melodien, es werden vegane Burger gegrillt und es kommen sogar einige Einheimische auf ein Bier dazu.

Meinen Wunsch, das Beste aus verschiedenen Urlaubswelten zu vereinen, spiegelt sich in meiner Ortswahl wider. Ich suche nach Natur, aber nicht zu ablegen, denn ich genieße den Luxus eines urbanen Hafermilch-Cappuccinos. Ich will Zeit mit mir, aber auch Einheimische kennenlernen. Auf Gotland findet man nicht nur einsame Plätzchen, sondern auch Vintage-Shops oder hübsche Cafés mit ofenwarmen Zimtschnecken.

Meine Liebe für natürlichen Luxus kann ich sogar global ausleben: In Portugal nächtigte ich mal in einem voll ausgestatteten Tipi, das fast so groß war wie zu Hause meine Wohnung. Sterne gab es millionenfach, durch ein kleines Guckloch an der Decke. Nachts wurde es so ruhig, dass ich mir Hintergrundmusik beim Blick in den Himmel anstellte. Aber am Nachmittag war ich in ein paar Minuten in der nächsten Stadt, um dort einen Cortado auf dem wuseligen Marktplatz zu trinken. Auf den Fidschi-Inseln bezog ich ein Zelt auf einer einsamen Insel: beinahe

auf den Spuren von Robinson Crusoe. Denn am frühen Abend krochen die anderen Sorgenfrei-Camper aus ihren auf der Insel verstreuten Zelten, und ich traf sie auf einen Cocktail auf dem einzigen Felsen des Eilandes. Jedes Mal fragte ich mich: Wo waren die alle den ganzen Tag? Später war ich froh, dass ich mir mein Abendessen nicht selbst fischen musste – es wurde im Hauptzelt serviert.

MITTEN IM AUSTRALISCHEN BUSCH FREUTE ICH MICH, dass ich von frei laufenden Kängurus umzingelt war, aber nur, weil mir meine kleine Veranda Sicherheitsabstand bot. Mit fremden Tieren kenne ich mich nicht aus. So war ich froh, dass ich eine Rezeption anrufen konnte, wenn ich vor dem Einschlafen eine auffallend große Spinne fand: »She is hairy, brown and big. Do you think she is dangerous?«

Zum Camping-Abenteuer gehören natürlich die Geschichten, die man nach der Rückkehr erzählt: »Als ich gerade schlafen wollte, sah ich dieses Riesenvieh ...« Und dann? Version 1: »... jagte ich es die halbe Nacht und lag den Rest der Zeit wach.« – Version 2: »... zog ich in ein anderes Zelt.« Die langweiligen Geschichten gefallen mir besser. Denn ich habe für mich alles richtig gemacht, wenn ich nach dem Urlaub schlicht sagen kann: Schön war's! ○



Der Glamping-Spezialist Vacalians vermarktet über 1200 Spots in Europa

3



GLAMPING

Campen in der *Komfortzone*

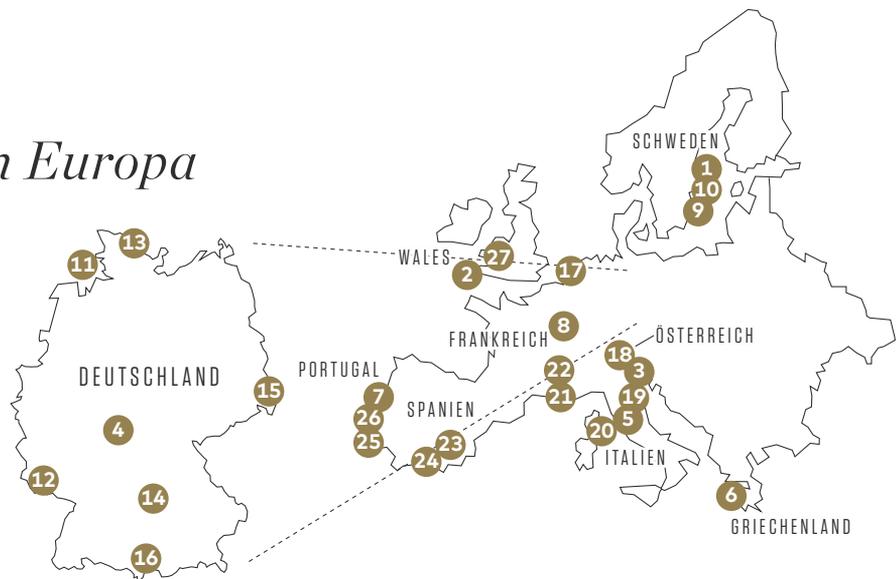
*Die Vielfalt der Glamping-Plätze in Europa reicht von durchsichtigen
Riesenblasen über ausrangierte Flugzeuge bis zu Häusern aus Pappe*

TEXT GUNNAR HERBST

Macht seinem Namen
Ehre: das Ferienparadies
Natterer See in Österreich

Auf einen Blick

Glamping-Tipps in Europa



CHECK IN

Das Luxus seinen Preis hat, gilt auch fürs Glamping. Zur Hochsaison können besonders nachgefragte Plätze mehrere Tausend Euro kosten – pro Nacht. Zum Glück geht es auch weitaus günstiger, schon ab 50 Euro die Nacht, die Preise sind so vielfältig wie die Unterkunftsformen. Online kann man sich einen Überblick über die internationalen Angebote verschaffen, etwa unter glamping.com, glampinghub.com oder glamping.info. Hier kommt die Auswahl unserer Favoriten:

SCHWEDEN

9 Surflogiet

Das Zelt rund anderthalb Autostunden nördlich von Stockholm, in dem die Autorin Christine Dohler logierte, steht mit anderen wind- und wetterfest im Schatten von Pinien, wenige Meter von der Ostsee entfernt. Reißverschluss auf – und der Urlaub kann beginnen. Innen ist alles angenehm hell, das kuschelige Bett und der Teppich nehmen dem Camping jegliche Härte. Auch ein Bademantel liegt bereit. Wem nach Geselligkeit zumute ist, trifft andere Gäste am Strand, zum Essen auch in der Beach Bar. *Gotland, surflogiet.com, Zelt/HP ab ca. 335 €/2 Nächte* S. 34 →

10 Fejan Outdoor & Fejan Canvas Hotel

Romantischer geht es kaum, hyggeliger auch nicht! Hier, im nördlichen Stockholmer Schärengarten, glampen Gäste direkt am Wasser. Fünf Zelte für zwei oder vier Personen stehen am Hang einer Insel, umgeben von Bäumen und Sträuchern. Drinnen lassen Sessel, Bett, Teppich und ein kleiner Ofen den Gast vergessen, dass er ja eigentlich zeltet. Draußen auf der Terrasse kann er aufs Meer blicken – und die Zeit vergessen! Frühstück und Abendessen sind inklusive, ebenso Handtücher und Bettwäsche. Dafür sind die Preise skandinavisch. *Gräddö, fejanoutdoor.se, Zelt/HP ab ca. 375 €/Nacht*

DEUTSCHLAND

11 Wickelhouses

Schon der Baustoff ist ungewöhnlich: Die Außenwände der Häuser bestehen aus 24 Pappschichten, die zu 1,2 Meter breiten Segmenten gewickelt und geklebt werden. Folie und Holz dichten sie von außen ab. Trotz Pappe verspricht der Hersteller Fiction Factory aus Amsterdam eine lange Haltbarkeit. Für den Urlaub jedenfalls sollte es reichen. Zwei Wickelhouses stehen auf der Helgoländer Düne, für zwei oder vier Personen, beide mit Couch, Esstisch, Pantry. Der Strand, an dem Robben und Seehunde liegen, ist nur wenige Fußminuten entfernt. *Helgoländer Düne, helgoland.de, Stichwort: Unterkunft finden, Haus ab 450 €/Woche*

12 Glamping Resorts Biosphäre Bliessgau

Dem modernen Design haben sich die Macher dieses Glamping-Spots in der Biosphäre Bliessgau bei Saarbrücken verschrieben. Das Resort besteht aus organisch geformten »Naturhotelzimmern« in vier verschiedenen Kategorien (Wald-, Sonnen-, Wein- oder Obstgarten). Im Innenraum dominiert aufgeräumtes Weiß statt Holzfarbe, die Pods sorgen mit Nasszelle, Klimaanlage, Fußbodenheizung und einer Terrasse für Komfort. Für Wellness geht es in die nahe Saarland Therme. *Kleinblittersdorf, glamping-resorts.de, Zimmer ab 109 €/Nacht*

13 Camp Langholz

Statt Zäunen und kleinbürgerlicher Camping-Klischees findet man auf dem Wiesen- gelände an der Ostsee Offenheit, Wildwuchs, Lagerfeuerromantik. Das wissen vor allem Familien mit Kindern zu schätzen. Zum Camp gehört ein kleines Glamping-Areal mit vier Zirkuswagen, zwei Trekking-Pods und einer Safari-Zeltlodge mit Terrasse, Grill, Küchenzeile, WC und Dusche. *Waabs, camp-langholz.de, Zelt-Lodge ab 525 €/Woche* S. 105 →

14 Waldcamping am Brombachsee

Holzhütten in allen möglichen Formen hält dieser Campingplatz mit Hotelbetrieb südlich von Nürnberg bereit, die Größe reicht von klein bis sehr klein. Am nächsten kommt man sich im Glamping-Fass, die Variante für Kinder hat ein Etagenbett. Etwas komfortabler, aber noch immer aufs Wesentliche reduziert sind die Pods, einige haben WC und Waschbecken. Wer mehr Platz braucht, der wählt ein Safarizelt, einen Zirkuswagen oder ein Mobilheim. *Pleinfeld, waldcamping-brombach.de, Pod ab 50 €/Nacht*



Klingt gut: Glampen am Natterer See

15 Kulturinsel Einsiedel

Sie gehören zu einem Abenteuerfreizeitpark, sind durch Hängebrücken und Stege miteinander verbunden und tragen Namen wie »Fionas Luftschloss« oder »Modelpfutzers Wipfelgipfel«: In den Baumhäusern nahe Görlitz bekommen Gäste wahre Hochgefühle. Das Gelände, »Die geheime Welt von Turisede«, wirkt wie eine Märchenkulisse mit Inselgeistern, Königen, Kräuterhexen. Geduscht wird unter freiem Himmel, gebadet in Kesseln. Nur die Rückkehr in den Alltag soll gewöhnungsbedürftig sein. *Neißeau, turisede.com, Baumhaus ab 160 €/Nacht*

16 Waldseilgarten Höllschlucht

Während die meisten Glamping-Angebote auf Entspannung abzielen, treibt dieses nicht nur den Puls in die Höhe. Am besten einfach hängen lassen und die Aussicht genießen. Geschlafen wird im Portaledge (Foto), auf einer Plattform oder im Fels – wenn man denn ein Auge zubekommt. *Deutschland, Pfronten-Steinach, waldseilgarten-hoellschlucht.de, Übernachtung ab 125 €/Person*

NIEDERLANDE

17 De Vreemde Vogel

Das muss man gesehen haben! Da thronen Wohnwagen auf hohen Säulen, da verteilen

sich überdimensionale Vogelhäuser im Garten, da liegt ein echtes Flugzeug wie notgelandet in den Beeten. Sogar eine Rakete gibt es hier, die aussieht, als würde sie gleich starten. Das Beste ist: In all diesen Objekten können Gäste übernachten. Zehn außergewöhnliche Unterkünfte verteilen sich auf dem grünen Gelände westlich von Rotterdam. Ach ja, auch ein Safarizelt für bis zu acht Personen steht bereit. Aber das zählt an diesem besonderen Ort schon zu den gewöhnlichen Optionen. *Vlaardingen, devreemdevogel.nl, Unterkunft/F ab 90 €/Nacht*

ÖSTERREICH

18 Ferienparadies Natterer See

Wussten Sie eigentlich, dass »nutter« Englisch ist und »Spinner« bedeutet? Aber das nur am Rande. Der Natterer See hat damit rein gar nichts zu tun, zumindest nicht, dass wir wüssten. Er liegt in der Nähe von Innsbruck in Tirol und wird gemeinhin für seine hervorragende Wasserqualität gelobt. Am Ufer lässt es sich prima glampen, in Safarizelten, Wood-Lodges, Schlaffässern oder Mobilheimen, viele in Hanglage und mit tollem Blick auf die Nordkette. Für manche die schönste Glamping-Anlage nördlich des Alpenhauptkamms. Sagen auch Gäste mit Sinn und Verstand. *Natters, natterersee.com, Glamping-Fass ab 465 €/Woche*



Bunte Buden: »Kulturinsel Einsiedel«

ITALIEN

19 Glamping Resort Orlando in Chianti

Europas erster reiner Glamping-Platz liegt von Wald umgeben auf einem Berg. Gäste finden viele verschiedene Unterkünfte: von der runden »Coco Suite« bis zur »Air Lodge«, einem zweistöckigen Zelt, durch dessen Dach man den Himmel sieht. Am schönsten wohnen Familien im »Air Dreamer 3«: Drei Zelte stehen auf einem Bungalow, eines mit Doppelbett, zwei mit Einzelbetten. Auch Winter-Glamping. *Cavriglia, orlandoinchianti.it, Zelt ab 546 €/Woche*

Ohne Hering und Bodenkälte: Zelten im »Waldseilgarten Höllschlucht« im Allgäu



20 Tenuta delle Ripalpe

So, jetzt bitte einmal innehalten, und nicht so schnell, schnell drüber hinweglesen, denn dieser Glamping-Platz auf Elba ist etwas ganz Besonderes. Die Zelte mit Küche, Baldachinbetten, Massage-Dusche, WC und viel Abstand zum Nachbarn liegen etwas erhöht am Hang, umgeben von einem Pinienwald. Von der Terrasse haben Gäste eine großartige Aussicht auf das Meer. Zum Gelände gehören ein Weingut und ein kleines, feines Boutique-Hotel. *Capoliveri, Elba, tenuta dellerialpe.it, Safarizelt ab 938 €/Woche*

FRANKREICH

21 Attrap'Rêves

Wie riesige Seifenblasen wirken die durchsichtigen Unterkünfte, die sich südwestlich des provenzalischen Städtchens Allauch in der Natur verteilen. Hier schlafen Gäste unter freiem Himmel und sind doch vor Regen geschützt. Nachts können sie vom Doppelbett aus den Sternenhimmel beobachten, ein Teleskop steht bereit. Der Name »Attrap'Rêves« bedeutet übrigens »Traumfänger«. Wie passend! *Allauch, attrap-reves.com, Bubble/F ab 119 €/Nacht*

22 Domaine Les Ranchisses

Wer in Corona-Zeiten vergessen haben sollte, warum es sich lohnt, ins Ausland zu reisen, dem fallen die Gründe in der Ardèche schnell wieder ein. Dieses Licht! Dieser Duft! Diese Unterkünfte! Da kann der deutsche Biedermeier nicht mithalten. Glamper wohnen in Safarizelten, Lodge-Suiten oder Mobilheimen, genießen das gute Restaurant und den schönen Wellness-Bereich. Nicht weit weg: die Ardèche-Schlucht und die Caverne du Pont Arc. *Largentière, lesranchisses.fr, Unterkunft ab 102 €/2 Nächte*

SPANIEN

23 Otro Mundo Eco Domes

Der Name ist mit Bedacht gewählt: Wer diesen magischen Ort inmitten von Nadelwäldern besucht, erlebt tatsächlich eine andere Welt: Hier fühlt sich alles leicht und luftig an, Mensch, Hund und Hängebauschwein leben friedlich zusammen, und über dem hügeligen Gelände liegt eine wunderbare Ruhe. Gewohnt wird in runden, weißen Häuschen mit Bullaugen. Nur die Abreise kann schwerfallen, denn dieser Ort macht süchtig. *Elche de la Sierra Albacete, otro-mundo.com, Haus/VP ab 525 €/Woche*

24 Armonia Alpujarra

Yair und Ziza stammen aus Israel. In Kalifornien haben sie alternative Heilung und Komplementärmedizin studiert, darunter Akupunktur und Reflexzonenmassage. Später zog das Paar nach Andalusien, um im

Nationalpark Sierra Nevada ein »Healing Retreat Center« zu eröffnen. Ihr Angebot kombiniert das Beste aus drei Welten: Yoga und Glamping inmitten wunderbarer Natur. *Lanjarón, armoniaalpujarrarentals.com, Unterkunft ab 140 €/2 Nächte*

PORTUGAL

25 Quinta do Catalão

Urlaub auf dem Bio-Bauernhof trifft Wilden Westen: Auf der Ökofarm von Karolina und Max an der Algarve westlich von Faro leben Mensch und Tier glücklich miteinander. Hühner laufen umher, Ziegen kauen stoisch das Gras, während der Hund faul in der Sonne liegt. Für die Gäste gibt es Bio-Obst und -Gemüse in rauen Mengen. Tagsüber können sie reiten, im Pool baden, an den nahen Sandstrand gehen oder einfach nichts tun, bevor sie sich zur Nachtruhe in ihre Tipis, Hütten und Tiny Houses zurückziehen. *Espiche, quintadocatalao.com, Unterkunft ab 150 €/2 Nächte*

26 Ohai Nazaré

Das Tagesprogramm? Auf der Terrasse sitzen, die Augen schließen – und die Zeit vergessen. Endlich nicht mehr müssen müssen. Endlich nur noch dürfen dürfen. Endlich nur noch sein. Auf diesem Platz im Westen von Portugal gelingt das besonders gut. Auch Familien fühlen sich hier wohl, umgeben von Kieferbäumen und ganz viel Frieden. Wer doch etwas unternehmen möchte: Zum Atlantik sind es knapp vier Kilometer. *Nazaré, ohairesorts.com, Zelt ab 725 €/Woche*

WALES

27 Red Kite Tree Tents

Dass »Zelt« ein ziemlich dehnbarer Begriff ist, zeigt dieser Glamping-Ort, zu finden im Waliser Nirgendwo. Dieses Exemplar ist kugelförmig, rot oder grün, es hat einen kleinen Ofen, eine Küchenzeile, ein Doppelbett. Und es hängt in den Bäumen, zu erreichen über eine Holzbrücke. Tagsüber können Gäste die Wildnis drumherum erkunden oder in Hängematten entspannen. *Powys, glampingly.co.uk, Baumzelt ab ca. 335 €/2 Nächte*

Aus Papp: »Wickelhouse« auf der Helgoländer Düne



Runde Sache: Wie große Weihnachtskugeln hängen die »Tree Tents« im Waliser Wald



Check out

Um die Zeit zum nächsten Urlaub zu verkürzen, empfehlen wir »Glamping – Natur erleben, Freiheit genießen: Europas coolste Unterkünfte« von Julia

Schattauer. Kapitelweise widmet sich das Buch besonderen Orten zwischen Norwegen und Griechenland, Portugal und Litauen. Dank kurzweiliger Texte und sehenswerter Bilder wird die Lektüre zur inspirierenden Reise im Kopf. *Bruckmann Verlag, 22,99 €*

INTERVIEW

A N D E R
H O T E L B A R

mit

Mala



Emde

*Sich immer wieder herauszuwagen aus der eigenen Komfortzone,
ist der jungen Schauspielerin enorm wichtig –
im Hinblick auf ihre Rollen genauso wie auf privaten Reisen*

TEXT JUDKA STRITTMATTER **FOTOS** XIOMARA BENDER

»Ich buchte einen Flug nach Kanada



FRAU EMDE, SIE SCHEINEN SICH IN DIESER BAR IN BERLIN ÄUSSERST WOHLZUFÜHLEN, SEHE ICH DAS RICHTIG?

Tatsächlich habe ich mich auf dieses Interview gefreut, denn Hotelbars lösen bei mir ein wohliges Zuhause-Gefühl aus. Ich bin, wenn man so will, in ihnen groß geworden. Meine Mama organisiert das Fernsehfilmfestival in Baden-Baden, und nach dem offiziellen Teil fanden die richtigen und leidenschaftlichen Diskussionen meist in Hotelbars statt. Ich war immer mittendrin, schon als Kleinkind, und habe es geliebt: dieses Menschen-Gewusel um mich herum. Wenn ich müde wurde, habe ich mich einfach in eine Ecke gerollt und geschlafen. Die Erinnerung an weiche Teppichböden und kuschelige Sessel ist noch ganz klar! Vielleicht habe ich es dieser Zeit zu verdanken, dass ich immer und überall schlafen kann. Egal, was um mich herum los ist.

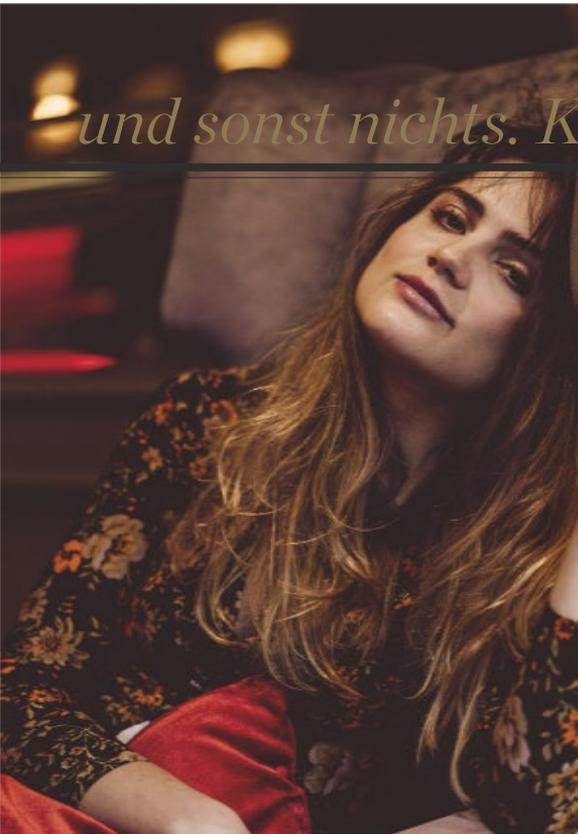
MIT DEM WORT »HOTELBAR« ASSOZIIERT MAN AUCH DUNKELHEIT. IN DER KOMMEN SIE GUT KLAR? O ja. Ich finde es eher schade, dass wir in einer Welt leben, in der immer alles hell und rundum be- und ausgeleuchtet sein muss. Wir sollten uns trauen, wieder mehr in die Dunkelheit zu gehen und keine Angst vor ihr zu haben. Dunkelheit bringt uns in einen anderen Gedanken-Modus, Gespräche verändern sich, werden zum Teil auch mutiger, ehrlicher. Aber noch ein Wort zum Ambiente von Bars: Auf mich wirken Räume immer auch wie Charaktere. Und egal, ob sie einen coolen, minimalistischen, romantischen oder Laisser-faire-Eindruck vermitteln: Hauptsache, es kommt zu diesem Schweben. Dem geheimnisvollen, komplizenhaften Schweben mit allen, die gerade im Raum sind. Ist das nachvollziehbar?

ABER JA DOCH! Vor allem aber könnte so eine Bar wie diese hier im »Regent«-Hotel überall sein, in Paris oder Shanghai, sie wirkt universell. Und sie ist wie eine Insel inmitten all der Reizüberflutung und Raserei, durch die wir uns sonst bewegen. Hier kann man innehalten und ist auf besondere Art und Weise miteinander verbunden.

DAS IST SCHÖN FORMULIERT. Aber noch nicht alles. Denn ich wünsche mir auch, dass wir gesellschaftlich endlich soweit wären, dass ich mich als Frau – selbst in einer reizvollen Klamotte – allein in eine Bar setzen kann, ohne ständig im Hinterkopf zu haben: Ach, zieh dieses oder jenes Kleid lieber nicht an, damit wirst du bestimmt gleich angequatscht. Diese Selbstbeschränkung aus Furcht, falsch interpretiert zu werden, ist einfach nur nervig. Flirten hingegen ist toll – wenn es einverständlich läuft.

NACH BEWUSSTHEIT SCHEINEN SIE AUCH SONST ZU SUCHEN. ES GIBT DA DIESEN SATZ VON IHNEN: »ICH HABE ANGST VOR STUMPFHEIT IM LEBEN.« ERKLÄREN SIE UNS DEN BITTE? Ich glaube, dass wir den Mut haben sollten, unsere Gefühle zuzulassen, und gerade die, vor denen wir Angst haben. Deswegen bin ich Schauspielerin, ich möchte immer wieder meine Komfortzone verlassen müssen, und das sollten wir alle viel öfter tun. Wir brauchen sie natürlich auch, um im Alltag gut durchzukommen, zu funktionieren. Aber wenn wir uns aus ihr





und sonst nichts. Kein Zimmer, keine Route«

hinauswagen, werden wir wach und blicken klarer. Packen Menschen nicht mehr in Schubladen. Schauen richtig hin. So entsteht Wahrhaftigkeit.

AUCH DAS REISEN HOLT UNS OFT AUS DIESER BESCHRIEBENEN KOMFORTZONE, BESONDERS, WENN MAN ES INDIVIDUELL GESTALTET. FREMDES, DAS IN VIELERLEI HINSICHT UNBERECHENBAR FÜR UNS IST, FORDERT UNS HERAUS. Genau. Aber diese Unberechenbarkeit sollten wir umarmen! Wenn wir uns hineinbegeben, geschehen wundervolle Dinge mit uns. Ich liebe es zum Beispiel, allein zu reisen, das fordert mich zum einen, tut mir aber auch gut. Beim ersten Mal war ich 20 und hatte gerade die Schauspielschule begonnen. Die war so dermaßen intensiv und einnehmend, was toll ist, aber nach einer Weile musste ich mich mal wieder selbst spüren. Also habe ich einen Flug nach Kanada gebucht und sonst nichts. Keine Zimmer, keine Route. So mache ich das seitdem immer. In Vancouver in der Autovermietung schwärmten sich alle davon vor, wo sie jetzt gleich hinfahren würden, da konnte ich natürlich nicht mithalten. Aber so passieren die schönsten Sachen: Gleich in der ersten Nacht lernte ich Leute kennen, die für vier Tage auf eine einsame Insel wollten und fragten, ob ich mitkommen will. So saß ich dort ein paar Stunden später mit am Lagerfeuer und grillte selbst gefangenen Fisch am Stock.



DAS KLINGT WAGEMUTIG. Ja, ich habe ein großes Grundvertrauen in die Welt. Und bin froh, dass es noch nie erschüttert wurde. Dreimal Holz!

IHRE GENERATION IST SEHR KLIMABEWUSST, AUCH SIE SELBST LASSEN AN IHRER EINSTELLUNG IN DEN SOZIALEN MEDIEN KEINEN ZWEIFEL. Stimmt. Allerdings kann es auch nicht die Lösung sein, dass wir wegen des Klimas gar nicht mehr reisen. Ich wünsche mir, dass die Wissenschaft einen Weg findet, wie wir das ohne Treibhausgase hinkriegen können – vielleicht in Vakuumkapseln, das wär' doch was! Ich meine es ernst, da muss es doch eine Lösung geben. Dass man nicht mehr für jedes Meeting in der Welt herumfliegen muss, hat uns Corona zum Glück gelehrt.

VIELLEICHT KANN MAN AUCH ENDLICH DAS BEAMEN FÜR ALLE ERFINDEN. Oder so was, genau. Generell sollte sich jeder wieder mehr bewusst machen, wie privilegiert es ist, reisen zu können. Und vor Ort: Nicht nur konsumieren und alles absaugen, was man kriegen kann, sondern auch einen Sinn für die Menschen entwickeln, sich interessieren, austauschen. Wir leben alle auf demselben Planeten. Nach mir die Sintflut – dieses Denken ist dumm, rücksichtslos und funktioniert schon lange nicht mehr.

WAS IST DIE BESTE ERFAHRUNG, DIE MAN VON REISEN MITBRINGEN KANN? Ein gefülltes Tagebuch natürlich und die Einsicht, dass es überall da draußen wunderbare Lebensgeschichten und wahnsinnige Hilfsbereitschaft →

»Regent Bar«

Die ruhige Atmosphäre dieser Bar im »Regent«-Hotel in Berlin-Mitte ist eine Wohltat. Besonders, wenn man gerade dem Trubel des Gendarmenmarktes entronnen ist. Von freundlichem Personal angereicht werden hier: klassische Drinks, Weine, Champagner und kleine, feine Speisen. regenthotels.com/regent-berlin

»Ich will nicht ein Land an das andere reihen«



Mala Emde

Die junge Schauspielerin, 1996 in Frankfurt/M. geboren und aufgewachsen, ist vor der Kamera ein alter Hase: Seit 2008 ist sie regelmäßig im Fernsehen zu sehen, u. a. in »Tatort«-Folgen und 2019 in der Serie »Charité« (2. Staffel). Weiterlernen möchte sie trotzdem und studiert seit 2016 an der berühmten »Ernst Busch«-Schauspielschule Berlin.

TRESEN-TALK

Geschüttelt oder gerührt?

Geschüttelt – klackert schöner.

Olive oder Frucht?

Olive. Ich klaue die kleinen Dinger auch allen meinen Tischnachbarn.

Bourbon oder Scotch?

Scotch. Hätte bis vor Kurzem nie für möglich gehalten, dass mir der mal schmecken würde. Aber das konnte man sich als Kind ja bei Kaffee und Sellerie auch nicht vorstellen.

Longdrink oder Shot?

Longdrink.

dafür hat einen die Rolle zu sehr im Griff, mich jedenfalls. Ich laufe mit ihr herum, bin geradezu schwanger mit ihr. Zur Vorbereitung spaziere ich zwar auch gern in den Städten herum, in denen wir gerade arbeiten, aber die Rolle nehme ich immer mit und ansonsten nicht viel wahr. So ist es mir passiert, dass ich eines Tages privat nach Prag kam, wo ich zuvor viel gedreht hatte. Plötzlich, ganz ohne Auftrag, lief ich dort herum und dachte nur: Hey, ich kenne dich! Aber jetzt erst sehe ich dich richtig!

SIE STEHEN JA ERST AM ANFANG IHRER KARRIERE. WAS WÜNSCHEN SIE SICH FÜR IHRE BERUFLICHE REISE? Vor allem, dass wir beim Film noch internationaler arbeiten. Und dass ich immer wieder auf Menschen treffe, die sich etwas trauen. Ich bin ja durchaus ein Kind der Leistungsgesellschaft, ich wollte in der Schule gut sein und bei allem anderen auch, egal, was ich anpackte. Jetzt zweifle ich manchmal daran, dass alles immer so stringent und perfekt laufen muss. Vor allem, wenn ich höre: Du musst jetzt ganz viel drehen, mit 30 ist es vorbei! Ich wünsche mir, meinem eigenen Rhythmus zu folgen, auch wenn der gegen das steht, was sonst so üblich ist. Ich will nicht denken, mit 25 kannst du dies, mit 30 kannst du dann das machen. Nur, weil diese Reihenfolge die übliche ist. Vielleicht ziehe ich ja erst mit 45 in eine WG oder habe mit 50 den besten Sex und spiele erst mit 60 die Rolle meines Lebens. Das Leben soll so sein dürfen, wie es kommt. Für jeden von uns. ○

gibt! Und dass wir uns in Deutschland eine Scheibe davon abschneiden können. Dass wir nicht grummeln, wenn jemand nach dem Weg fragt, und einfach weiterhasten. Sondern dass wir auch mal sagen: Komm, ich bring dich ein Stück, sonst bist du verloren in meiner Stadt.

WIE SEHEN IHRE REISEPLÄNE FÜR DIE ZEIT NACH CORONA AUS? Ich war jetzt schon in Costa Rica, Israel, Marokko und Amerika, aber eigentlich will ich nicht ein Land an das andere reihen, sondern viel lieber länger irgendwo leben, das Ganze also nachhaltiger gestalten. Ich habe gerade Spanisch gelernt, das war zwar für einen Film, aber es wird mir auch unterwegs zugute kommen.

LÄSST SICH DAS UNTERWEGSSEIN BEI DREHARBEITEN EBENSO GENIEßEN. WIE BEI PRIVATEN REISEN? Nein,

Mit A-ROSA die Donau erleben

Genießen Sie Ihre Auszeit auf der Donau, dem zweitlängsten Fluss Europas.

Erleben Sie abwechslungsreiche Städte im Sommer oder Herbst: Die Kreuzfahrt führt Sie ins ungezähmte Bratislava. Entdecken Sie die pulsierende Metropole, in der Vergangenheit auf Gegenwart trifft. Erkunden Sie das abwechslungsreiche Budapest: einzigartige Jugendstil-Bauwerke, Thermalquellen und die Kaffeehauskultur. Genießen Sie bei köstlich traditionellen Marzipan-Marillen die österreichische Hauptstadt Wien, in der die orientalischen, deutschen und französischen Einflüsse noch zu spüren sind.

Premium
alles
inklusive



Ihr Reiseverlauf:

	Stadt	Ankunft:	Abfahrt:
Tag 1	Engelhartszell, Österreich (Passau, Deutschland)	-	17:00 h
Tag 2	Wien, Österreich	13:00 h	-
Tag 3	Wien, Österreich	-	18:30 h
Tag 4	Esztergom, Ungarn	08:00 h	10:30 h
Tag 4	Budapest, Ungarn	15:00 h	-
Tag 5	Budapest, Ungarn	-	16:00 h
Tag 6	Bratislava, Slowakei	09:00 h	15:30 h
Tag 7	Krems ¹ , Österreich	08:00 h	08:30 h
Tag 7	Melk ¹ , Österreich	12:30 h	13:00 h
Tag 7	Passage Wachau	-	-
Tag 8	Engelhartszell, Österreich (Passau, Deutschland)	07:00 h	-

¹ zur Ausflugsabwicklung

Termine & Preise 2021:

Preise in Euro pro Person nach Kategorie (alles Außenkabinen)

	Abreisetermine & Preise:	
	04.09., 10.09., 18.09.	02.10., 09.10., 16.10.
A-ROSA RIVA, A-ROSA BELLA oder A-ROSA MIA		
Außenkabine Kat. S; Deck 1 / 2er-Belegung	€ 1.299,-	€ 1.029,-*
Außenkabine Kat. A mit Zusatzbett; Deck 1 / 2er-Belegung	€ 1.499,-	€ 1.229,-*
Außenkabine Kat. A mit Zusatzbett; Deck 1 / 3er-Belegung	€ 1.099,-	€ 879,-*
Außenkabine mit frz. Balkon, Kat. C; Deck 2 / 2er-Belegung	€ 1.879,-	€ 1.559,-*
Einzelkabinenzuschlag Kat. A, C	30 %	25 %

* inkl. € 70,- p. P. Frühbucherermäßigung bei Buchung bis 31.08.21.

Hinweise: Anschlusshotels sowie Bahn- und -abreise auf Anfrage. | Reiseschutz zubuchbar. | Es gelten die A-ROSA Premium alles inklusive Konditionen, siehe auch A-ROSA Katalog Preise & Informationen 2021. | Diese Reise ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Der Reiseveranstalter berät Sie gern. | Staatsangehörige der Länder der Europäischen Union benötigen für die Reise einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. | ** Sollten auch während der genannten Reisezeiträume Hygienemaßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie notwendig sein, kommt das bewährte A-ROSA-Hygienekonzept zum Einsatz. | *** In Begleitung eines aufsichtsberechtigten Erwachsenen. Nur gültig für die Kreuzfahrtleistung.

Kreuzfahrt
Deutschland - Österreich -
Ungarn - Slowakei

ab **€ 1.029,-***
pro Person

8 Reisetage

Die Königin der Flüsse erleben

Premium alles inklusive

Ihre Inklusivleistungen:

- ✓ 7 Nächte an Bord von A-ROSA in der gebuchten Kabinenkategorie
- ✓ Transfer zwischen Bahnhof Passau und Schiff
- ✓ VollpensionPlus: Frühstücks-, Mittags- und Dinner-Buffets**
- ✓ Hochwertige Getränke ganztags inklusive
- ✓ Freie Nutzung der Bord-einrichtungen wie Sauna und Fitness
- ✓ Kinder bis 15 Jahren reisen kostenfrei***
- ✓ Bademantel & Mineralwasser in der Kabine
- ✓ WLAN kostenfrei
- ✓ Täglich abwechslungsreiche Bordunterhaltung

Buchungscode:
GEO Reisewelten

Veranstalter dieser Reise:

A-ROSA Flussschiff GmbH

Loggerweg 5, 18055 Rostock

Die Gruner+Jahr GmbH tritt lediglich als Vermittler auf.

BUCHEN SIE JETZT IHRE REISE ONLINE ODER TELEFONISCH - WIR BERATEN SIE GERNE!

www.geo.de/reisewelten

oder Tel. **0381 202 6016**

Montag bis Freitag von 09:00 - 13:00 Uhr

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des Veranstalters A-ROSA Flussschiff GmbH, die Sie unter www.a-rosa.de/flusskreuzfahrten/unternehmen/agb.html einsehen können.

Wo Heimat SPITZE ist

Die Burgen und Schlösser Deutschlands sind Relikte einer untergegangenen Zeit – aber momentan so aktuell wie selten: weil sich im Alten immer auch Neues entdecken lässt

FOTOS HEINER MÜLLER-ELSNER



LICHTENSTEIN Das Märchenschloss Württembergs

»Wie das Nest eines Vogels auf dem höchsten Gipfel einer Eiche« throne Schloss Lichtenstein, schreibt Dichter Wilhelm Hauff in seinem gleichnamigen Ritterroman. Drei Jahrzehnte lang bleibt die Burg aus dem Buch reine Fiktion – bis Graf Wilhelm von Württemberg Hauffs Liebe für das

Mittelalter teilt. Und so die womöglich monumentalste Fan-Art aller Zeiten auf der Schwäbischen Alb entstehen kann: Der Graf kauft den Berg über dem Echaztal nahe Reutlingen und lässt das Schloss aus seinem Lieblingsroman ab 1840 bis auf die letzte Zinne nachbauen.

Schlüssel zum Schloss: Von der Decke der Trinkstube, in der Jagdszenen lebendig werden, hängt ein Kuriosum: ein Champagnerglas, exakt so lang wie der Fürst einst war – 1,93 Meter. Das Hochzeitsgeschenk seiner Frau Theodolinde. *Lichtenstein, Baden-Württemberg, schloss-lichtenstein.de*



MUSKAU Fürst Pücklers Vermächtnis

Wer bei dem Namen »Fürst Pückler« nur an Eis denkt, der sollte nach Bad Muskau in die Oberlausitz fahren. Denn dort ist das Wirken des exzentrischsten deutschen Adligen seiner Zeit besonders gut sichtbar: Hermann Ludwig Heinrich Fürst von Pückler-Muskau (1785–1871) lässt für seinen Traum von einem Schloss ein ganzes Dorf verlegen, Hügel aufschütten,

Flüsse umleiten – und schafft so ein 820 Hektar großes, heute als Welterbe geadeltes Gesamtkunstwerk. So verrückt ist Pücklers Unterfangen, dass ihm nach elf Jahren Bauzeit das Geld ausgeht. Auch dass er sich scheiden lässt, um eine vermögendere Frau zu finden, hilft nicht mehr: Fürst Pückler muss 1845 verkaufen – und zusehen, wie andere seine Visionen vollenden.

Schlüssel zum Schloss: So sehr wie seinen Park liebte Pückler sonst nur Frauen. Für den besseren Überblick ordnete er Liebesbriefe, die ihn zahlreich erreichten, alphabetisch. Zur originellen Dauerausstellung im Schloss gehört passenderweise ein Liebesbrief-Automat, der Zeilen des fürstlichen Playboys ausspuckt. *Bad Muskau, Sachsen, muskauer-park.de*



Pfalzgrafenstein Das steinerne Schiff

Im Mittelalter ist der Zustand der Straßen in den deutschen Ländern katastrophal, überall lauern Räuber. Viel wird deshalb auf dem Wasser transportiert, zumal auf dem Rhein, einer der wichtigsten Wasserstraßen Europas. König Ludwig IV. will davon profitieren. Doch statt wie andere Fürsten vom Ufer aus zu überwachen, errichtet er ab 1327 seine Zollburg

bei Kaub gleich im Fluss. Von ihr aus lässt sich der Rhein über viele Kilometer beobachten, kein Kahn kann die schmale Passage ungesehen queren. Pfalzgrafenstein avanciert zu einer der lohnendsten Zollstellen. Dennoch bleibt das Burginnere spartanisch, was Besucher selbst erleben können: Bis heute gibt es weder Toiletten noch Strom – mitten im Strom.

Schlüssel zum Schloss: In der Burg nahe dem weltberühmten Loreley-Felsen mussten sich die knapp 25 Mann Besatzung oft die Wartezeit auf das nächste Schiff vertreiben – die Brettspiele, mit denen sie das taten, kann heute jeder ausprobieren, bevor die Fähre zurück zum Ufer ablegt. Mit Gutenfels ist die nächste Burg nicht weit. *Kaub, Rheinland-Pfalz, dieburgpfalzgrafenstein.de*



HOHENZOLLERN

Das Kastell der Kaiserdynastie

Nur wenige noch erhaltene Burgen entstammen tatsächlich dem Mittelalter. Im 19. Jahrhundert werden zahlreiche Bastionen im Stil vergangener Zeiten errichtet, oft auf den Ruinen verfallener Festungen. Auch die Hohenzollern bauen ab 1850 am Rand der Schwäbischen Alb ein neues neugotisches Bollwerk auf

historischem Grund – dort, wo oberhalb der Orte Bisingen und Hechingen einst der Aufstieg jener Familie begann, die nach 1871 die deutschen Kaiser stellt. Der größte Raum, der mit seinem Rippengewölbe und dem gewaltigen Kronleuchter die ganze Breite des Südflügels einnimmt, heißt dennoch bescheiden Grafensaal.

Schlüssel zum Schloss: Unter dem Grafensaal liegt die ehemalige Schlossküche, die nun Schatzkammer ist, und in der die Krone des letzten Hohenzollern-Herrschers Wilhelm II. mit ihren 142 Diamanten, 18 Brillanten und dem großen Saphir auf beigefarbenem Samt liegt. *Burg Hohenzollern, Baden-Württemberg, burg-hohenzollern.com*

HEIMVORTEIL

NORDKIRCHEN

Das Westfälische Versailles

Als wäre er der mächtigste Monarch des Kontinents, lässt sich Ferdinand von Plettenberg im münsterländischen Nordkirchen ein hufeisenförmiges Wasserschloss errichten, das so prächtig werden soll wie das des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. Dabei ist er eigentlich nur ein Minister im Dienst eines Erzbischofs, der von Prunk träumt. Riesige Bassins

entstehen, Fontänen, ein Schlosspark groß wie 71 Fußballfelder mit Gewächshaus voller Orangenbäume und Volieren, durch die Kanarienvögel flattern. Doch noch während gebaut wird, fällt der Adelige bei seinem Herrn in Ungnade. Als er 1737 mit nur 46 Jahren stirbt, ist er so verschuldet, dass seine Witwe sogar die Möbel verkaufen muss.





Schlüssel zum Schloss: Im Palast, den ein verschwenderischer Staatsdiener errichten ließ, werden heute die Finanzbeamten von Nordrhein-Westfalen ausgebildet. Um Kröten (sowie Frösche und Libellen) geht es auch in einem Teich südlich des Schlosses, wo die Tiere echt und als Skulpturen zu bestaunen sind. Nordkirchen, Nordrhein-Westfalen, schloss.nordkirchen.net





MOYLAND

Das Haus mit wechselvoller Geschichte

In den fast 700 Jahren seines Bestehens wechselt der niederrheinische Herrnsitz Moyland im Takt der Epochen den Besitzer. Das Wasserschloss wird verschenkt, verliehen, verkauft, besetzt, vererbt und gestiftet, wird ausgebaut, umgebaut, renoviert. Es verwaorlost zwischendurch, und einmal

wird es fast ausgelöscht. Fast so als wäre es selbst ein Werk jenes exzentrischen Kunststars, dessen weltgrößte Sammlung es heute beherbergt – weshalb hier in diesem Jahr vor allem Geburtstag gefeiert wird: Joseph Beuys, der Jahrhundertkünstler mit dem Filzhut wäre im Mai 100 Jahre alt geworden.

Schlüssel zum Schloss: Beuys verarbeitete sogar Fett, Blut und Honig zu Kunst, zum Jubiläum beleuchtet eine Ausstellung den Künstler und die Schamanen, bis 29. August. Zum Schloss gehört ein eindrucksvoller Kräutergarten. *Bedburg-Hau, Nordrhein-Westfalen, moyland.de*

IN DEN BURGEN UND SCHLÖSSERN DEUTSCHLANDS spiegelt sich eine versunkene Welt: in der Ritter Fehden austrugen und Landsknechte mächtige Festungen bestürmten; in der Monarchen wie Sonnenkönige herrschten und schwärmerische Aristokraten mittelalterliche Sagen in steinernen Monumenten verwirklichen ließen. Viele dieser Paläste sind im Lauf der Jahrhunderte verschwunden oder zu Ruinen zerfallen. Doch manche künden noch immer von Macht und Schönheitssinn ihrer Erbauer.

Es sind steingewordene Synthesen aus Wohnung und Wehr. Die Außenmauern: meist mehrere Meter dick und fast uneinnehmbar. Durch Zinnen, Türme und einen überdachten Wehrgang geschützt. Das Tor: der einzige Schwachpunkt und daher besonders gesichert. Durch eine Zugbrücke über den Graben, durch Fallgatter sowie mit Eisenblech beschlagene Türflügel, die das Holz vor den Rammen der Angreifer schützen sollen.

Gelang es einem Gegner dennoch einzudringen, zogen sich die Burgbewohner in den Bergfried zurück, den Hauptturm, der besonders stabil gebaut und nur schwer einzunehmen ist: Denn einer allein konnte die steile Wendeltreppe im Turm gegen eine ganze Übermacht halten. Sie ist extra eng angelegt, damit Feinde sie nur einzeln erklimmen können, und windet sich im Uhrzeigersinn, um dem – meist rechtshändigen – Angreifer den Einsatz des Schwertarms zu erschweren.

Vielleicht 30 Menschen lebten auf einer typischen Burg: Kriegsknechte, Mägde, Diener, vermutlich ein Geistlicher. Der Familie des Burgherrn war der Palas vorbehalten, das eigene Wohngebäude. Dort befand sich ein geschmückter Saal, in dem Gäste bewirtet und Feste gefeiert wurden. Nur in den Privatgemächern der adeligen Familie, etwa den Schlaf-

zimmern, gab es hölzerne Dielen, Teppiche, vielleicht sogar so etwas wie der Luxus von Federbetten.

Ansonsten aber war das Innere einer Festung eher das Gegenteil solcher Annehmlichkeiten, geradezu bedrückend eng, damit nicht zu viele Mauermeter verteidigt werden mussten. Stallungen für Vieh und Pferde lagen direkt neben den Kammern mit Waffen, Rüstungen, Vorräten, und ein fast unerträglicher Gestank von den Ausdünstungen und Ausscheidungen wiederum über allem.

Dann war da noch die alles durchdringende Kälte von November bis März, hinter klammem Stein und mit Läden verrammelten Fensteröffnungen, die kaum Schutz boten vor Wind und Wetter. Oft ließ sich nur ein Raum richtig beheizen. Glücklicherweise, wer an der Feuerstelle der Küche arbeiten konnte; er hatte es zumindest tagsüber warm.

Spätestens ab dem 17. Jahrhundert verloren die Kastelle jegliche militärische Bedeutung, sie verfielen immer mehr zu Ruinen oder wurden von ihren adeligen Bewohnern nach der jeweils vorherrschenden Bauart zu Schlössern im Stil etwa der Neorenaissance, des Barock oder der Gotik umgebaut. Vor allem die Deutschen begeistern sich dafür. So schwärmte der Dichter Friedrich Schlegel, »kühne Burgen auf wilden Felsen« seien »Denkmale der menschlichen Heldenzeit«. Ruinen wiederherzustellen und als Residenzen umzubauen oder neue Prachtbauwerke im alten Stil zu schaffen wird zur Mode in adeligen und später auch bürgerlichen Kreisen. Und so kommt es, dass viele der heutzutage in Deutschland noch zu bestaunenden Burgen überraschend gut erhalten wirken – auch wenn wohl kaum einer ihrer Besucher bemerken wird, dass sie nicht viel mehr sind als höchst dekorative Kulissen, die dem Angriff mittelalterlicher Ritter wohl keine fünf Tage standgehalten hätten. ○

NEUSCHWANSTEIN Der Bau des Märchenkönigs

Deutschlands wohl berühmtestes Schloss hat die Form einer mittelalterlichen Bastion. Tatsächlich aber ist Neuschwanstein eine Theaterkulisse: Angeregt von den Opern Richard Wagners und den darin verarbeiteten Sagen wie »Lohengrin«, lässt sich König Ludwig II. von Bayern ab 1869 vor dramatischer Alpen-

szenerie seine Vision einer Ritterburg erbauen. Die Entwürfe dafür fertigt ein Theatermaler, der Bau ist modern: Der Märchenkönig wünscht Zentralheizung, Telefonanschluss, Zementfundament – und angeblich auch, dass das Schloss nach seinem Ableben gesprengt wird. Zumindest das ist nicht in Erfüllung gegangen: In normalen

Jahren ist Neuschwanstein mit 1,5 Millionen Besuchern eine der größten Touristenattraktionen der Republik.

Schlüssel zum Schloss: Wer sehr früh oder sehr spät auf der Marienbrücke steht, hat den besten Blick – gerade zur Dämmerungszeit. *Schwangau, Bayern, neuschwanstein.de*



MASUREN

Seen-Such

M

A

S

U



tsort JUREN

Im Osten nichts Neues: Sich zwischen den über 3000 Masurischen Seen zu entscheiden, ist noch immer schwer. Unser Autor hat es deshalb gar nicht erst versucht, sondern schipperte gleich samt Unterkunft von See zu See: im Hausboot

TEXT GERO GÜNTHER **FOTOS** ESPEN EICHHÖFER

K L A R : S C H I F F !

SCHWIMMENDES ZUHAUSE
Küche, Kabinen und Sonnenterrasse: Das Hausboot bietet Gero und Christelle Günther alles, was sie für ihren Urlaub brauchen. Selbst eine warme Dusche ist dabei





E

S IST KURZ NACH SECHS. Das Boot trieft vor Nässe, im Schilf beginnt es leise zu rascheln. Vom Heck aus lasse ich mich in den See gleiten. Seine Oberfläche: spiegel-

glatt. Ein paar rosafarbene Wolken zittern, als ich eintauche. Ich halte auf den honigfarbenen Horizont zu, als der See zu glitzern beginnt. Erst zieht die Sonne einen forschen Pinselstrich über das Wasser, dann beginnt alles zu glänzen wie eine goldene Schallplatte. Ich bade im Licht.

»Viel zu kalt«, findet Christelle, egal wie oft ich sie ermuntere. 19 Grad sind nicht ihr Ding. Lieber duscht meine Frau in unserem kleinen Bootsbadezimmer. Da ist das Wasser herrlich heiß. Für mich steht nach diesem gloriosen Debüt fest, dass ich an jedem Morgen unserer einwöchigen Reise erst einmal schwimmen gehen werde.

Beim Frühstück an Deck unserer Pénichette, wie dieser Klassiker unter den Hausbooten heißt, steht die Sonne dann schon hoch genug, um die Butter zum Schmelzen zu bringen. Hier oben am Lenkrad verbringen wir einen Großteil unserer Ferien. Das Deck des zehn Meter langen und dreieinhalb Meter breiten Bootes ist unser Balkon, unsere Terrasse und der Abstellraum. Vor uns liegt das Paddelbrett, das wir von

zu Hause mitgebracht haben, und am Bug stehen die Räder vom Bootsverleih in Mikołajki, wo wir gestartet sind.

Schnell haben wir verstanden, dass es wenig hilft, zu kräftig am Steuerrad zu kurbeln. Das Ruder reagiert viel langsamer als eine Autolenkung. Voraussicht ist gefragt. Zumal so ein Hausboot ja keine Bremsen hat und man stattdessen nur den Rückwärtsgang einlegen kann. Christelle hat das Manövrieren bald raus. Sie lenkt, wenn es knifflig wird. Und sie weiß ganz genau, wann man das Bugstrahlruder einsetzen muss, mit dem sich das Boot zum Feintuning quer bewegen lässt.

ZUM BEISPIEL BEI DER EINFAHRT IN DIE EINZIGE SCHLEUSE, die wir passieren müssen. Wer vom Śniardwy-See durch den Jegliński-Kanal hinunter in den Roś-See will, muss sich von Leszek Karło den Wasserweg ebnen lassen. Der junge Mann in Tarnhose findet, dass Christelle das Hausboot schon überraschend gut im Griff hat, und zeigt uns das Kontrollhäuschen mit den Fotos seines Vaters und Großvaters, die beide ebenfalls hier Schleusenwärter waren. Leszek hat gerade in den Hochsommermonaten alle Hände voll zu tun. Dann sind Zigtausende von Booten auf der Masurischen Seenplatte unterwegs. Wer einen ruhigen Natururlaub verbringen möchte, sollte diese Zeit meiden. Vor lauter Masten kann man normalerweise im Juli und August kaum noch erahnen, was für eine herrliche Weite diese Landschaft hat. Dabei sind es gerade die Horizonte, die uns bezaubern. Wasser, Schilf und Wald, Wald, Schilf und Wasser.

Wir haben September und keinen festen Plan. Tasten uns vor in die Verästelungen der Wasserwege. Cruisen erst in den äußersten Südosten, dann wieder an unserem Ausgangsort vorbei hinauf in den Norden. Auf Flüssen, Kanälen, Seen. Optionen gibt es genug, denn ganz so langsam, wie wir ursprünglich dachten, ist unsere Pénichette gar nicht. Und das Vor-sich-hin-Tuckern ist schließlich Teil des Vergnügens. 170 Kilometer weit kann man auf der Großen Seenplatte schippern. →



S C H W Ä R M E N Z U M

MITESSER

Auf seiner Reise hat unser Autor (l.) fast immer geflügelte Begleiter. Über 350 Vogelarten bevölkern die Masurische Seenplatte, deren Wahrzeichen der Storch ist. Im Netz: acht Barsche



MASUREN



A wide, calm lake at sunset. The sky is a mix of light blue and orange, with scattered clouds. The water is still, reflecting the sky. In the distance, a person is standing on a paddleboard, moving across the water. The horizon is a dark line of trees.

W A S S E R R E I C H

WEITER IST NICHTS

Obwohl er keinen Kilometer lang ist, zählt der Roś-See zu den 15 größten Seen Polens. Grund ist die schiere Breite: Mehr als elf Kilometer schlängelt er sich durchs Land

MASUREN

URLAUBSTYPEN

Stand-up-paddeln, angeln, ein
Bötchen steuern – Seen wie
der Warnoltz-See bieten Möglich-
keiten für jeden und jede

N A H E R H O L U N G



ÜBER 3000 SEEN SOLL ES IN MASUREN GEBEN, Überbleibsel geschmolzener Gletscher aus der Eiszeit. Sie bedecken einen nicht unbeträchtlichen Teil der Region im Nordosten Polens. Masuren hat Gewässer in verschiedensten Größen und Formen im Angebot: kleine Dorfweiher und 51 Meter tiefe Gewässer in XXL, gewundene Seen wie Spritzgebäck oder krumme Dinger, die aussehen, als wären sie von Kinderhand gekrakelt worden. Der Ros-See beispielsweise kommt als gequetschtes S daher. Uns macht seine kuriose Form neugierig. Schließlich will man sehen, was hinter der nächsten Biegung kommt. Oh, eine Engstelle! Christelle beschließt, dass es Zeit für einen Stopp ist. Also werfe ich den Anker über Bord und mich gleich hinterher. Meine verfrorene Frau steigt lieber auf das SUP-Board und paddelt am Schilfrand neben den Enten her.

Vögel begleiten uns rund um die Uhr. Mal sind es Höcker-schwäne, mal schnatternde Gänse oder Reiher. Mal steigt eine hektische Wolke winziger Rohrspatzen aus dem Röhricht auf, mal zieht ein majestätischer Keil über unsere Köpfe hinweg. Und selbst nachts hört man den einen oder anderen Wachtelkönig, Rohrsänger oder Gartenrotschwanz rufen. Dazu plätschern die Wellen und flüstert das Schilf.

Unsere Übernachtungsplätze wählen wir spontan. Auf Häfen kann man als Hausbootmieter verzichten. Lieber ankern wir in einsamen Buchten oder vor unbewohnten Insel-

chen. Dann beginnen wir, Salat zu putzen, Gemüse zu schnip-peln und zu kochen. Es ist alles da in unserer Kombüse, was man braucht, und der Kühlschrank ist groß genug für kuli-narische Unabhängigkeit, die wir an Bord oder am knisternen Lagerfeuer genießen. Die Landgänge in Pisz und Giżycko dienen allein dazu, unsere Lebensmittelvorräte wieder auf-zustocken. Zum Glück glänzt keiner der Orte mit bedeuten- den Sehenswürdigkeiten, denn eigentlich zieht es uns spä- testens nach zwei Stunden wieder auf die Pénichette zurück.

Natürlich verbringen wir trotzdem nicht die ganze Zeit an Deck. In Popielno beispielsweise betreten wir festen Boden, um zu Fuß das naturkundliche Museum und dessen gigantischen Wisentkopf anzusteuern. Hier grasen auch Tarpane, jene kleinen Urpferde, die man in Polen seit Jahr- zehnten erfolgreich rückzüchtet. Nur der angeblich so zutrauliche Biber schläft noch, wie uns das Personal der zoologischen Forschungsstation mitteilt. Nebenan begeistern einige der alten masurischen Holzhäuser, die von opulenten-



Bauerngärten umgeben und vielerorts längst verschwunden sind. Und natürlich stehen außerhalb von Popielno auch die mit bunten Bändern geschmückten Wegkreuze, die einen stets daran erinnern, dass man es mit einem erzkatholischen Land zu tun hat.

Am Hafen spricht uns die Freundlichkeit in Person auf Deutsch an. Sie entpuppt sich als fliegender Fischhändler, die Sporttasche gefüllt mit Selbstgeräuchertem. Wir entscheiden uns für einen grätigen Wels, der uns drei Tage lang als Ausrede dient, bereits zum Mittagessen ein Gläschen Wodka zu trinken. Nun gut, auch traditionell spielen Wodka und Bier auf der Masurischen Seenplatte eine nicht unbeträchtliche Rolle bei der Freizeitgestaltung. Kein Angler ohne Bierflasche, kein Segler ohne Wodka-Vorrat. Überhaupt die Segler. Um sie dreht sich hier alles. Große und kleine Segelboote begegnen uns im Minutentakt. Vollbesetzt mit Paaren, Familien, vor Corona auch mit Freundescliquen oder Incentive-Gruppen in einheitlichen Firmen-T-Shirts.

Ein Segelurlaub in den Masuren ist für viele Polen ein Muss. »Ich war mit zwei zum ersten Mal auf einem Segelboot«, sagt Michał Przybilski, den wir im Hafen von Wierzba treffen. Auf einer schicken Jacht ist er mit seinem Vater unterwegs. »Für uns ist Segeln ein Stück Freiheit«, sagt Michał, inzwischen professioneller Skipper. »Klar ist das Mittelmeer cool, aber hier ...« Und dann zählt er die Vorteile auf: keine gefährlichen Strömungen, einfache Logistik und niedriges Preisniveau. »Man segelt einfach drauflos.«

K EIN WUNDER, dass eines der wichtigsten Werke der polnischen Kinogeschichte in einem Segelboot auf der Masurischen Seenplatte spielt. Roman Polanski und seine Crew haben »Das Messer im Wasser« 1962 von einem Hausboot aus gedreht. Ein preisgekröntes Psychodrama, das nicht nur für seine atmosphärischen Landschaftsaufnahmen und seine staatszersetzende Moral berühmt geworden ist, sondern auch für seinen Soundtrack von Jazz-Legende Krzysztof Komeda, der mich auf der ganzen Reise auf den Kopfhörern begleitet.

Inzwischen sind wir im Kisajno-See angekommen, einem herrlichen Gewässer, das vor lauter Inseln kaum noch als See erkennbar ist. Die Sonne scheint, die Seerosen blühen. Übermütig hüpfte ich ins Wasser. Immer und immer wieder. Aber meine Jauchzer können Christelle nicht beeindrucken.

Sie ist in die Lektüre von Walter Kempowskis Roman »Alles umsonst« versunken. Abgetaucht in den Wirren der Geschichte. Bespitzelung, Krieg, Flucht. Ob man will oder nicht, die deutsche Vergangenheit Ostpreußens rückt einem in Masuren immer wieder ziemlich nah auf die Pelle. Alle Städte, Dörfer und Seen haben polnische und deutsche Namen. Hitlers »Wolfsschanze«, sein berühmtes ostpreußisches Führerhauptquartier, ist nur wenige Kilometer entfernt.

W IR PARKEN UNSERE KLAPPRÄDER VOR DEM SCHLOSS VON SZTYNORT. Der einst herrschaftliche Sitz der Grafen von Lehndorff ist nur mehr Ruine. Ein modriges Gemäuer, das seit einigen Jahren peu à peu wiederhergestellt wird. In ferner Zukunft soll es zur deutsch-polnischen Begegnungsstätte werden. Eine Volontärin aus Deutschland führt uns durch die mit schwerer Folie verhangenen Säle, funzelt mit der Taschenlampe an die Deckengemälde und erzählt, dass der linke Schlossflügel 1941 von Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop beschlagnahmt wurde, während im rechten Teil der Widerständler Heinrich Graf von Lehndorff mit seiner Familie weiter residierte. Unter ihnen Deutschlands späteres erstes Supermodel Veruschka von Lehndorff. »Crazy Story«, sagt die Architekturstudentin. In der Tat.

Die polnische Gegenwart sucht uns wenig später in Form einer fünfköpfigen Familie heim. Ihr Segelboot ankert direkt neben unserer Pénichette am Bootssteg, der schon bessere Tage gesehen hat. Aber drei Generationen Grabowskas wollen uns nicht ziehen lassen, ehe wir mit ihnen gegessen haben. Der herzliche Klan füttert uns mit Gurken, Würsten und Pirogen und schenkt uns so lange vom Selbstgebrannten nach, bis ich mir ernsthafte Sorgen um unsere Navigierfähigkeit mache. »Keine Sorge«, sagt Błazey Grabowska, »wenn man keinen Bootsführerschein hat, kann man ihn auch nicht verlieren.« Also noch ein Gläschen zum Abschied.

Die Temperaturen sinken leider gegen Ende unserer Reise, da kommt uns auf dem Weg zurück in den Süden das schwimmende Gebäude mit der Aufschrift SAUNA gerade recht. Sie besteht aus einem Holzdeck und einem oxsenblutrot gestrichenen Häuschen, in dem eine verglaste Sauna mit Wasserblick untergebracht ist. Geheizt wird sie mit Holz aus den umliegenden Wäldern. Es ist zwar mitten am Tag, aber eine Runde Schwitzen kann nicht schaden. Und eine zweite eigentlich auch nicht. Danach unterhalten wir uns mit den Sauna-Eignern Monika und Pawel Winnicki, die sich mit ihrer Geschäftsidee einen Lebenstraum erfüllt haben. Endlich, sagen die beiden Warschauer, können wir dort leben, wo es uns am Besten gefällt. In einem Räumchen direkt neben der Sauna, den ich für das Holzlager gehalten hatte. Aber auch: mitten in dieser Natur.

Am letzten Morgen ist es noch dunkel, als ich ins Wasser gleite. Wir liegen in einem Nebenarm des Ryńskie-Sees. Auf den Segelbooten, die in der Nähe ankern, rührt sich bisher nichts. Die Luft ist kühl und feucht wie ein Lappen, den man vergessen hat auszuwringen. Noch gibt es keine Farben. Ich schwimme in einer Schwarz-Weiß-Postkarte. Weiter, immer weiter. Neben mir eine Schwanenfamilie. Irgendwann prasseln auch Regentropfen. Als ich bibbernd wieder an Bord klettere, wartet Christelle schon mit einem Handtuch. »Im Wasser ist es viel wärmer als an der Luft«, sage ich. Nicht nur mein Morgenritual wird mir fehlen. ○

T I P P S

HINKOMMEN

Die Anfahrt mit dem eigenen Pkw wird in Zukunft einfacher werden, da das Autobahnnetz in Polen derzeit in großem Stil saniert und ausgebaut wird. Von verschiedenen deutschen Flughäfen gibt es Flugverbindungen nach Warschau, von dort aus kann man mit Zügen oder Fernbussen nach Mikołajki gelangen. Manche Verleiher bieten auch Transfers von Warschau, Danzig oder dem Flughafen Olsztyn-Mazury in Szymany.

UNBEDINGT

Bei der Buchung vermerken, dass man gern Räder mit an Bord nehmen möchte. Sie machen das Hausboot-Leben sehr viel spannender und erweitern den Radius beträchtlich.

BLOSS NICHT

Hektisch einen Hafen oder Steg ansteuern. Beim Manövrieren eines Hausbootes heißt es Ruhe bewahren. Sonst sind Unfälle vorprogrammiert.

HAUSBOOT-VERMIETER

Auf der Masurischen Seenplatte liegen etwa 100 Hausboote. Im Vergleich zu den Tausenden von Segelbooten verschwindend wenige. Mai, Juni und September sind die besten Monate für eine Hausbootreise. Im Juli und August ist die Seenplatte sehr voll. Hausboote können ohne Bootführerschein manövriert werden. Normalerweise reicht eine Tankfüllung für die gesamte Fahrt.

Welcome2Poland

Bietet verschiedene Typen und Größen von Hausbooten an. Hendrick Fichtner vermittelt als offizieller Vertreter verschiedener polnischer Charterfirmen, bootsurlaub-polen.de. Unser Boot war eine Pénichette 1020 Flying Bridge. In dieser Saison wird das Modell Nikhen Aquasun 34 AftCab zu Wasser gelassen, ebenfalls für 4–6 Personen: *ab 1400 €/Woche*. Auch die Modelle Delphia Nautika 1150 V, Nauti-

ner 40.3 oder Platinum 989 Fly mit Hybridantrieb sind empfehlenswert: *ab 1160 €/Woche*. Kleiner, aber nicht weniger beliebt ist Suncamper 35 Fly: *ab 1100 €/Woche, jeweils inkl. Endreinigung*.

WEB

Navigieren kann man ein Hausboot per Handy. Vorausgesetzt, man verfügt über eine praktische App, die man auf taider.pl downloaden kann. Sie bietet Infos über Position, Untiefen, Häfen.

ESSEN UND SCHLAFEN

Żeglarska Smażalnia

Ohne Boot kein Essen. Denn diese Fischbude schwimmt mitten auf dem Szymon-See zwischen Mikołajki und Giżycko. Einfach anlegen und auf den gewünschten Fisch zeigen. Er wird dann je nach Wunsch gebraten oder frittiert und mit Fritten serviert. Keine Haute Cuisine, aber ein Erlebnis. *Szymon-See*

St. Bruno

In der restaurierten Kreuzritterburg von Giżycko ist das »St. Bruno« untergebracht. Das außergewöhnliche Hotel liegt direkt am Łuczanski-Kanal – und ist durchaus eine Nacht wert. Giżycko, hotelstbruno.pl, *DZ ab 100 Euro*

CHECK-OUT

»Masuren: Ostpreußens vergessener Süden«. Wer sich intensiv mit der komplexen Geschichte Masurens beschäftigen möchte, findet bei Andreas Kossert alles, was er braucht. Pantheon Verlag, *12,99 €*

KARTEN

Eine wetterfest laminierte Karte der Masurischen Seenplatte inklusive aller wichtigen Infos für den Hausbooturlaub gibt es vom polnischen Verlag ExpressMap: »Mazury: Część południowa« (Masuren Süd). Maßstab 1:60 000, über geobuchhandlung.de, *12,80 €*



Schwimmende Schwitzhütte

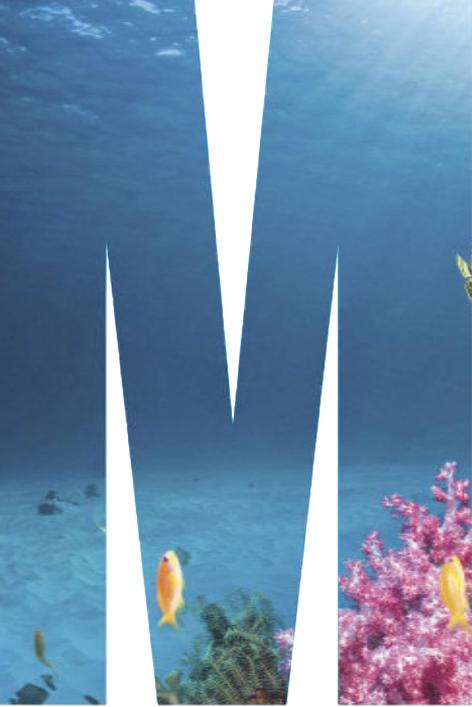
Das Saunaschiff von Monika und Pawel Winnicki liegt auf dem Niegocin-See bei Bogaczewo vor Anker. Geöffnet ist täglich, zumindest theoretisch. Pawel ist Spezialist für Aufgüsse und kann sein naturnahes Saunakonzept so überzeugend ausbreiten wie Handtücher. mazurskasaua.pl



Die Welt
der
Unterwasser-
STARS

Das große Staunen: Manche Seesterne werden bis zu ein Meter groß, betreiben sogar Brutpflege und können mit ihren Saugfüßen Muscheln knacken

Der französische Forscher und Schriftsteller Bill François verliebte sich schon als Kind in das Meer. Schnorchelnd, schwimmend und tauchend vertiefte er diese Leidenschaft und lässt uns nur zu gern mit eintauchen



Im Schwebezustand: Vor Schnorchlern nehmen die wenigsten Fische Reißaus – auch Adlerrochen und Falterfische nicht

IT JEDER WELLE kam und ging das Meer, einem langsamen Atmen gleich, und wenn es einatmete, wurde das Wasser glatt und durchsichtig, sodass ich sehen konnte, was sich in ihm verbarg. Der ideale Moment, um all die im Meer lebenden Wesen zu beobachten.

Ich liebte es, nach ihnen zu suchen, sie beim Einatmen des Meeres zu erspähen und sie mit dem Kescher zu fangen.

Aufregend fand ich sie alle: die Strandkrabben mit der Algenperücke, die durchscheinenden Garnelen, die blasenspuckenden Strandschnecken, selbst die scharlachroten Seeanemonen, die ich nicht anzufassen wagte, weil mir die Erwachsenen gesagt hatten, dass sie piken. Die einzigen Tiere, denen ich auf gar keinen Fall begegnen wollte, waren Fische. Meine Eltern brachten manchmal welche vom Markt mit nach Hause, und ich erschrak, wenn ich ihre großen runden Augen sah oder die beiden Spalten am Hinterkopf, mit denen sie aussahen, als hätte man sie geköpft. Aus Angst vor den Fischen wagte ich mich nie über die Felsen hinaus. Das offene blaue Meer, das dahinter zu erahnen war, weckte in mir eine tiefe Furcht.

Als das Meer gerade wieder einatmete, sah ich am Rande der Wellen etwas aufblitzen. Ein Leuchten, das meinen Blick magisch anzog, vielleicht ein kleiner Schatz, ein Stück Perlmutter oder ein verlorener Gegenstand. Über die scharfkantigen Felsen stolpernd kam ich dem schimmernden Etwas näher und näher.

Damals wusste ich weder, dass es eine Sardine war, noch, dass man sie nur selten so nah an der Küste antraf. Normalerweise leben Sardinen auf offener See. Diese hier hatte sich offenbar verirrt, vielleicht von Thunfischen an die Küste gejagt, was aber ähnlich selten vorkam, weil es nicht mehr viele Thunfische im Mittelmeer gab.

Haben Sie schon einmal eine lebende Sardine gesehen? Nur wenige Leute wissen, wie schön sie aussieht. Die Sardine glänzte silbern und hatte einen schwarzen Rücken, über den sich wie eine Girlande eine elektrisierend blaue Linie zog. An den Seiten funkelte ein breiter goldener Streifen. Die Sardine war zugleich strahlend und zerbrechlich, wie eines dieser Spielzeuge aus Weißblech, auf die ich im Laden immer gleich zurannte, die ich aber immer nur »mit den Augen« berühren durfte. An der Art und Weise, wie sie auf der Seite liegend dahintrief, von den Wellen drangsaliert, ahnte ich schon, dass etwas mit ihr nicht stimmte. Auch schien meine Gegenwart sie nicht zu beunruhigen, während sonst die kleinste Garnele die Flucht ergriff, sobald sie nur meine Schritte im Wasser spürte. Ich hob die Sardine vorsichtig mit dem Kescher hoch und betrachtete ungläubig dieses staunenerregende Geschenk des Meeres, das sich nun in meinem Plastikeimer drehte.

DAMALS AHNTE ICH NOCH NICHT, dass mich seit dieser ersten Begegnung mit einer Sardine die Begeisterung für die Mysterien des Meeres nicht mehr loslassen würde. Dass sie mich immer weiter hinaus aufs offene Meer tragen würde, wo ich ein unterseeisches Universum entdecken sollte, dessen fesselnde Bewohner ganz und gar nicht schweigsam waren, sondern mir alle, wie sie da waren, ihre Geschichten erzählten. Aber wie kommunizieren diese Wesen? Mit welchen Sinnen spüren sie die Welt? Ähneln ihr Leben und ihre Gefühle den unseren?

Diese Rätsel wollte ich lösen, deshalb bin ich Wissenschaftler geworden. Meine zwei Forschungsgebiete, die Hydrodynamik und die Biomechanik, haben mir einen neuen Blick auf die Meereswelt sowie viele wunderbare Antworten geschenkt – und noch mehr neue Fragen. Seitdem schwimme und tauche ich bei Tag und bei Nacht, um diese faszinierenden Lebewesen zu beobachten.

Als ich an diesem Tag ohne Sardine vom Strand heimkehrte, verbrachte ich den Abend damit, in den Koffern in der Garage nach einer Tauchermaske und einem Schnorchel zu suchen. Ich hatte ein bisschen Angst, dass ich →

» ALS ICH DAS ERSTE MAL EINE TAUCHERBRILLE AUFSETZTE, STAND ICH AN DER SCHWELLE ZU EINER **NEUEN WELT** «



SCHNORCHELN



1

4





Keiner schwimmt für sich allein: 1 Grüne Meeresschildkröte samt Doktorfisch-Eskorte. 2 Rifftrio aus Kissenseestern, blauem Seestern und Korallenschwamm. 3 Stachelmakrelenschwarm. 4 Wohn-gemeinschaft mit Fledermaus- und Eichhörnchenfischen



durch den Schnorchel Wasser schlucken oder die Maske nicht dichthalten würde, weil sie zu groß war. Als ich mir die Brille vors Gesicht drückte, wusste ich jedenfalls nicht, dass ich an der Schwelle zu einer neuen Welt stand und nie wieder vollständig auf festen Boden zurückkehren würde.

Den Plastikschlauch im Mund, eine Plexiglasscheibe vor Augen, offenbarte sich mir urplötzlich, klar und neu, eine ansonsten verschwommene, unter den Spiegelungen der Wasserfläche verborgene Welt. Hatte man die Grenze einmal überschritten, wurde man von diesem unwirtlichen, nunmehr durchsichtigen Element sanft getragen.

Ich flog, ich sah, ich atmete. Nur sprechen konnte ich nicht. Im Schnorchel wurde meine Stimme zu reinem Atmen, und die ausgestoßenen Worte verwandelten sich in dem Schlauch in animalische Rufe. Es war, als hätte ich einen stillschweigenden Pakt mit den Elementen geschlossen. Was ich dabei gewann: Ich konnte sehen, was das Meer normalerweise verbarg, ich konnte seinen Klängen lauschen und mich in der Schwerelosigkeit des Wassers wiegen. Aber ich verlor die Möglichkeit, mich mit Worten mitzuteilen. Es war ein seltsames Gefühl, zwischen der Eroberung eines neuen Universums und der Rückkehr in den Urzustand, zu den fernen Anfängen des Menschen, als er noch keine Sprache besaß.

Wasser ist für den Menschen feindlich und einladend zugleich. Wir haben Angst, uns hineinzuworfen, sind aber wie dafür gemacht. Unser Organismus ist erstaunlich gut darauf eingestellt, unter Wasser zu tauchen. Ein paar Spritzer kaltes Wasser ins Gesicht genügen, um den Tauchreflex auszulösen, der unseren Herzschlag prompt um fast zwanzig Prozent verlangsamt, um uns auf den Atemstillstand vorzubereiten. Der menschliche Körper besitzt diverse Eigenschaften, die ihm unter Wasser von Vorteil sind, zu viele, als dass es purer Zufall sein kann.

DESHALB HABEN manche Anthropologen die Hypothese aufgestellt, unsere Vorfahren hätten sich anders entwickelt als die Affen und seien zu Menschen geworden, weil sie ins Wasser gegangen seien. Wie sonst ließe sich erklären, →

» WER SCHNORCHELT, ENTDECKT
EIN **UNIVERSUM**, INDEM ER ES
ÜBERFLIEGT «

»O.k., rauf, runter«: Während Fische und Wale aufwendig kommunizieren, ist unsere Unterwasserunterhaltung eher schlicht

dass wir kein Fell mehr haben, aber dafür eine bei Primaten einzigartige subkutane Fettschicht sowie Millionen riesiger Talgdrüsen, die unsere Haut fetten, ungleich mehr als jedes andere Landtier? Diese rätselhaften und scheinbar nutzlosen Fähigkeiten unseres Körpers, die uns vom Affen unterscheiden, könnten der Anpassung an ein Leben im Wasser gedient haben. Unsere Haut ist wie bei den Meeressäugtieren glatt, das Talgdrüsenfett macht sie undurchlässig, und unsere Fettpolster schützen uns vor Kälte. Und noch etwas ist merkwürdig: Ein neugeborenes Menschenbaby besitzt bereits den Reflex, unter Wasser den Atem anzuhalten, und kann auf dem Rücken schwimmen, während ein junger Schimpanse untergehen und ertrinken würde.

Schon bei meinen allerersten Tauchgängen auf den felsigen Meeresgrund des Mittelmeers entdeckte ich stauend das vielfältige Leben unter Wasser. Ich sah die Geißbrassen unter Gischt und Felsen stehen und war fasziniert von diesem Schauspiel. Wie auf einer Bühne erblickte ich Bilder voller Licht und Bewegung und hörte das geheimnisvolle Brausen und Sprudeln. Dabei glaubte ich, das Schauspiel in seiner Gänze zu erleben. In Wahrheit aber sah ich einen Stummfilm ohne Untertitel.

Im Meer sind zum Beispiel die Düfte eine eigene Sprache. Das Wasser ist voller Gerüche, die wir Menschen nicht riechen können. Fische können im Wasser feinste Nuancen unterscheiden und noch weit entfernte und schwache Gerüche erkennen. Mancher Geruch brennt sich auch uns ins Gedächtnis ein: ein bestimmter Ort, alte Bücher, eine Jahreszeit, eine Person. Und wenn wir ihn erneut riechen, kehren unauslöschliche Erinnerungen zurück. Das Gedächtnis der Fische ist voller solcher Erinnerungen. Der Atlantische Lachs riecht noch in den Gewässern Grönlands den bretonischen Bach, in dem er geboren wurde, und schwimmt dessen Geruch entgegen, bis er wieder an der

Mündung anlangt. Die Erinnerung indes ist Jahre alt; da war der Lachs noch ein Jungfisch und stieg sommers an die Wasseroberfläche, um seine Schwimmblase zu füllen und die Abenddüfte in sich einzusaugen. Eine winzige Konzentration an Geruchsmolekülen, nur ein paar Tropfen im Ozean kommen aus diesem einen Bach und verschwimmen mit immensen Mengen von Tropfen aus unzähligen anderen Bächen und Flüssen. Aber der Lachs erkennt und findet sie immer wieder.

Außerdem rufen die Gerüche so starke Gefühle hervor, dass die Fische sie benutzen, um miteinander zu sprechen. Wo unser Auge nur Fische im Wasser schwimmen sieht, ist deren Umgebung voll von den unsichtbaren Verwirrungen ihrer Gefühdüfte, der Pheromone, die ihre Stimmungen wiedergeben. Des Geruchs von Stress, von Liebe, von Hunger ... So warnt der Angstgeruch eines kleinen Fisches seine Artgenossen vor der Gefahr, wirkt aber auch auf Raubfische appetitanregend. Die Jungfern-fische, in Korallenriffen lebende farbenfrohe Tiere, kehren diesen Schwachpunkt in ihrer Kommunikation in einen Vorteil um. Wird einer von ihnen von einem Raubfisch verletzt und gefangen, so stößt er noch mehr Alarmmoleküle aus – um noch mehr Raubfische anzulocken! Und während sich die Räuber um ihre Beute zoffen, nutzt der Jungfernfisch die Verwirrung und ergreift die Flucht.

Wer den Meeresgrund mit Maske und Schnorchel erkundet, ist wie an den Himmel geheftet. Er entdeckt ein neues Universum, indem er es überfliegt.

Die Ozeane beherbergen eine riesige Gemeinschaft von Meeresbewohnern, die unseren Städten an Vielfalt und Komplexität in nichts nachsteht.

Ich blieb, bis es dämmerte und mir im Wasser kalt wurde. Im Handtuch schlotternd, träumte ich schon davon, wieder hineinzutauchen und den Geschichten dieser Meeresbewohner zu lauschen. ○



Dieser Text ist ein gekürzter Auszug aus dem neuen Buch von Bill François »Die Eloquenz der Sardine«. Es erzählt wissenschaftlich fundiert Staunenswertes aus dem Leben der Meeresbewohner – und liest sich fast wie ein Roman. C.H. Beck Verlag, 22 €

» DIE **GEMEINSCHAFT** DER OZEANE IST MINDESTENS SO KOMPLEX WIE DIE UNSERER STÄDTE «



H O T E L S



meines Lebens

» MAMA SHELTER «

Ganz die Mama. In Marseille hat »25hours«-CEO Christoph Hoffmann die hipste Hotelkette Frankreichs kennengelernt

MEINE MUTTER HAT IMMER MIT GROSSER VERVE für ihre vier Kinder und besonders für mich, das Nesthäkchen, gekocht. Und zwar saarländisch, denn unser Elternhaus stand fast in Frankreich. Mein absolutes Lieblingsgericht: gefüllte Kartoffelklöße mit

Sauerkraut und Zwiebelrahmsoße. Wenn ich an Hotel Mama denke, denke ich bis heute zuerst daran.

Aber Hotel Mamas mit wunderbaren Mamas (und Papas) gibt es nicht nur im Saarland. Kroatische Kinder checken europaweit am spätesten mit im Schnitt 31,8 Jahren aus ihren Elternhäusern aus. Auch in der Slowakei (30,9), in Italien (30,1) und Bulgarien (30,0) fühlen sich Söhne und Töchter umsorgt von Mama offenbar besonders wohl. In Frankreich, wo wie in Deutschland momentan mit durchschnittlich 23,7 Jahren ausgezogen wird, avancierte ein Film über Nesthocker (»Tanguy«) zum Kassenschlager. Ich kann insofern sehr gut verstehen, warum man eine ganze Hotelkette »Mama Shelter« nennen kann.

Genau das hat Familie Trigano getan, als sie 2008 ihre erste »Mama« in Paris eröffnete, gleich um die Ecke vom berühmten Friedhof Père Lachaise. »Mama Shelter«, das sollte eine Symbiose sein aus Dach über dem Kopf und kulinarischer Fürsorge, aus preiswert und hip, was damals noch selten war. Mittlerweile gibt es »Mama London«, »Mama Prag«, »Mama Rio de Janeiro« und zehn weitere Mamas, darunter ganz neu auch »Mama Rom« in der Via Luigi Rizzo unmittelbar am Vatikan. Lifestyle-Hotels mit Zimmern, die »Small Mama«, »Medium Mama«, »Large Mama« und »XXL Mama« heißen – und alle ganz schön small sind, dafür aber umso smarter. Und die neben für Mütter obligatorischen Sätzen (»Mama says

enjoy the sunshine«, »Mama loves you«) alles bereithalten, um auf Instagram groß rauszukommen: vor allem cooles Design zu heißen Preisen.

Ich habe den »Mamas« zunächst wenig Beachtung geschenkt, weil ich viel zu sehr mit dem Aufbau der eigenen Hotelkette beschäftigt war. Nie sind die Triganos und ich uns über den Weg gelaufen, auch wenn »Mama Shelter« und »25hours« sich auf Expansionskurs bisweilen um dieselben Gebäude beworben hatten. Bis ich einfach mal angerufen habe – und gleich nach Marseille eingeladen wurde, wo gerade ein neues »Mama Shelter« zu feiern war.

Die Geschichte der Familie Trigano als Gastgeber, muss man wissen, ist ehrfurchtsvoll lang. Sie hat just dann begonnen, als Frankreich 1936 bezahlte Urlaubstage einführte und Raymond Trigano, der Urgroßvater der heutigen Macher, eine Firma für Zelte gründete. Sein Sohn Gilbert rückte diese 1950 auf Mallorca zu einer Zeltstadt zusammen: die Geburtsstunde des »Club Méditerranée«, der heute »Club Med« heißt und ein touristisches Schwergewicht ist. Die Triganos sind also, wenn man so will, nicht nur die Väter der »Mamas« – sondern auch der All-inclusive-Urlaubsresorts.

Raymonds Enkel und Urenkel erwarteten mich also in ihrer bunten, lustigen »Mama Marseille«. Wir stießen mit Pastis auf unser Kennenlernen an und knatterten in einem Fischerbötchen übers Mittelmeer. Es war ein fantastischer Nachmittag in einer der schönsten Gegenden Europas – der gekrönt wurde von einer Bouillabaisse, die den gefüllten Klößen meiner Mutter in fast nichts nachstand. Mittlerweile gehören unsere Hotels zur selben Mama: Beide sind wir Partnerschaften mit Accor eingegangen. ○ mamashelter.com, DZ ab 89 €

CHRISTOPH HOFFMANN, 55, ist Chef der »25hours«-Hotels und deshalb beruflich oft in fremden Betten



»MAMAS« ZIMMER – EGAL OB SMALL, MEDIUM,
LARGE ODER XXL – SIND ALLE GANZ
SCHÖN SMALL, DAFÜR ABER UMSO SMARTER

EIN RAUM SAGT MEHR ALS
1000 WORTE.



VOR ALLEM ÜBER MICH.



MIT 60 SEITEN
EXTRAHEFT WORK LIFE



Jetzt im Handel oder
versandkostenfrei bestellen unter
schoener-wohnen.de/magazin

SPECIAL 

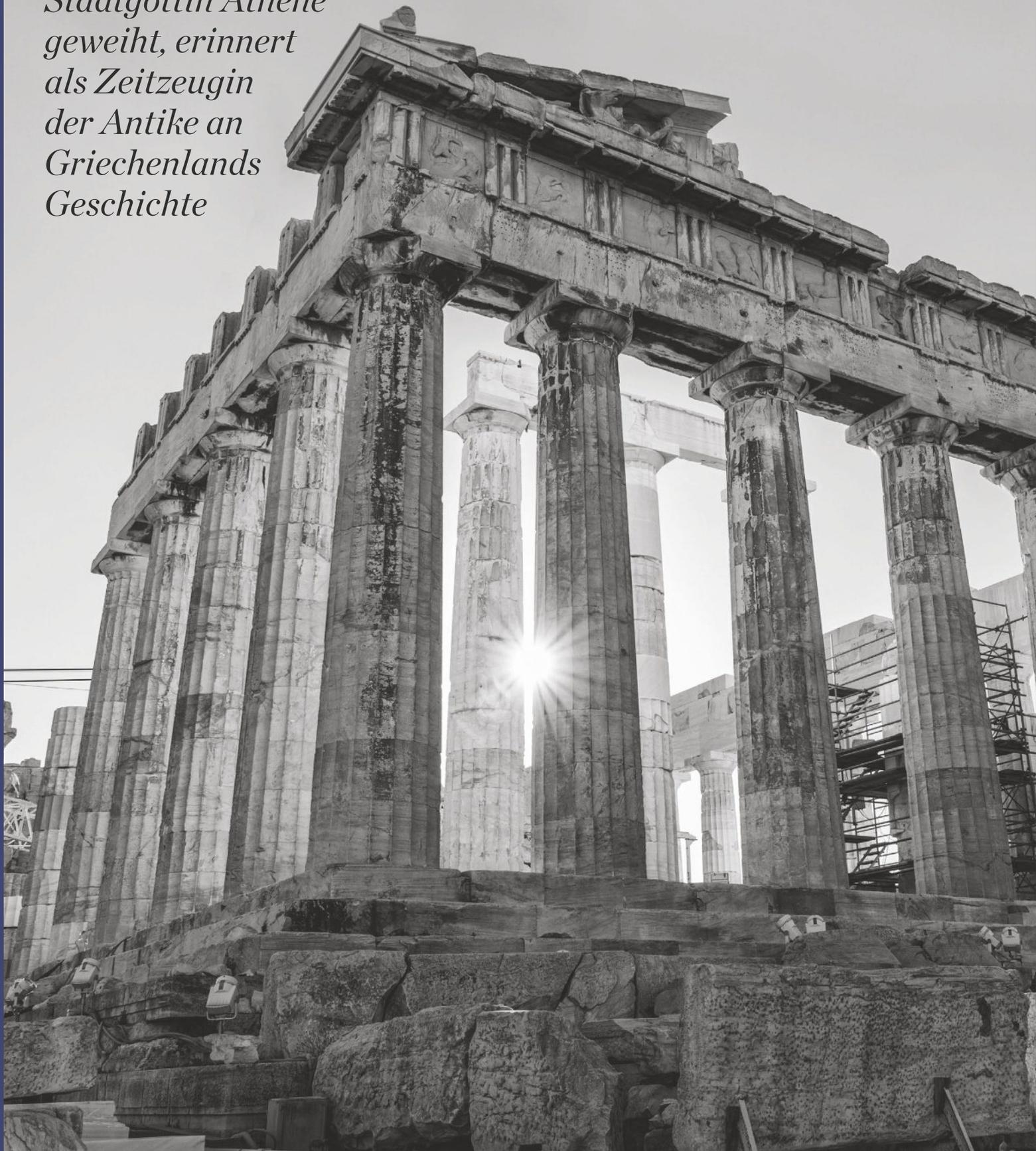
GRIECHENLAND

Durchhalten. Aufbrechen. Neu anfangen. Griechenland ist uns in Sachen Krisenerfahrung voraus. In vielem tickt der Mittelmeerstaat anders als der Rest von Europa. Aber wie?

HELLAS, AHOI!

Am Wasser ist man in Griechenland schnell, im Wasser auch: Kein Punkt des Landes ist weiter als 137 Kilometer vom Meer entfernt

*Alte Bekannte:
Die Akropolis, der
Stadtgöttin Athene
geweiht, erinnert
als Zeitzeugin
der Antike an
Griechenlands
Geschichte*



1 Legendär: Der Sage nach besiegte Herakles einst Riesen und warf sie ins Meer. Dort versteinerten sie zur Insel Mykonos. **2** Traditionelle Windmühle in Pyrgos, Santorin. **3** Schon seit 1000 vor Christus traben Esel durch Griechenland



STRALENDE SCHÖNHEIT

Nirgendwo in Griechenland scheint die Sonne häufiger als auf das vielfach blau verkuppelte Santorin. Offiziell heißt die Hauptinsel Thira

Santorin ist ein explosives Geschöpf: Über Jahrtausende hinweg formten Vulkanausbrüche das Inselantlitz





ISLAND HOPPING

Auf Milos haben Wind und Wellen das weiße Vulkangestein, den Tuff, in eine Meeresmondlandschaft verwandelt



CHECK- IN



EINWOHNER
10569703

WIE HEISSEN DIE?
Ob Yiannis oder Eleni: Kinder werden gern nach Großeltern benannt

HALLO
Jiá su! (Eingedeutschte Schreibung)

VERY SPECIAL
In Griechenland gibt es auch 21 Wintersportgebiete



FLÄCHE
131957 km²

TEMPERATUR
☀️ >30° Celsius
❄️ 15° Celsius



FLAGGENKUNDE

»Gottes Weisheit, Freiheit und das Land«, dafür weht die Fahne. Das Kreuz symbolisiert die christliche Tradition, das Blau Meer und Himmel, das Weiß die Reinheit des Kampfes um die Unabhängigkeit. Die neun Querbalken stehen unter anderem für die neun Silben des Wahlspruchs des griechischen Befreiungskrieges

Auf Linie

Um 150 v. Chr. legte der griechische Astronom, Geograf und Mathematiker Hipparchos als Erster ein Netz aus 360 Längen- und 360 Breitengraden über seine Karten der Erde



Insel-Mosaik

3054-Teile-Puzzle: Zu Griechenland gehört tatsächlich ein Eiland-Teppich aus 3054 Insel(chen). Damit verwaltet das Land mehr als 80 Prozent aller Mittelmeerinseln



LANGATMIG

Luft holen! Die griechische Nationalhymne, die »Hymne an die Freiheit«, hat 158 Strophen – Weltlängenrekord. Gesungen werden oft nur die ersten beiden



FUSSLÄUFIG

245 Kilometer in 36 Stunden schaffen nur Spartathleten! Buchstäblicher Vorläufer des Ultramarathons von Athen nach Sparta war: Pheidippides, der die Strecke während der Perserkriege im 5. Jahrhundert v. Chr. joggte, um Hilfe für die Schlacht bei Marathon zu erbitten



AUF DEM OLYMP ...

... wohnen die Götter, heißt es in der Mythologie und den Schriften Herodots. Das griechenlandhöchste Gebirge ragt bis zu 2918 Meter auf



Ja! Nein! Nä?!

Sagt ein Grieche, eine Griechin »Ja«, klingt das wie ein ablehnendes »Nä«. Schüttelt er oder sie leicht den Kopf, heißt das »Ja« – während ein Nicken »Nein« bedeutet

DIE META-MORPHOSE

Jahrelang haben die Griechen einen Ausnahmezustand erlebt, ein Drama in vielen Akten. Jetzt zeigt sich ihre Krisenresilienz

TEXT RAPHAEL GEIGER

VOR EIN PAAR JAHREN haben sich die Griechen in eine Geschichte verliebt: Da gab es einen Vater, er war nicht mehr der Jüngste, hatte eine Glatze und einen Bauch, bald würde seine Tochter heiraten. Er wollte ihr etwas schenken.

Der Vater überlegte, es war mitten in der Krise, was würde seine Tochter freuen, sie berühren?

Er googelte nach Tanzschulen. Am nächsten Morgen rief er an. Er nahm Stunden, war der älteste Schüler, nicht sehr talentiert, aber mit der Zeit wurde es besser. Allen verschwieg er es, selbst seiner Frau. Am Tag der Hochzeit trank er sich Mut an, dann stellte er sich vor seine Tochter. Und forderte sie auf. Sie sagte: Papa? Dann tanzten sie vor allen, und sie sah ihn an, wie sie ihn lange nicht mehr angesehen hatte.

Die Griechen sahen dem Vater beim Tanzen zu, wenn sie ins Kino gingen, es war ein zwei Minuten langer Werbespot für Alfa, eine Biermarke. Und nachher suchten sie den Spot auf Youtube, wo er bis heute fast 2,8 Millionen Klicks zählt. Ein Viertel der Einwohnerzahl.

Irgendetwas machte die Werbung mit ihnen. War es nur Rührung? Oder vielleicht: die Sehnsucht nach der alten, einfacheren Version des griechischen Lebens? Als die Dinge weniger materiell waren. Echter. Zumindest erzählten das die Großeltern ihren Enkelkindern, und die, oft arbeitslos und perspektivlos und mutlos, glaubten das gern.

Es waren die Krisenjahre, und es stand ein Verdacht im Raum. Dass nämlich der ganze Aufbruch, den Griechenland hingelegt hatte zu Beginn des Jahrtausends, dass der

Wirtschaftsboom, der nach wenigen Jahren in sich zusammenfiel, dass alles das die Griechen von ihren Wurzeln gekappt hatte. Dass sie sich vielleicht verloren hatten, als sie so reich wie die Westeuropäer werden wollten.

Und jetzt? War das misslungen, die Wirtschaft abgestürzt, ganze Industriezweige vernichtet, die Gehälter um ein Drittel gefallen, und zwar im Schnitt. So etwas hatte ein europäisches Land seit dem Krieg nicht mehr erlebt. Gedemütigt waren sie. Hörten im Fernsehen nur, dass sie noch weiter sparen sollten, von noch weniger Geld leben. Und mitten in diesem andauernden Niedergang sahen sie im Kino auf einmal den Vater, der seiner Tochter zur Hochzeit kein Auto schenkte, keine Reise, sondern ihr mit einem Tanz die größte Freude machte.

ES HATTE ETWAS ALTMODISCHES. Und möglicherweise war das Alte mit seinen fast vergessenen Werten ja das Einzige, was die Griechen jetzt retten konnte.

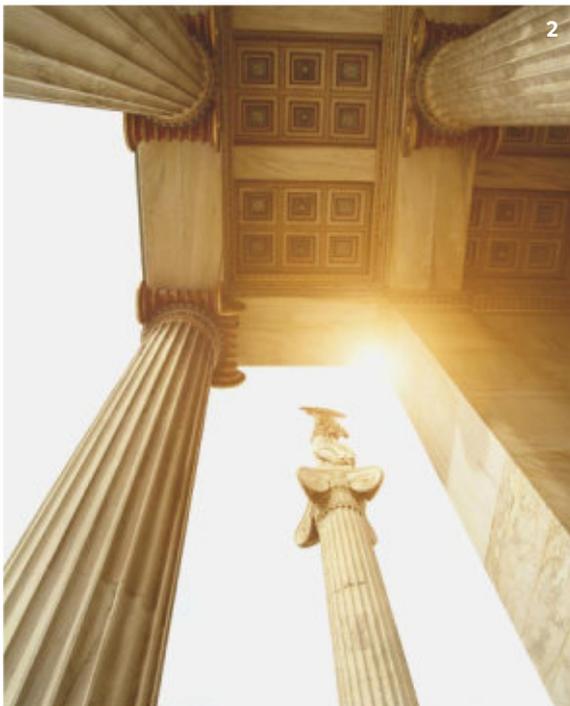
Die Werte vom Dorf, von der Insel, vom einfachen Glück. Eigentlich eine uralte griechische Geschichte. Verfilmt in »Alexis Sorbas« oder »Mamma Mia«. Die Griechen mögen arm gewesen sein, bevor Europa sie in die Europäische Gemeinschaft aufnahm, aber sie brauchten auch nicht viel, sie waren mit weniger zufrieden.

Und arm? Das, sagten mir die Menschen oft, seien sie ja heute auch. Die Krise war da längst viel mehr. Eine Depression. Oder auch, auf Griechisch gesagt: eine Metamorphose. Eine Verwandlung, Ausgang offen.

Ich habe vier Jahre lang in Athen gelebt, und manchmal kam es mir vor, als spielte sich vor meinen Augen ein riesiges Sozialexperiment ab. Die Frage: Wie verhält sich eine Gesellschaft, wenn Wirtschaft wie Staat über Jahre und Jahrzehnte so gründlich versagen, dass alles in sich zusammenfällt? Die einen gaben sich auf. Die anderen setzten sich in einen Flieger nach Norden. Wieder andere suchten nach dem alten griechischen Glück. Oder zumindest nach einer neuen Version dieses Konzepts.

Da mussten sich so viele auf die Suche machen, dass in der Summe ein neues Land entstanden ist. Eines, das heute in vielem anders tickt als der Rest Europas. Weil es einen Einschnitt durchgemacht hat, wie er sonst eigentlich nur in Kriegen oder Revolutionen vorkommt. Weil auf einmal alles infrage stand, kaum etwas noch sicher war. →

1 Athen zählt zu den ältesten Siedlungen Europas, erfindet sich aber immer wieder neu. 2 Griechische Gelehrte forschen etwa in der Akademie von Athen 3 und auch in der Nationalbibliothek



DIE GRIECHEN VERLOREN NACH 2009
ein Drittel ihrer Wirtschaftsleistung. Vier von zehn Griechen verdienen heute weniger als 700 Euro brutto, jeder zweite Rentner bekommt weniger als 500. Im EU-Vergleich ist die Armutsquote nur in Bulgarien und Rumänien höher. Und eine letzte Zahl: Mindestens eine halbe Million Menschen verließen das Land, zum großen Teil Akademiker.

Ich traf Aliki Voulgari, die Frau hinter dem Bier-Spot, eine Werberin bei der Brauerei. In ihrem Büro an der Athener Stadtautobahn erzählte sie mir: vom Bier, vom griechischen Drama, von sich. Sie machte einen Job, den es überall auf der Welt gibt. Doch hier, in Athen, im Jahr zehn der Krise, war er außergewöhnlich. Sie war in ihrem Freundeskreis die Einzige, die nicht ins Ausland gegangen war. Ihre Freunde arbeiten über die USA und Europa verteilt, ihre Schwester lebte in Zürich. »Die Griechen haben sich verändert«, sagt Voulgari. Sie nannte es einen kollektiven Schock. Früher, sagte sie, hätten die Griechen versucht, das Leben der anderen Europäer zu imitieren. Sie tranken Biere aus dem Ausland. »Jetzt suchen wir das Einfache, das Authentische aus unserer alten Zeit.« Das billige Alfa, das nichts darstellen will, hat davon profitiert, in der Krise wurde es zum meistgekauften Bier in Griechenland.

Ein bisschen leiser als früher war das Land jetzt. Melancholisch auch. Die Vergangenheit war größer als die Zukunft, das schwang immer mit. Armut war den Griechen nicht neu, noch die Eltern hatten sie erlebt. Nun kamen allerdings zur alten Armut ein paar neue Begleiterscheinungen dazu: der Stress des westlichen Lebens, die Rechnungen, die Depression. Aus arm und glücklich wurde arm und unglücklich, und ja, das ließ sich messen: Im globalen Glücksindex stürzte Griechenland so sehr ab, wie es die Forscher sonst nur in Bürgerkriegsländern wie Syrien feststellten.

Es lag am Gefühl, das eigene Leben nicht mehr im Griff zu haben. Eine Ohnmacht. Was auch immer man tat, es wurde nie besser, immer nur schlimmer. Fast ein Jahrzehnt lang.

Die Nachrichten bestimmten, wie es weiterging, nicht man selbst. Eine ständige Nervosität ging damit einher, ein Dauerstress, ein Dauerfrust. Und während ich das schreibe, irgendwo zwischen zweiter und dritter Covid-19-Welle, kommt es mir aus Deutschland bekannt vor, dieses Leben im Takt der Nachrichten. Nicht

genau wissend, wann denn irgendwann einmal wieder so etwas kommt wie: Normalität.

Eine Krise, die das persönliche Leben bestimmt. In diesem Punkt haben uns die Griechen ein paar Jahre Erfahrung voraus. In diesem Frühjahr befindet sich auch Griechenland im Lockdown, seit Anfang November schon. Einem, nebenbei gesagt, viel strengeren Lockdown als Deutschland. Trotzdem habe ich in Athen und Thessaloniki keine Querdenker-Demos erlebt, die Menschen tragen Maske, jammern weniger.

Selbst bei den Impfungen liegen die Griechen aktuell über EU-Schnitt. Und vor den Deutschen. Die Frage ist: Hat die griechische Covid-Erfolgsgeschichte etwas damit zu tun, dass die Menschen krisenerfahren sind? Können wir vielleicht sogar von ihnen lernen?

Rhetorische Frage, klar.

Die Griechen haben jahrelangen Ausnahmezustand erlebt. Die Krise hat ein Vorher und ein Nachher geschaffen, in allen Schichten. Die Menschen fühlen sich heute nicht so unverwundbar wie wir Deutschen. Aus Erfahrung wissen sie: Es kann auch mich treffen.

R ESILIENZ SAGT MAN WOHL DAZU, die Fähigkeit, mit Krisensituationen umzugehen. Und wenn man sich Griechenland wie ein großes Familiengespräch vorstellt, was der Realität nahekommt, dann ist das ein Gespräch übers Klarkommen und Durchkommen. Übers Improvisieren, übers Leben im Mangel. Das Neuanfangen und Umorientieren, es ist etwas, worin die Griechen Übung haben. Seit Generationen.

Im »Couleur Locale«, einem Dachterrassencafé mit Blick auf die Akropolis, traf ich ein junges Gründerpärchen. Sie hießen Jeannie Dimitrakopoulou und Nikos Kastranakis, aber in ihrer E-Mail-Signatur nannten sie sich nur »Jeannie & Nikos«, machen wir es genauso.

Als sich Nikos vor einigen Jahren in den Flieger setzte und sein Glück in London suchte, war das nur fortgesetzte Familiengeschichte. Seine Eltern arbeiteten in Saudi-Arabien. Jeannies Großeltern mussten als Griechen die heutige Türkei verlassen, sie kam in Melbourne zur Welt, später gingen ihre Eltern zurück nach Athen, hier wuchs sie auf. An jenem Morgen erzählten mir Jeannie & Nikos von ihrem Neuanfang. »Man sollte in Griechenland kein Unternehmen gründen«, sagte Nikos. »Würde niemand machen.« Sie machten es gerade.

JEANNIE BETRIEB EIN REISEBÜRO in Athen, Nikos war auf der Suche nach etwas Neuem. Er hatte Jahre im Büro in der Bank in der Londoner City verbracht. Zusammenbrüche: zwei. Mit Jeannie verband ihn ihre Liebe zu Roadtrips über den Peloponnes, die Dörfer hinter den Bergen, die vergessenen Tavernen. Nikos wusste von den »digitalen Nomaden« und den *remote workers*, jenen, deren Zahl sich in der Coronakrise vervielfachte. Alle eben, die nicht ins Büro gehen, sondern an ihrem Laptop arbeiten.

Sie nannten ihr Start-up Erratic Paths, eine Art Reisebüro des 21. Jahrhunderts. Für Leute aus der neuen Arbeitswelt, die gleichzeitig reisen und ein bisschen arbeiten wollen. Laufe nicht irre gut, sagte Nikos, aber auch nicht schlecht. Es dauere eben. »Wir haben gelernt, damit umzugehen. Veränderung anzunehmen. Risiken einzugehen. Unser Job ist vielleicht morgen weg. Was wir haben, ist unsere Kreativität.«

Das Vorher und Nachher der Krise, es verläuft nicht synchron. Es überkreuzt sich, läuft auf den Straßen nebeneinanderher, prallt aufeinander. Den einen Griechen geht es besser, die anderen leiden nach wie vor. Bis Mitte des Jahrhunderts soll es dauern, bis die Wirtschaft wieder dort ist, wo sie vor der Krise war. Mindestens.

Doch, ja: Es hat sich etwas bewegt in den letzten Jahren. In Athen erfanden sich ganze Viertel neu. Man isst und trinkt eigentlich nur in Bars und Restaurants, die gerade erst eröffnet haben. Es gibt Raum für Ideen, die Stadt wird noch nicht allein vom Immobilienmarkt geprägt. Sondern von ihren Bewohnern. Schon das in Europa vermutlich ein Alleinstellungsmerkmal.

Eine Stadt, die noch nicht ganz gezähmt ist. In Athen gibt es immer beides: den Aufbruch, und gleichzeitig das Elend.

Eine Krise, die das persönliche Leben bestimmt. In dem Punkt haben uns die Griechen Erfahrung voraus

Die Straßen um den Omonia-Platz zum Beispiel, nur ein paar Minuten zu Fuß von der Akropolis, gehören heute denjenigen, die alles verloren haben. Hier liegt die Sozialklinik der griechischen Sektion von »Ärzte der Welt«, einer Organisation, die vor der Krise Ärzte in Entwicklungsländer schickte. »Jetzt müssen wir in unserem eigenen Land helfen«, sagte mir Anastasios Yfantis, der Direktor.

IN DEN KRISENJAHREN KÜRZTE DER STAAT die Gesundheitsausgaben so stetig, dass sie irgendwann weniger als die Hälfte betragen. Zeitweise hatte jeder dritte Grieche keine Krankenversicherung mehr. Organisationen wie Ärzte der Welt füllten die Lücke, sie versuchten es. In den Kliniken, aber auch mit Besuchen auf kleinen Inseln und in Gebirgsdörfern. »Wir treffen auf Patienten, die seit Jahren auf einen Arzt warten«, sagte Yfantis.

Und doch sprach auch er, Yfantis, gleich wieder über die andere Seite: die griechische Metamorphose. Das neue Land, das aus der Krise hervortrat. »Die Krise hat uns vom Sofa geholt«, sagte er. »Raus ins echte Leben.« Er könne sich nicht retten vor Ärzten, die helfen möchten. Gerade die Jungen sehen ihren Beruf als einen humanitären Dienst. Nicht als einen, mit dem man gut verdient.

So schafften es die Griechen, so überlebten sie: Ärzte behandelten kostenlos. Krankenschwestern riefen in anderen Kliniken an, wenn Medikamente fehlten. Die Bauernmärkte gaben ihr Gemüse nachmittags kostenlos aus, die Großeltern teilten ihre Rente mit den Enkeln. Die Leute improvisierten. Sie dachten aneinander. Das hat das Griechenland von heute geprägt. »Uns ist vieles klarer geworden«, sagte Anastasios Yfantis. »Ich glaube, dass die Jungen heute ein besseres Land wollen. Und dass sie bereit sind, etwas dafür zu tun.«

Als die Griechen die erste Corona-Welle so gut meisterten wie kaum ein anderes Land in Europa, als sie auf einmal in einer Reihe standen mit Dänemark, Australien oder Israel, da erlebte ich in Athen ein ungekanntes Gefühl. Stolz, ja. Aber vor allem staunten die Menschen. Über sich selbst. Über ihren Erfolg. Vor Corona war es ein zarter Aufbruch gewesen, moderates Wachstum, immer noch im Schatten der Krise.

Jetzt, im globalen Ausnahmezustand, anderswo ein Drama, waren die Griechen auf einmal ganz bei sich. Und eine neue Zeit fing an. ○

AUSSICHT AUF ENTSPANNUNG

Meernäher lässt es sich kaum relaxen als auf dieser Terrasse auf Thirassia. Das Kykladen-Inselchen liegt nur zweieinhalb Kilometer von Santorin entfernt



CHECK-OUT

Wo lässt Griechenland tiefblicken?



SIE MAG DER TIEFPUNKT einer Griechenlandreise sein. Und zugleich der Höhepunkt: Die Vikos-Schlucht im Pindos-Gebirge im nordwestlichen Epirus schneidet sich zwischen den Dörfern Monodendri und Vikos rund zehn Kilometer durch die Landschaft. Ihre steilen Kalksteinwände fallen da Hunderte Meter in die Tiefe, manche sagen sogar: bis zu 1000 Meter. Mit felsenfester Überzeugung listet sie das Guinness-Buch der Rekorde darum als tiefste Schlucht unseres Planeten. Und das, obwohl sie »nur« etwa halb so tief wie der Grand Canyon ist, dafür punktet sie aber doppelt als extraenger Engpass. Schluchtenwanderern bietet eine Tour entlang der Mauern in jedem Fall einschneidende Erlebnisse – Schwindelfreiheit vorausgesetzt.

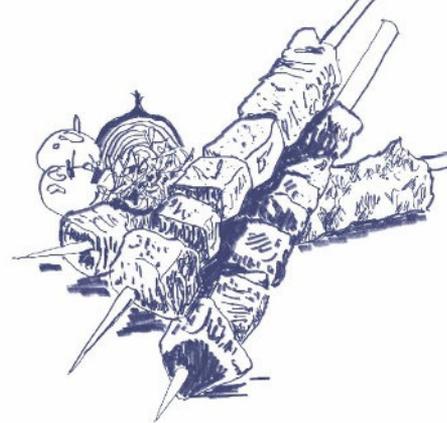


Seit wann gibt es hier Fast Food?

SIE SIND SPIESSER, die Griechen, jetzt mal rein kulinarisch betrachtet: Seit mehr als 3000 Jahren, so vermuten Experten, piksen sie mariniertes Stückfleisch vom Schwein in Reihe und grillen es über Holzkohलगlut zur Gaumenfreude, gern garniert mit Zwiebeln und Tomaten. Das Souflaki, das »Spießchen«, ist der All-

Time-Favourite griechischer Imbissbuden, abnagebereit für auf die Hand. Womit klar ist: Fast Food mag seit den 1950er-Jahren begrifflich in den USA beheimatet sein. In Griechenland aber gibt es Snacks to go schon seit der Antike. Bei den Olympischen Spielen 400 v. Chr. etwa wurden bereits Pasteten und handliche Fladen verkauft.

Und auf den Handelswegen zwischen Athen und Piräus stoppten griechische Geschäftsmänner zum Snacken an Imbissbuden und Schnellrestaurants, zum Beispiel für gefüllte Weinblätter und Bratfische. Oder sie verübten sich die Strecke mit honigveredeltem Gerstenkuchen – Urgenuss vom Straßenrand.



WIESO WEINEN DIE BÄUME AUF DER INSEL CHIOS?

DIE TRÄNEN KOMMEN IHNEN im Spätsommer. Dann quillt das Harz wässrig, weiß oder gelblich aus den knorrigen Stämmen der Mastix-Bäume im Süden der Insel Chios – weltexklusiv. Die Bäume weinen, sagten die Bauern, die die Rinden ritzen. Welch ein Segen! Denn die Tränen der immergrünen Pistazienverwandtschaft, die auf kalkbeduderten Boden tropfen, dort verhärten und dann aufgesammelt werden, sind seit rund 2500 Jahren ein hochgeschätzter griechischer Arznei-Allrounder. Auf diesem Kaubaumbon, Geschmacksnote: Tannennadel, bissen bereits die Antikler herum, für Zahngesundheit, Atemfrische, bei Husten oder Magen-Darm-Gerumpel. Selbst Hippokrates gab Gummi zwecks Linderung diverser Wehwehen. Neue Studien belegen nun die Harzheilkräfte, die Nachfrage steigt. Denn die Tränen von *Pistacia lentiscus* var. *Chia* sollen bei, für und gegen so ziemlich alles wirken, sogar Krebs. Zudem stecken sie in Klebstoff, Cremes, diversem Beauty-Dies-und-Das, und auch spirituos vergeistigt, entfaltet Mastix fix Wirkung. Echt jetzt. Tränen lügen nicht.

Barbara Lich



MEHR GRIECHENLAND

Raphael Geiger:
»Der Anfang nach dem Ende«,
Ch. Links Verlag, 18 €;

Experten

attika.de
akropolis-reisen.com
hellas-reisen.de

DEUTSCH LAND REISEN

*Jetzt ist die allerbeste Zeit, mal wieder so richtig in Gang zu kommen und die Heimat neu zu entdecken. Wir haben die passenden **zehn Roadtrips** für Anfänger und Fortgefahrenen ausgewählt*

Geradewegs ins Urlaubsglück führt unsere Nordtour bei Waabs an der Ostsee. Rund 1000 Kilometer entfernt das Ziel der Südtour: der Watzmann im Berchtesgadener Land

DER SÜDEN Seite 108

DIE ROUTEN Seite 107



HIER KOMMT **WILLI**

Roadtrips, die erste: Die große Freiheit auf vier Rädern kann von Hoch zu Hoch im Norden führen – wie unser Autor bei einer Tour von Hamburg an die Ostsee erfahren hat

TEXT GUNNAR HERBST **FOTOS** CAROLIN WINDEL

DER NORDEN





Unterwegs und doch zu Hause: Familie Herbst und Bulli Willi machen Station auf Camp Langholz an der Eckernförder Bucht

W

ILLI TROPFT, UND DAS GLEICH AN ZWEI STELLEN.

Unten durch die Fensterdichtung, oben durch den Zeltstoff im Hubdach. Langsam breitet sich die Feuchtigkeit auf den Matratzen aus. Es ist mitten in der Nacht. Seit Stunden regnet es, die Kälte kriecht durch die Bettdecke, draußen fegt der Sturm über den Campingplatz Wees an der Schlei, und Willi hält einfach nicht dicht.

Das kann schon mal passieren, in seinem Alter. Der VW T2 Bulli, Baujahr 1976, hat fast 200 000 Kilometer auf dem Tacho. Vielleicht sind es auch eine Million mehr. Wer kann das so genau sagen bei einer sechsstelligen Kilometeranzeige. Bei paulcamper.de habe ich Willi gefunden. Die Onlineplattform vermittelt zwischen privaten Vermietern und Leuten, die sich ein Wohnmobil oder einen Campervan leihen wollen. Leuten wie uns.

Fahr mit Frau und Sohn für ein paar Tage los, lautete der Auftrag der Redaktion, und ergründe den Trend, der immer mehr Deutsche erfasst: Urlaub mit dem Wohnmobil. Meine Suche nach einem Fahrzeug für unseren Roadtrip von Hamburg an die Ostsee beginnt. Auch die drei Campingplätze werde ich reservieren. Viele bekommen zurzeit Hunderte Anfragen am Tag – und sind ausgebucht. Alle wollen raus, nach Monaten zu Hause sehnen sie sich nach Frischluft. Das merke ich auch bei meiner Suche nach einem Campervan: Bolle, ein hübscher VW T5, ist über Monate hinweg vergeben. Swutsch, ein zwei Jahre alter Mercedes Benz Marco Polo, wäre zwar noch zu haben, aber ich entscheide mich gegen Komfort und für Nostalgie. Wer die Vergangenheit kennt, denke ich, versteht auch die Gegenwart besser.

Ich entscheide mich für Willi. Und damit gegen Dusche, Toilette, Standheizung, genug Platz, die Liste ist lang. Immerhin, wir haben: zwei Betten, eine Sitzbank, zwei Tische, einen Herd mit zwei Gasflammen, einen Kühlschrank – und ganz viel Flair. Die Innenausstattung von Westfalia ist gut in Schuss, die Karosserie wurde vor Kurzem lackiert, der Zeltstoff im Hubdach erneuert, nur eben kaum imprägniert. Für dreieinhalb Tage zahle ich stolze 553,28 Euro, eine Zusatzversicherung senkt den Selbstbehalt im Schadensfall auf 250 Euro.

Als ich Willi abhole, weist mich sein Vermieter Jens kurz ein: Hubdach aufklappen, Gasherd anstellen, Stromkabel legen. Dann geht es nach Hause, um Willi der Familie vorzustellen. »Das ist das schönste Fahrzeug der Welt«, sagt meine Frau Sara. Unser Sohn Henry, 4, setzt sich auf die Rückbank und schaut sich neugierig um, ehe er sich auf die Matratze im Kofferraum legt. Willi und er werden sich gut verstehen.

Wir fahren los, auch technisch eine Reise in die Vergangenheit: Ich muss mit viel Kraft lenken, beim Bremsen hart aufs Pedal treten, den Schalthebel bewusst führen, um die Gänge zu finden. Auf der A7 tuckern wir mit 90 km/h in den Norden. Viel mehr ist nicht drin, schon jetzt pfeift, bollert, brummt Willi so laut, dass wir uns kaum unterhalten können. Kurz hinter Bordesholm werden wir das erste Mal von

DER NORDEN

einem Laster überholt. Abends an der Schlei kommt dann der Regen. Und Willi tropft.

Ob mit einem alten Bulli oder einem modernen Wohnmobil: Deutschland sucht die Freiheit auf Rädern. Für 2020 vermeldeten die Hersteller von Wohnwagen und -mobilen auf dem deutschen Markt einen Rekordumsatz von 12,5 Milliarden Euro. 107 203 sogenannte Freizeitfahrzeuge wurden neu zugelassen, ein Plus von 32,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Fahrzeuge reichen von selbst ausgebauten Pritschenwagen über Wohnmobile mit Küche und Nasszelle an Bord bis zu Luxuslinern mit eigener Garage für einen Kleinwagen. Auch die Zahl der Übernachtungen auf den rund 3000 deutschen Campingplätzen steigt an. Selbst in Großstädten werden Stellplätze vorgehalten: Die »Wohnmobil-Oase« in Berlin-Mitte bietet rund 100 Stellplätze, in Hamburg wohnen Camper am Elbufer, mit Blick auf den Hafen.

Das Image hat sich gewandelt. Junge Familien kaufen sich gebrauchte Mobile, um damit ins Wochenende, in die Ferien, in die Elternzeit zu fahren. Statt Nackensteak- und Klappstuhlidylle auf Campingplätzen mit Kleingartenflair geht es inzwischen ums Gefühl von Freiheit, Unabhängigkeit, Geselligkeit. Sogar um Nachhaltigkeit, denn wer camp, fliegt nicht.

Corona könnte den Trend zum Wohnmobil noch verstärken, denn auf Campingplätzen fällt es leicht, die Hygieneregeln zu befolgen: Man ist an der frischen Luft, hält Abstand zum Nachbarn, viele haben WC und Dusche an Bord. Es sei denn, sie sind mit einem alten T2 Bulli unterwegs.

Am nächsten Morgen scheint die Sonne. Sara und Henry schlafen noch, ich hole Kaffee und Brötchen im Campingplatz-Laden. Wir frühstücken im Bus. Ganz schön eng ist es. In unseren winzigen Einraumwohnung auf Rädern müssen wir uns mit Bedacht bewegen, sonst stoßen wir uns. Um Platz zu schaffen, räume ich das Gepäck abends und morgens um. Wir sind Minimalisten auf Zeit und üben uns in Downsizing. Auch das gehört zum Campen.

HENRY MACHT DAS ALLES NICHTS AUS, ER LIEBT WILLI, den Spielplatz, die Schlei vor der Bustür. Und Saras Laune steigt, je besser das Wetter wird. Uns zieht es weiter. Jeden Nachmittag ein neuer Campingplatz, das ist der Plan. Fahren, wohin wir möchten, nach Lust und Laune, aber mit Voranmeldung. Gemütlich rollen wir mit 80 km/h über Landstraßen und kleine Alleen.

»Kannst du bitte anhalten? Ich möchte Blumen pflücken«, ruft Henry, als er das Blütenmeer am Straßenrand sieht. Wir sind in Kappeln, einem malerischen Städtchen östlich von Flensburg. Doch der Verkehr rollt weiter. Bald erreichen wir Gut Oehe. Das Herrenhaus liegt auf einer Halbinsel zwischen der Schlei und der Ostsee, 1707 wurde es als Jagdschloss für den dänischen König errichtet. Heute ist es in der Hand von Familie Matz, die das Gut in vierter Generation →



1

2

1 Der Strand als große Sandkiste: Familie Herbst entspannt an der Ostsee. **2** Tiny House auf Rädern: Im Bulli betrachtet Henry seine Urlaubsfotos. **3** Spiel mobil: Eimer, Schaufel und Gießkanne sind immer dabei



3



ROADTRIPS

DER NORDEN



Die Ostsee vor der Campertür: Wer einen Stellplatz auf Camp Langholz bei Waabs ergattert, urlaubt mit Standortvorteil

→ 1 STADT-LAND-MEER-TOUR

Ideallinie von Hamburg an die Ostsee

ROUTE

Hamburg–Rendsburg
Kosel–Schleifähre
»Missunde«–Maasholm–
Kappeln–Waabs–Eckern-
förde–Kiel–Lütjenburg–
Weißenhäuser Strand–
Burg auf Fehmarn–
Altenteil–Hamburg

LÄNGE

ca. 500 Kilometer

NICHT VERPASSEN

Auf der A 23 fährt man nach Norden, kurz hinter Rendsburg geht es auf Alleen durch Landschaften, die wie gemalt sind. Besonders schön: mit der Fähre über die Schlei, dann zum Camp Langholz an der Eckernförder Bucht. Familien biegen zum »Ferien- und Freizeitpark Weissenhäuser Strand« ab, bevor sie sich an Fehmarns Küste in die Ostsee stürzen.

PARKEN UND RASTEN

camp-langholz.de

Wie finden Sie diese Tour? Auf der Karte Seite 106



2

1 Barfuß glücklich: mit Kuchen und Klappstuhl auf dem Campingplatz Fehmarnbelt. **2** Schön langsam: Willi kriegt die Kurve. Wenn er schneller als 80 km/h fährt, wird es laut im Innenraum. **3** Wandelbar: Willis Sofa wird abends zum Bett umgebaut



3

bewirtschaftet. Dazu gehören ein Café und 19 Ferienwohnungen, von denen die meisten in ehemaligen Ställen untergebracht sind. Zudem betreibt die Familie einen großen Campingplatz, direkt hinterm Deich, davor ein breiter Sandstrand und die offene Ostsee.

Auch Gutsherr Sebastian Matz, 45, setzt auf den Trend zum Wohnmobil. Im vergangenen Jahr hat er mit einem Partner eine Vermietung gegründet, Monkey Mobile. »Unser Angebot richtet sich an junge Familien«, sagt Matz. »Cool, locker, wertig, mit einer großen Community.« Dazu gehört auch ein eigenes Bier, Monkey Pils, das jeder bekommt, der ein Fahrzeug mietet.

WIR FAHREN WEITER. Unterwegs fliegen Willi die Herzen zu. Fußgänger winken, Radfahrer zeigen Daumen hoch. Wenn wir anhalten, werden wir angesprochen. Viele erzählen von früher, als sie mit dem Bulli durch Europa gefahren sind oder gleich um die ganze Welt. Manche fotografieren Willi oder schauen in den Innenraum.

Am Nachmittag erreichen wir Camp Langholz bei Eckernförde, hier werden wir übernachten. Der Platz ist anders: Rasen und Hecken sprießen fröhlich drauflos. Überall sieht man junge Familien, Kinder spielen Frisbee, Väter mit langen Bärten sitzen auf Klappstühlen und trinken Bier. Motor aus, Hubdach hochklappen, Stühle und Tisch rausstellen – fertig ist unser Tiny House. »Allein der Klang des Motors vom T2 ist schon toll!«, sagt unser Nachbar. »Ich bin übrigens Walter.« Walter zeigt mir, wie ich den Stromkasten am Stellplatz öffne und das Kabel verlege. So ist das beim Campen: Man lernt sich schnell kennen und hilft sich gegenseitig.

Ich wärme die Bolognese auf, die Sara zu Hause vorgekocht hat. Wir essen draußen, während die Sonne durch die Wolken bricht. Am Abend sitzen Walter und seine Frau Claudia auf einem Klappsofa am Strand und erzählen bei einem Glas Rotwein ihre Geschichte. Walter, 61, ist EDV-Administrator, Claudia, 57, arbeitet als Lauftherapeutin, das Paar wohnt in Rodgau in Hessen. »Wir hatten zwei richtige Seuchenjahre mit Todesfällen in der Familie, eigenen Krankheiten und Unfällen«, sagt Walter. »Weil wir gesehen haben, wie schnell das Leben vorbei sein kann, haben wir einige Pläne vorgezogen, die wir für die Rentenzeit hatten.«

Auch den Plan vom Campen: Schon lange hatten Walter und Claudia von der großen Freiheit auf Rädern geträumt. Vor knapp drei Jahren kauften sie sich ein Wohnmobil mit Heizung, Küche und Nasszelle, die erste Reise ging nach St. Peter-Ording. Seitdem sind sie fast jedes Wochenende in Deutschland unterwegs, oft um Boule-Turniere zu spielen. »Eigentlich wollten wir mit unseren Freunden nach Kroatien fahren, aber das ging ja lange nicht«, sagt Walter. Jetzt machen sie eben Urlaub an der Ostsee.

Was Walter am Campen mag? »Die Geselligkeit und das Gefühl von Freiheit«, sagt er. »Man kommt schnell mit den

Menschen ins Gespräch. Alle sind lockerer als im Alltag, jeder verschiebt die Grenzen der Akzeptanz.«

Wenn Walter und Claudia in Rente gehen, wollen sie sich ein neues Wohnmobil kaufen, mit mehr Platz und einer Sitzgruppe hinten, »wo man rumlummeln kann, wenn das Wetter schlecht ist«, sagt Walter. »Dann können wir fahren, wohin wir wollen: im Sommer in den Norden, im Winter in den Süden.« Vielleicht werden sie sogar ihr Haus in Rodgau verkaufen und nur noch im Wohnmobil leben. Was sie für die nächsten Tage planen? Nicht viel. Entspannen, Boule spielen, spazieren, vielleicht eine Radtour. Mal sehen, was sich so ergibt.

Tag drei unseres Roadtrips. Sachen packen, Hubdach einklappen, Stromkabel einrollen, dann hat uns die Straße wieder. Wir tuckern nach Osten, Richtung Fehmarn. Am Weißenhäuser Strand halten wir. Henry spielt im Sand, Sara und ich sitzen neben ihm und genießen die Sonne. Alles fühlt sich gut an. Weil alles gut ist.

Später erreichen wir den Campingplatz Fehmarnbelt. Er liegt am Wasser in einem Vogelschutzgebiet, jeden Herbst wird er wieder zurückgebaut. Neben uns steht eine Wagenburg aus drei Campervans. Sie gehören Surfern aus Berlin und Hamburg. Einer von ihnen spricht mich auf Willi an: Daniel, 43, ist am Steinhuder Meer aufgewachsen, mit sieben Jahren fing er an zu surfen. Heute lebt er in Hamburg und arbeitet als Berater, Coach, Trainer und Start-up-Unternehmer. Daniel hat einen VW T5 mit Hochdach, Allradantrieb, Heizung und Küche. In den Bus passt alles, was er zum Surfen braucht. »Ich kann drin schlafen und zu zweit oder zu dritt in den Urlaub fahren«, sagt er.

Wenn Wind und Wellen stimmen, ist Daniel jede Woche unterwegs, an Ostsee oder Nordsee: »Ich mag die Unabhängigkeit, jeden Tag woanders stehen zu können.« Der Trend zum Wohnmobil bringe jedoch auch Probleme. »An manchen Orten stellen sich zu viele Leute wild hin, grillen, feiern, und lassen ihren Müll liegen. Das führt dazu, dass Verständnis und Toleranz in den Gemeinden schwinden und Plätze, die über Jahre gut funktioniert haben, gesperrt werden.«

Der nächste Morgen. Ich schiebe Willis Tür auf. Der Campingplatz leuchtet bunt in der Sonne, nur ein paar Wolken ziehen über den Himmel, der Wind ist abgeflaut. Nach dem Frühstück gehen wir zum Strand. Eine Frau liegt im Sand und döst, ein Mann surft. Henry spielt mit Steinen im Sand. Kälte und Nässe von vorgestern sind fast vergessen.

»Und, wie hat es euch gefallen?«, frage ich. »Das Schönste ist, dass wir uns so nah sind und neue Ecken kennengelernt haben«, sagt Sara. Henry überlegt. »Ich möchte noch fünf Tage bleiben«, sagt er dann. Würden wir auch gern.

Wenn wir das nächste Mal losfahren, wollen wir ein größeres Wohnmobil mieten, mit Heizung, Dusche und Sitzzecke. Da sind wir uns einig. Damit wir es schön gemütlich haben, wenn es wieder mal regnet. Tut mir leid, Willi. ○

ROADTRIPS



Simmerath
Start/Ziel

Traben-Trarbach
Start/Ziel

Baden-Baden
Start



Reichenau
Start



München

Berchtesgaden
Ziel

Regensburg
Start/Ziel

Nürnberg



Hanau
Start

Frankfurt

Köln



Kassel
Ziel



Goslar
Start/Ziel



Leipzig

Dresden



Brandenburg
an der Havel
Start/Ziel



Berlin

Hannover

Bremen

Hamburg
Start/Ziel



Wolgast
Start



Rügen
Ziel

Anklam
Ziel



Zwischen Norden und Süden ist in Deutschland viel Raum für das große Urlaubsglück. Die Experten von Ahoi Bullis haben ihn mit den besten **acht Routen** gefüllt. Also nichts wie auf die Plätze, fertig, losfahren!

→ **1 STADT-LAND-MEER-TOUR**

Ideallinie von Hamburg an die Ostsee, Seite 103

→ **2 GRÜNER-WIRD'S-NICHT-TOUR**

Auf der Deutschen Alleenstraße einmal quer durchs Land

ROUTE: Insel Reichenau–Konstanz–Freudenstadt–Bad Kreuznach–Fulda–Kassel–Duderstadt–Dessau–Wittenberg–Rheinsberg–Rügen

LÄNGE: ca. 2000 Kilometer
Hier hat man oft ein Dach über dem Kopf, obwohl man unterwegs ist – ein Blätterdach. Diese besonders grüne Route führt vom Bodensee nach Rügen durch einige der schönsten Feriengebiete, und dabei stehen oft noch eindrucksvolle Eichen, Krimlinden und Kastanien Spalier.

alleenstrasse.com
PARKEN UND RASTEN
camping-ekttannen.de

→ **3 LONESOME-RIDER-TOUR**

Die Ostsee und den Osten sehen

ROUTE: Wolgast–Zinnowitz–Schmollensee–Heringsdorf–Anklam–Pasewalk–Oberuckersee–Carwitzer See–Neubrandenburg–Anklam

LÄNGE: ca. 320 km
Ganz Deutschland ist dicht bevölkert. Ganz Deutschland? Nein, ganz im Nordosten, zwischen Usedom und Uckermark, bestimmen Flüsse und Tümpel die dünn besiedelte Landschaft. Hier kann man sich über einsame Straßen in Brandenburgs Seenregion treiben lassen.

PARKEN UND RASTEN
campingplatz-carwitz.de

→ **4 SEEFAHRER-TOUR**

Feucht-fröhliche Fahrt durch Potsdamer Wald und Havelseengebiet

ROUTE: Brandenburg an der Havel–Wusterwitz–Kloster Lehnin–Werder–Schwielowsee–Potsdam–Ketzin–Brandenburg

LÄNGE: ca. 140 km
Wenn man nicht gerade mit dem Camper Strecke macht, kann man das beim Wasserwandern in Kanu oder Kajak auf den Seen und Flüssen im Havelseengebiet. Das Blaue Paradies, Europas größtes zusammenhängendes Wassersportrevier, ist tatsächlich

ein Himmel, vor allem für Naturliebhaber.

Also: Pack die Badehose ein!

PARKEN UND RASTEN
camping-wusterwitz.de

→ **5 AUFSTEIGER-TOUR**

Unterwegs in den Höhen des Harzes

ROUTE: Goslar–Wernigerode–Blankenburg–Wienrode–Quedlinburg–Ballenstedt–Sorge–Elend–St. Andreasberg–Bad Lauterberg–Osterode–Clausthal–Zellerfeld–Altenau–Okertalsperre–Goslar

LÄNGE: ca. 250 Kilometer
Unterwegs im vermutlich am meisten unterschätzten Mittelgebirge Deutschlands! Unbedingt die Wanderschuhe in den Kofferraum packen, hier wartet ein mehr als 8000 Kilometer langes Wegenetz. Elend und Sorge sind zwar räumlich nah, weil zwei Orte hier so heißen, aber in Wirklichkeit ganz weit weg.

PARKEN UND RASTEN
harz-camping.com

→ **6 MITTEN-DURCH-TOUR**

Über die Märchenstraße durch Deutschlands sagenhafte Mitte

ROUTE: Hanau–Steinau–Kassel–Trendelburg–Sababurg–Fähre »Veckerhagen–Hemeln«–Niemetal–Göttingen–Duderstadt–Kirchhohmfeld–Heiligenstadt–Witzenhausen–Hann. Münden–Kassel

LÄNGE: ca. 380 km
Auf der Deutschen Märchenstraße geht es vom Main bis zum Meer. Besonders schöne Etappe: Zwischen Kassel und Göttingen folgt man mit der Benzinkutsche den Geschichten der Gebrüder Grimm durch märchenhafte Landschaften. Nichts wie ab durch die Mitte!

deutsche-maerchenstrasse.com
PARKEN UND RASTEN
am-niemetal.com

→ **7 HÖHEN-UND-TIEFEN-TOUR**

Durch die Vulkane und Maare der Eifel

ROUTE: Simmerath–Schmidt–Heimbach–Gemünd–Schleiden–Blankenheim–Pelm–Manderscheid–Deudesfeld–Birresborn–Gerolstein–Stadtkyll–Hellenthal–Monschau–Simmerath

LÄNGE: ca. 240 km

Wo vor 10 000 Jahren Vulkane Asche und Lava spuckten, erinnern Basaltkegel und die heute oft wassergefüllten Maare an die explosiven Feuerspeier. Die sind ebenso um- und bewandernswert wie die übrige dicht bewaldete Eifel. Also: Fernglas einstecken und volle Sicht voraus!

PARKEN UND RASTEN
naturcamping-vulkaneifel.de

→ **8 SCHLANGENLINIEN-TOUR**

Mit der Mosel in Richtung Saarland

ROUTE: Traben-Trarbach–Ürzig–Wintrich–Klüsserath–Mehring–Kenn–Trier–Losheim am See–Weiskirchen–Wadrill–Nonnweiler–Thalfang–Morbach–Longkamp–Traben-Trarbach

LÄNGE: ca. 210 km
Schlangenlinien fahren, obwohl noch kein Tropfen Moselwein geflossen ist? Ja, man ist hier auf Straßen unterwegs, die dem mäandernden Strom folgen. Entlang der Mosel in Richtung Saarland ist höchst angenehmes Stop-and-go angesagt: Vor zahlreichen Weingütern und Gasthäusern darf man über Nacht stehen.

PARKEN UND RASTEN
camping-georgshof.de

→ **9 NATUR-PUR-TOUR**

Vom Altmühltal hoch in die Oberpfalz

ROUTE: Regensburg–Matting–Bad Abbach–Kelheim–Dietfurt–Neumarkt–Amberg–Nabburg–Schwarzhofen–Neunburg–Bad Kötzing–Viechtach–Offenberg–Steinach–Walhalla–Regensburg

LÄNGE: ca. 360 km
Eine Runde durch die Oberpfalz, auf der man Bayern von seiner wildschönen Seite erfährt: Auf waldreiche Strecken folgen Hochebenen und Flusstäler, neben Schluchten und Höhlen ragen Granitblöcke und Karstfelsen auf. Von den zahlreichen Burgen am Wegesrand hat man einen guten Überblick über die Pfalz.

PARKEN UND RASTEN
camping-kapfelberg.de

→ **10 SUPER-SÜDEN-TOUR**

Vom Südwesten in Deutschlands alpinen Südosten, Seite 108

Grün und freie Fahrt auf der
Schwarzwaldhochstraße
bei Zuflucht, nahe Baiersbronn

DER SÜDEN

SUPER SÜDEN TOUR

*Roadtrips, die zehnte: Einmal quer durch
Deutschlands Süden, auf 1300 Kilometern,
die jeden Schönheitswettbewerb gewinnen*

TEXT UND FOTOS STEFAN BOGNER

ETAPPE 1 BADEN-BADEN → FREIBURG

ROUTE

Baden-Baden–Schwarzwaldhochstraße–Wolfach–Furtwangen–Freiburg. Tourdetails zum Selberplanen auf kurviger.de

LÄNGE

280 Kilometer

NICHT VERPASSEN

Rund 200 Kilometer zieht sich der Schwarzwald von Nord nach Süd, als großer Höhepunkt auf dem Weg vom Südwesten Deutschlands in seinen alpinen Südosten. Mit Elan geht es auf die kurvigen Straßen des schroffen Nordschwarzwalds, dann ins Herz des Mittelgebirges. Zwischen Freudenstadt, Schramberg und Triberg drifft die Route weit nach Osten ab, im Süden nimmt das Land der Bollenhüte und Kuckucksuhren dann beinah alpines Format an.

PARKEN UND RASTEN

Bei Freiburg: camping-kirchzarten.de. Oder gleich bis zum Titisee fahren: camping-sandbank.de



Durchgangsverkehr auf der Donautalstraße bei Thiergarten. Unten: Schwarzwaldhochstraße in der Ravennaschlucht

ROUTE

Freiburg–Titisee–Todtnau–Schauinsland–Sankt Blasien–Schluchsee–Donaueschingen–Sigmaringen–Pfullendorf–Bodensee

LÄNGE

385 Kilometer

ECKDATEN

Wer Fahrfreude sucht, wird auf der zweiten Etappe glücklich, die kurvigen Straßen überwinden große Höhenunterschiede und sind höchst abwechslungsreich. Es geht aufs Hochplateau des Schwarzwalds und weiter in den Osten, wo sich die Welt zu den Alpen hin öffnet und man bereits wagt, an Italien zu denken. Aber erst einmal muss man durch die Ravennaschlucht und das Höllental.

PARKEN UND RASTEN

campingplatz-iriswiese.de

ETAPPE 2 FREIBURG → FRIEDRICHSHAFEN



ETAPPE 3 FRIEDRICHSHAFEN → TEGERNSEE

ROUTE

Bodensee–Alpenstraße–
Sonthofen–Oberjochpass–
Pfronten–Füssen–
Neuschwanstein–Murnau–
Schloss Elmau–Wildbad
Kreuth–Tegernsee

LÄNGE

443 Kilometer

NICHT VERPASSEN

Mit seiner enormen Wasserfläche gilt der Bodensee in Deutschland als das Meer der Schwaben, eine Region, die auch sonst alles andere als provinziell ist: Weltrekordverdächtig viele Weltmarktführer sind in BaWü zu Hause. Es dauert, bis man über den Bregenzerwald ins liebliche Allgäu vorgestoßen ist und hinter Pfronten in Bayern landet. Dort geht es entlang der sich immer höher aufbäumenden Berge weiter nach Osten. Größter Höhepunkt der Etappe: Neuschwanstein.

PARKEN UND RASTEN

camping-seeshaupt.com

DER SÜDEN

Einsame Spitze: Am Wettersteinmassiv liegt Schloss Elmau allein auf weiter Flur. Ein Fünf-Sterne-Hotel, wie gemacht für Gipfeltreffen. Sogar Staats- und Regierungschefs tagten schon hier

ROUTE

Tegernsee–Schliersee–
Bayrischzell–Tatzelwurm-
straße–Brannenburg–
Chiemsee–Marquartstein–
Reit im Winkel–Schneizl-
reuth–Berchtesgaden–
Panoramastraße Rossfeld

LÄNGE

210 Kilometer

NICHT VERPASSEN

Die letzte Etappe führt durch das Herzland Oberbayerns: nördliche Alpenausläufer, tiefe Täler, klare Seen, Serpentinaen. Langweilig wird es keinesfalls. Wer einen Extra-Tag hat, sollte den für einen Abstecher zu den Klosterinseln im Chiemsee nutzen. Danach durch die Chiemgauer Alpen und hinter Ruhpolding und Innzell ins Berchtesgadener Land. Die Panoramastraße am Rossfeld ist ein würdiger Abschluss.

PARKEN UND RASTEN

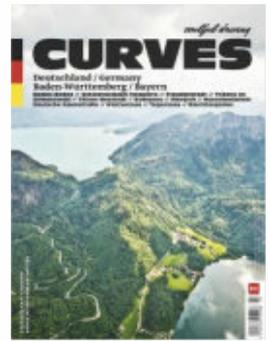
allweglehen.de

ETAPPE 4

TEGERNSEE

→ BERCHTESGADEN

Zielgerade: Mit der 15,4 Kilometer langen Rossfeld-Panoramastraße in der Bergwelt des Berchtesgadener Landes endet die Tour



Mehr Routen gefällig?
Das Magazin »Curves«
verneigt sich mit jeder
neuen Ausgabe vor den
schönsten Strecken.
Delius Klasing, 15 €,
curves-magazin.com

Wir alle wollen so schnell wie möglich endlich wieder **auf Touren** kommen. Dabei sollten Einsteiger folgende Starthilfen beachten – und Chips dabei haben

MIETEN ODER KAUFEN?

Um herauszufinden, ob einem Camping überhaupt liegt und welches Modell passt, sollte man zunächst ein Fahrzeug mieten. Kosten: zwischen 80 und 220 Euro am Tag in der Hauptsaison, abhängig davon, ob man einen kleinen Van oder ein großes Mobil für die ganze Familie bucht. Im Netz sind die Verleiher so zahlreich wie Camper auf Campingplätzen. Große Auswahl bieten etwa adac.de/wohnmobile, mcrent.de und drm.de, rentandtravel.de oder ahoi-bullis.com. Bei gewerblichen Anbietern sind die Modelle meist recht neu und in gutem Zustand, Kfz-Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung im Mietvertrag enthalten. Private Vermieter bieten ihre oft sehr charmanten Lieblinge auf Onlineplattformen wie paulcamper.de, indiecampers.de, sharecamper.de oder yescapa.de an.

WELCHE MOBILE DARF ICH FAHREN?

Wer einen normalen Führerschein (B) besitzt, darf ein Fahrzeug bis 3,5 Tonnen lenken, mit einem alten Führerschein der Klasse 3 sogar bis 7,5 Tonnen. Auch für Ungeübte lassen sich

moderne Wohnmobile mit einer Länge von bis zu sechs Metern noch gut rangieren. Bevor man auf große Fahrt geht, sollte man allerdings besser eine kleine Proberunde drehen.

WO KANN ICH ÜBERNACHTEN?

Sicher und komfortabel auf Campingplätzen. Pincamp.de, das Camping-Portal des ADAC, listet mehr als 9000 in Europa, viele sind von ADAC-Inspektoren getestet. Auch Bewertungen der Nutzer, Infos zur Route und Tipps für Einsteiger sind hier zu finden. Günstiger: Stellplätze, die oft Toiletten, Wasser-, Stromanschlüsse haben, aber keine Rezeption.

UND WENN ES DA ENG WIRD?

Weil es auf vielen Plätzen voll wird, ist Platz für smarte Ideen: Über Seiten wie popupcamps.de, hinterland.camp, stadt-land-bus-camping.de, vansite.eu oder campspace.com lassen sich selbst in der Schulferienzeit noch schöne Stellplätze finden – die oft bisher keine waren: Auf großen privaten Grundstücken, in Gärten, bei Bauern, an Seen, am Waldrand darf man parken – in der Regel für kleines Geld.

Gezähmtes Wildcampen sozusagen, völlig im grünen Bereich und legal.

WO DARF ICH SONST NOCH PARKEN?

Überall dort, wo es nicht verboten ist. Auf freigegebenen Gehwegen dürfen nur Fahrzeuge bis 2,8 Tonnen parken, bei Parkbuchten dürfen sie nicht über den Begrenzungstreifen hinausragen. Auf öffentlichen Parkplätzen zu übernachten ist grundsätzlich nicht erlaubt, es sei denn, es dient der »Wiederherstellung der Fahrtüchtigkeit«. Das heißt: Wer zu müde ist, um weiterzufahren, darf bis zu zehn Stunden pausieren, allerdings keine Stühle rausstellen oder gar grillen.

WIE SOLL ICH PLANEN?

Suchen Sie sich für den Anfang ein Ziel, das nicht mehr als 200 Kilometer entfernt liegt oder planen Sie in Etappen. Inspirieren können Routenvorschläge auf Seiten wie pincamp.de/magazin/inspiration/routentouren und promobil.de/touren/ferienrouten-deutschland-europa. Am einfachsten ist es, auf der Tour unterschiedliche Übernachtungsformen zu kombinieren: eine Nacht auf einem

Feldweg, in der nächsten beim Bauern einparken, um sich dann auf einem Luxus-Campingplatz mit Wellnessoase verwöhnen zu lassen. Da die Nachfrage zurzeit groß ist, sollten zumindest Campingplätze früh gebucht werden.

WAS KOMMT MIT?

So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Denn: Hat ein Wohnmobil Übergewicht, drohen hohe Strafen, Punkte in Flensburg, bei Unfällen auch Probleme mit der Versicherung. Die mögliche Zuladung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem zulässigen Gesamtgewicht und dem Gewicht des Fahrzeugs. Packtipps unter womoguide.de oder auf der App »PackPoint«. Hilfreich sind: CEE-Adapter, Verlängerungskabel, Wäscheleine und Kartoffel- oder Tortillachips, mit denen man hervorragend Lagerfeuerchen anfachen kann.

WIE KOMME ICH WEITER?

Mit den Monatsmagazinen »pro mobil« und »Caravaning« steigt man nicht nur ins Reisemobil, sondern umfassend ins Thema ein. Hilfreich auch: »How to Camp. Der Guide zur großen Freiheit«. ADAC, 15,99 €.



Reiseziel Horizonterweiterung: Mit vier Rädern unten und zwei Rädern hinten kann man so richtig in Fahrt kommen

IMPRESSUM

GRUNER + JAHR GMBH, AM BAUMWALL 11, 20459 HAMBURG
POSTANSCHRIFT DER REDAKTION: BRIEFFACH 24, 20444 HAMBURG.
TELEFON: 040/37 03-0 / E-MAIL: GEOREISE@GEO.DE / INTERNET: WWW.GEO-SAISON.DE

CHEFREDAKTEURE: Jens Schröder, Markus Wolff

REDAKTIONSLEITUNG: Meike Kirsch (Reise), Christiane Löll, Jürgen Schaefer (Wissen), Katharina Schmitz (Natur und Nachhaltigkeit), Joachim Telgenbüscher (Geschichte)

VISUAL DIRECTOR: Andreas Pufal

LEITUNG INNOLAB: Margitta Schulze Lohoff

STELLV. VISUAL DIRECTOR (FOTOGRAFIE): Lars Lindemann

MANAGING DESIGNER: Arne Kluge (P. M.), Torsten Laaker (GEO Wissen, GEO kompakt), Tatjana Lorenz (GEO Epoche), Eva Mitschke (GEO Saison), Daniel Müller-Grote (GEO)

TEXTLEITUNG: Stephan Draf, Birte Lindlahr, Katharina Priebe

GESCHÄFTSFÜHRENDE REDAKTEURE: Maïke Köhler, Bernd Moeller

LTG. DIGITALE MAGAZINE/SONDERPRODUKTE: Rainer Droste

TEXTREDAKTION: Jörg-Uwe Albig, Jörn Auf dem Kampe, Klaus Bachmann, Jens-Rainer Berg, Kirsten Bertrand, Insa Bethke, Tilman Botzenhardt, Dr. Anja Fries, Marlene Göring, Gesa Gottschalk, Rainer Harf, Lara Hartung, Gunnar Herbst, Maria Kirady, Diana Laarz, Fred Langer, Barbara Lich, Dr. Mathias Mesenhöller, Dr. Vivian Pasquet, Ines Possemeyer, Samuel Rieth, Nora Saager, Martin Scheufens, Katja Senjor, Iona Marie Schlußmeier, Claus Peter Simon, Johannes Teschner, Bertram Weiß, Sebastian Witte

ABENTEUER & EXPEDITIONEN: Lars Abromeit

REDAKTEUR FÜR BESONDERE AUFGABEN: Siebo Heinken

GEO-TAG DER NATUR: Dr. Mirjam S. Gleßner, geotagdernatur@gEO.de

BILDREDAKTION: Julia Franz, Mareile Fritzsche, Christian Gargerle,

Christian Gogolin, Anja Jöckel, Frauke Körting, Chantal Alexandra Pils, Roman Rahmacher, Jochen Raif, Simone Thürnau, Katrin Trautner, Carla Rosorius, Trixi Rossi, Carina Weirauch

GRAFIK: Sharare Amirhassani, Ulrike Darwisch, Dennis Gusko, Anja Klingebiel, Jan Krummrey, Anna Primavera, Christina Schäfer, Christina Stahlke, Marco Stede, Frank Strauß, Nele Wievelhove

KARTOGRAFIE: Stefanie Peters

CHEF VOM DIENST/KOORDINATION COI WISSEN: Ralf Schulte

QUALITY BOARD – VERIFIKATION, RECHERCHE, SCHLUSSREDAKTION:

Leitung: Tobias Hamelmann, Norbert Höfler

Sven Barske, Lenka Brandt, Regina Franke, Hildegard Frilling, Dr. Götz Froeschke, Thomas Gebauer, Susanne Gilges, Cornelia Haller, Dagny Hildebrandt, Sandra Kathöfer, Judith Ketelsen, Petra Kirchner,

Dirk Krömer, Michael Lehmann-Morgenthal, Jeanette Langer, Dirk Liedtke, Kirsten Maack,

Jörg Melander, Melanie Moenig, Andreas Mönnich, Adelheid Molitoris, Susan Molkenbuhr,

Alice Passfeld, Christian Schwan, Andreas Sedlmair, Stefan Sedlmair, Corinna Slotty, Olaf Stefanus,

Bettina Süssmilch, Torsten Terraschke, Elke v. Berkholz, Antje Wischow

SEKRETARIAT: Ümmük Arslan, Judith Swiderek, Silvia Wiekling

USA-KORRESPONDENT: Karl Teuschl

HONORARE/SPESEN: Angelika Györfy, Heidi Hensel, Daniela Klitz, Katrin Schäfer,

Carola Scholze, Katrin Ullerich, Andrea Zysno

GEO.DE: Leitung: Julia Großmann, Jan Henne

Redaktion: Peter Carstens, Jaane Christensen (Bildredaktion), Solvejg Hoffmann, Malte Joost

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Jens Schröder, Markus Wolff

PUBLISHER: Frank Thomsen, Toni Willkommen (Stellvertreter)

PUBLISHING MANAGER: Patricia Hildebrand, Svenja Urbach, Eva Zaher

DIGITAL BUSINESS DIRECTOR: Carina Laudage

SALES DIRECTOR: Franziska Bauske, Betsy Edakkamannil, Sarah Engelbrecht,

DPV Deutscher Pressevertrieb

DIRECTOR BRAND PRINT + DIRECT SALES: Heiko Hager, Ad Alliance GmbH

MARKETING DIRECTOR: Sandra Meyer, Frank Thomsen

MARKETING MANAGER: Pascale Victoir

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: Isabelle Haesler

HERSTELLUNG: G+J Herstellung, Heiko Belitz (Ltg.), Oliver Fehling

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Fabian Rother,

Head of Brand Print + Direct Sales, Ad Alliance GmbH, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg.

Es gilt die jeweils aktuelle Preisliste. Infos hierzu unter www.ad-alliance.de

Bankverbindung: Deutsche Bank AG, Hamburg, Konto 032280000, BLZ 200 700 00,

IBAN DE30 2007 0000 0032 2800 00, BIC DEUTDEHH

ISSN: 0946-8773. Der Export der Zeitschrift GEO Saison und deren Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft. GEO Saison darf nur mit Genehmigung des Verlages in Lesezirkeln geführt werden. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträgern wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

GEO Saison (USPS no 0015044) is published monthly by Gruner + Jahr GmbH.

USA: Known Office of Publication: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood NJ 07631.

Periodicals Postage is paid at Paramus NJ 07652 and additional mailing offices. Postmaster:

Send Address changes to: GEO Saison, GLP, Box 9868, Englewood NJ 07631, Phone 855-457-6397

KANADA: SUNRISE NEWS, 47 Silver Shadow Path, Toronto, ON, M9C 4Y2, Phone +1 647 -219-5205

© GEO Saison 2021, bei Gruner + Jahr GmbH, Hamburg, für sämtliche Beiträge.

ABONNEMENT- UND EINZELHEFTBESTELLUNG: Online-Kundenservice: geo.de/kundenservice,

Tel. 0049-(0)40-55 55 89 90, Service-Zeiten: Mo–Fr 7.30 bis 20.00 Uhr, Sa 9.00 bis 14.00 Uhr.

Postanschrift: GEO-SAISON-Kundenservice, 20080 Hamburg

Preis Jahresabonnement 97,50 € (D) / 110,50 € (A) / 156 CHF (CH),

Preise für weitere Länder auf Anfrage erhältlich.

BESTELLUNG VON GEO-PRODUKTEN: BÜCHER, KALENDER ETC.:

Postweg: GEO Kundenservice, 74569 Blaufelden, Hotline-Telefon-Nr.: 0049-(0)40-42 23 64 27,

Hotline-Fax-Nr.: 0049-(0)40-42 23 66 63, E-Mail: guf@sigloch.de

FOTOVERMERKE NACH SEITEN

TITEL: Bayly Buck

EDITORIAL: Xiomara Bender: 3

INHALT: Max Topchii/Shutterstock: 4 o. r.; Heiner Müller-Elsner/laif: 4 o. l.; Espen Eichhöfer/OSTKREUZ: 4 M.; Malte Jäger/laif: 4 u. l.; Magnus Torsne: 5

UNSERE REPORTER UNTERWEGS: Christine Dohler: 6 o. l.;

Heiner Müller-Elsner/laif: 6 o. M.l.; Espen Eichhöfer/OSTKREUZ: 6 O. M. r.; Privat: 6 o. r.; Xiomara Bender: 6 u.

FERNWEH: Marc Dozier/Mauritius Images: 8/9;

Alessandra Meniconzi: 10/11; Australia Tourisme/Scott Slawinski: 12/13

ROADMAP: Eva Mitschke: 14; Everst/Alamy Stock Photo: 15 o.;

Martin Hofmann: 15 u.; Johner Images/Getty Images: 16; PR-Foto: 17(7);

Jonas Wresch: 18 o. und M.; Werner Otto/vario images: 18 u.; Julian Rentsch: 19 o.;

Proof: 19 M. l.; Bruckmann: 19 M. M.; der Hörverlag: 19 M. r.; Deutsche

Medien Manufaktur Gmbh & Co.KG: 19 u. l.; Goldmann: 19 u. r.; ©fl1photo/

stock.adobe.com: 20 o. l.; Stefan Cioata/Getty Images: 20 o. M. l.; Grant Faint/

Getty Images: 20 o. M. r.; ©ohishiftl/stock.adobe.com: 20 o. r.; Yin Jiang/

EyeEm/Getty Images: 20 M. l.; Alexandra Popova/Shutterstock: 20 M. r.;

©SirioCarnevalino/stock.adobe.com: 20 u. l.; Hholds Quise Rojas -EyeEm/

Getty Images: 20 u. r.; PR-Foto: 21

LUXUS STATT LUFTMATRATZE: Magnus Torsne: 22/23; TTP/the-travel-

project.com: 24; Andrea Cacopardi Photography: 25; PR-Foto: 26/27;

©Lazy Olive Glamping: 28/29; ©airbnb: 30; PR-Foto: 31(2); ©Hervé Goluzia:

32, 33 M. und u.; ©Surflogiet: 33 o. r., 34, 35 u.; Johan de Verdier/

www.bfstudios.se/©Surflogiet: 35 o.; PR-Foto: 36 – 38 o., 39 M. r.;

©by Waldseilgarten-Höllschlucht: 38 u.; Ewan Harvey/Red Kite Tree Tents:

39 o.; Ralf Steinbock: 39 u.

AN DER HOTELBAR MIT ... MALA EMDE: 40–44

WO HEIMAT SPITZE IST: Heiner Müller-Elsner/laif: 46–59, außer:

Guido Cozzi/Huber-Images: 53

SEEN-SUCHTSORT MASUREN: Espen Eichhöfer/OSTKREUZ: 60–71

DIE WELT DER UNTERWASSER-STARS: Max Topchii/Shutterstock:

72/73; Jane Gould/ Alamy Stock Photo: 74 o. l., 77 o.; Khoroshunova Olga

Underwater/Alamy Stock Photo: 74 o. r.; Seaphotoart/Alamy Stock Photo: 75;

Stephen Frink Collection/Alamy Stock Photo: 76 u.; imageBROKER/

Alamy Stock Photo: 76 u.; Michael Nolan/robertharding/plainpicture: 77 u.;

C.H.Beck: 78; Dudarev Mikhail/Shutterstock: 79

HOTELS MEINES LEBENS: Julian Rentsch: 80; Francis Amiad/

PR-Foto: 81

SPECIAL: GRIECHENLAND: Illustrationen: Eva Mitschke: 89, 95;

Thanassis Krikis/Trunk Archive: 83; Maria Maar/plainpicture: 84;

Hauke Dressler: 85 o.; Malte Jäger/laif: 85 u. l., 86/87; Fabre/

Le Figaro Magazine/laif: 85 u. r., 94; Alberto Bernasconi/laif: 88;

Shutterstock: 89; Dagmar Schwelle/laif: 91 o. und u. r.; Walter Zerla/

plainpicture: 91 u. l.; PR-Foto: 95

DEUTSCHLAND-REISEN: Carolin Windel: 96–104, außer:

bluejayphoto/Getty Images/iStockphoto: 97;

SUPER SÜDEN-TOUR: Stefan Bogner/curves-magazin.com: 108–113;

Mari & Fabi/@schuettelberts-reisen: 114

GRÜNZONE: Guido Cozzi/Atlantide Phototravel: 117–123;

Hotel 48 Grad Nord: 124; Edge Innovations: 125 o.; Stephan Rudolph/

Alamy Stock Photo: 125 u.

KURZSTRECKE: Reinhard Schmid/Huber Images: 128/129; Matthias

Schmidt: 130; Heinz Wohner/lookphotos: 131 o.; Thomas Bernhard/

Tourismusbüro Pottenstein: 131 u. l.; Tourismusbüro Pottenstein: 131 u. r.;

David Tipling Photo Library/Alamy Stock Photo: 132 o. l.; imageBROKER/

Alamy Stock Photo: 132 o. r. und u. r.; Thomas Abe/Gut Klostermühle: 132 u. l.;

Privat: 133; KopterMedia/Alamy Stock Photo: 134

GEO-ERLEBEN: Nura Qureshi: 138

AUSBLICK: ©CHRISTIAN SCHARTNER für Region Hochkönig, HTG –

Hochkönig Tourismus GmbH: 140 o. r.; Arnaud Robin/Le Figaro Magazine/

laif: 140 M. l.; Ramona Heim/stock.adobe.com: 140 M. r.; Dagmar Schwelle/

laif: 140 u. l.; Alex Trowski/©inverlonan: 140 u. r.

STIMMWECHSEL: Julian Rentsch: 142 o. und u.; juan moyano/

Alamy Stock Photo: 142 M.

ILLUSTRATIVE KARTEN: Ann-Marie Aring: 106

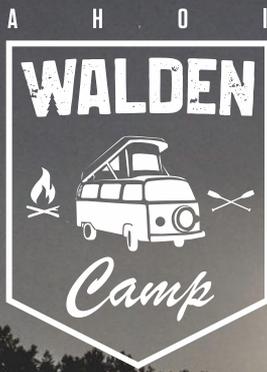
(Anordnung im Layout: l. = links, r. = rechts, o. = oben, M. = Mitte, u. = unten)



DRUCKVORSTUFE: Michael Doll, 4mat Media Hamburg

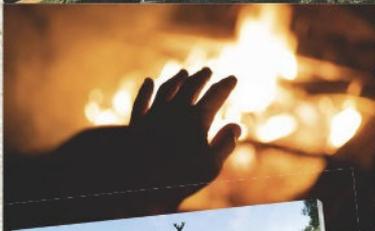
DRUCK: Mohn Media Mohndruck GmbH,

Gütersloh Printed in Germany



AHOI WALDEN CAMP 2021

Komm mit raus!



**3.-5.9.
2021**
MECKLENBURGISCHE
SEENPLATTE

**BIS 15.7.2021 TICKETCHANCE* SICHERN UNTER
WALDEN-MAGAZIN.DE/CAMP**

Auf geht's in ein unvergessliches Draußen-Wochenende. Erlebe starke Outdoor-Aktivitäten und spannende Workshops, Lagerfeuer-Konzert mit Überraschungsgast u. v. m. – für nur 149 € pro Person inkl. Basisverpflegung. Also schnapp Dir Zelt oder Bulli und komm raus ins Camp – die Macher von WALDEN und AHOI BULLIS freuen sich auf Dich.

WALDEN-Abonnenten erhalten 10% Rabatt.



**UNTER ALLEN TEILNEHMENDEN
VERLOSEN WIR ZUSÄTZLICH EIN
LEBENSLANGES GRATIS-ABO FÜR DAS
WALDEN-MAGAZIN**

*Aufgrund der begrenzten Plätze verlosen wir die Option zum Ticketkauf.
#Corona: Sollten weiterhin Risiken bestehen, verschieben wir das Camp.
Alle Tickets behalten ihre Gültigkeit. Weitere Inhalte und die genauen
Teilnahmebedingungen gibt's unter walden-magazin.de/camp



GRÜNZONE

NACHHALTIG DIE WELT BEREISEN

Zaungast? Wer wie die Autorin das Gartentor ihrer Gastgeber pinselt, gehört irgendwann einfach dazu

Alles auf einen Streich

Gegen ein wenig Hilfe in Haus und Garten kann man in italienischen Pensionen umsonst übernachten. Die »Settimana del Baratto« organisiert den guten alten Tauschhandel, der heute als Teil der Green Economy gefeiert wird

TEXT ANNETTE RÜBESAMEN **FOTOS** GUIDO COZZI



1 Lange Geschichte: das B&B »Borgo Scipione«. 2 Gastgeber Massimo Ripamonti in seiner Werkstatt. 3 Laura Martello setzt mithilfe der Autorin Kräuterlikör an. 4 Die Zutaten wachsen gleich vor der Tür



Herzstück

Salsomaggiore liegt zwischen Mailand und Bologna in der Emilia-Romagna

MASSIMO IST KOMMUNIST. Einer dieser älteren, warmherzigen und lebensfrohen Kommunisten, wie nur Italien sie hervorbringen kann. Gerade sorgt er sich mal wieder um das Wohl der Arbeiterklasse. In Schlappen und Jogginghose kommt er durch das Gras zum Gartentor geschlendert. Er schaut auf mein grün gesprenkeltes Gesicht hinter der Schutzbrille und auf den linken Torflügel, der schon perfekt abgeschliffen zwischen Rosenbüschen und Jasminhecken steht. »Du bist ja schnell«, sagt er leicht beunruhigt und saugt an seiner kurzen Pfeife. »Übernimm dich nicht. Wirklich. Morgen ist auch noch ein Tag.«

Seit neun Uhr arbeite ich an seinem Gartentor. Gleich nach dem Frühstück habe ich die Kabelrolle aus der Werkstatt geholt, die Bohrmaschine eingestöpselt und die Schleifbürste aufgesetzt. Während sich die Morgensonne in den Weinbergen brach und die Po-Ebene aufleuchten ließ wie einen riesigen, zartgoldenen See, nahm ich mir eine Torstrebe nach der anderen vor. In den Schirmpinien jubilierten die Schwalben, und ich ließ die Maschine brummen. Ich war glücklich. So glücklich, wie man nur sein kann, wenn man seinen Alltag vor dem Computerbildschirm verbringt und endlich mal raus darf ins echte Leben. Es gibt keinen Grund für Massimos Sorgen. Ich bin kein ausgebeutetes Proletariat. Im Gegenteil. Ich bin im Urlaub, und es könnte gar nicht besser laufen.

Massimo Ripamonti und seine Frau Laura Martello sind meine Gastgeber in Borgo Scipione, sie betreiben ein Bed & Breakfast in einem winzigen Dörfchen in den Hügeln bei Parma. Ich bin für ein verlängertes Wochenende gekommen und zahle für das Zimmer nichts, weil wir ein Tauschgeschäft vereinbart haben: Gästezimmer gegen Arbeitsleistung.

Die Ripamontis hatten auf dem italienischen Buchungsportal *bed-and-breakfast.it* inseriert. Dort läuft jedes Jahr die Tauschwoche »Settimana del Baratto«. Ausgedacht hat die sich vor zwölf Jahren der Chef des Portals, Giambattista Scivoletto aus Sizilien, um Bed & Breakfast in

»Übernimm dich nicht. Morgen ist auch noch ein Tag«

Italien bekannt zu machen und den traditionell umsatzschwachen November auszugleichen. Inzwischen beteiligen sich jedes Jahr bis zu 2000 Zimmervermieter, oft nicht nur zur »Settimana del Baratto«, sondern das ganze Jahr hindurch. Sie geben an, welche Hilfsleistungen sie brauchen können und wie viele Tage Gratis-Aufenthalt sie dafür bieten. »Auch die Reisenden sind scharf auf die Angebote«, erzählte Scivoletto. »Beide Seiten wollen etwas erleben. Sich ausprobieren.« Beim »Baratto« wisse schließlich keiner genau, worauf er sich einlasse: »Der »Baratto« ist ein Angebot für Mutige.«

Der *baratto* (»Tausch« auf Italienisch) ist eine Art freiwillige Rückkehr in die Jungsteinzeit, wo die Tauschwirtschaft – Ware gegen Ware – bestens funktionierte, bevor erste Geldmittel in Form von Tierpelzen Einzug hielten und die Weichen stellten für eine ruinöse Zukunft: exponentielles Wachstum, Konsumwahn, die totale Entkoppelung von Brauchen und Nutzen. Inzwischen ist der Tauschverkehr teilweise wieder zurück, als nachhaltige Alternative, weil er Ressourcen schont, die Gemeinschaft stärkt, die Wertschätzung der Produkte oder Dienstleistungen steigert. Ich war schon auf Kleider-Swap-Partys und habe einmal einen Text im Tausch gegen einen Luftbefeuchter übersetzt.

Mir gefiel die Vorstellung, meine Reise mit etwas Nützlichem zu bezahlen und gleichzeitig kein klassischer Tourist mehr zu sein, sondern jemand, der durch die Arbeit irgendwie dazugehört. Aus den Angeboten im Portal sortierte ich alles aus, was nach fadem Schreibtisch klang: Webseite übersetzen, Social-Media-Auftritte →

»Tauschhandel bringt auch eine menschliche Note ins Wirtschaften. Auf den Buchungs- portalen bleibt man anonym«

inszenieren, Deutschunterricht. Es gab schöne Adressen im Veneto und in der Toskana, die Bedarf an Klempnerarbeiten hatten und an kreativem Straßentheater, doch dafür fehlten mir die Kompetenzen. Für die Olivenernte in der apulischen Masseria war es noch zu früh; außerdem warf der Kasernenhofton der Besitzerin am Telefon Fragen auf. Diese Sorge hatte ich bei den Ripamontis nicht. Die hatten inszeniert, sie seien »für Vorschläge offen«.

Als Laura zum Mittagessen ruft, setzen wir uns an das Gartentischchen vor dem Haus. Insekten summen in den Hortensien; es gibt hauchzarte Mortadella und duftende warme Pizza. Laura ist ehemalige Anästhesistin, Massimo pensionierter Notfallmediziner. Er berichtet von Einsätzen bei der Hilfsorganisation Emergency und von Klettertouren am Montblanc.

DIE BEIDEN SIND MAILÄNDER. Jetzt, im Ruhestand, wohnen sie ganz in ihrem früheren Wochenendquartier in Borgo Scipione zwischen Piacenza und Parma, in einem lang gestreckten, restaurierten Landhaus. Weil sie gern Gesellschaft haben, vermieten sie an Gäste. Laura hat die Zimmer mit Eisenbetten, Blumenvorhängen und Kunstobjekten hergerichtet. Über dem Wohnzimmerkamin steht eine Batterie ihrer selbst gemachten Liköre zur freien Verfügung, und die Haustür ist nie abgesperrt.

Was als Woche begann ...

... wird von den italienischen B & Bs inzwischen ganzjährig angeboten.

Nur der Name hat sich erhalten. »Settimana del Baratto«, die Tauschwoche: Wer ein bisschen mithilft, übernachtet umsonst

Beim »Baratto«, stellt sich heraus, machen sie nicht etwa aus Kapitalismuskritik mit, sondern aus Neugier. »Es ist so spannend, wer sich alles meldet«, schwärmt Laura. Manche Interessenten wollen unbedingt etwas anstreichen. Andere brächten Spezialitäten aus der Heimat mit. Kartons voller *pasticcini*, wie damals der piemontesische Konditor mit der Plattwanzenallergie. Oder die Kanister mit Olivenöl von dem Paar aus Sizilien. »Leute mit so viel Eigeninitiative sind uns eigentlich die liebsten Gäste«, lässt Massimo durchblicken.

Mag sein. Ich kam mit leeren Händen. »Wie geht's weiter?«, rufe ich. Ich könnte irgendwas anderes schleifen! Oder Unkraut zupfen? Meine Gastgeber wechseln alarmierte Blicke, schlagen dann vor, ich könne doch ein wenig im Korbstuhl im Garten ruhen. Oder einen Ausflug in das Kurstädtchen Salsomaggiore machen, zu den prächtigen Jugendstil-Thermen. Beim »Baratto«-Urlaub sind keine festen Arbeitszeiten vorgegeben, alles ist frei verhandelbar. »Drei Tage willst du bleiben? Wir werden schon etwas finden, was du tun kannst«, hatte Laura bei unserem Telefonat im Vorfeld versprochen. Schließlich nimmt sie mich mit in den Garten. Wir verbringen einen herrlichen Nachmittag in den Beeten. Ich schneide Lilien zurück und Jasmintriebe ab; wir stopfen alles in große Säcke und kippen sie schwungvoll über den Gartenzaun aufs Nachbargrundstück.

»Der verdient es nicht anders«, schimpft Laura über den Nachbarn, einen Bauunternehmer, der eine herrliche, alte Villa ausgeweidet und, nach seinem Konkurs, einfach halb fertig stehen lassen hat. Wir erzählen und lachen und harken. In der Ferne zeichnen sich über dem Dunst der Ebene zart die Alpen ab, und irgendwann taucht auch Massimo wieder auf. »Ragazze, ich mach uns jetzt 'ne Flasche auf!«, verkündet er. Und ob ich nicht morgen mit ihnen zu Abend essen wolle.

Tauschhandel, stellt sich heraus, ist nicht nur die Reduktion des Wirtschaftskreislaufes auf sein Minimum. Er ist auch Begegnung. Und bringt eine menschliche Note ins Wirtschaften, die fehlt, wenn man über Booking ein Hotelzimmer reserviert und eine Kreditkartennummer →



13

R



1



2

eingibt. Statt Geldströmen fließen an diesem Wochenende Gespräche, Sympathie und einiges an Wein. Außer mir ist noch ein belgisches Ehepaar zu Gast. Gegen schnöde Bezahlung, wahrscheinlich sogar auf dem Umweg über Pay-Apps und Bankkonten, lauter Finanzintermediäre, die Kosten aufblähen, abkassieren, CO₂-Fußabdrücke hinterlassen. Die Belgier, die ihre Tage mit Wanderungen verbringen und die Abende im Restaurant, tun mir richtig leid.

Leider ist auch das Gartentor schnell zu Ende lackiert. Danach nötigt mich Laura förmlich zu Ausflügen. Einmal wage ich mich mit dem Auto weit in den einsamen Apennin hinein. Ein andermal mit dem Fahrrad in die nebligfeuchte Po-Ebene. Im Städtchen Busseto knabbere ich unter den Arkaden knusprig geröstete Schweineschwarten und trinke dazu Lambrusco aus einem Keramikschälchen. Alles ganz hübsch. Aber ich fühle mich fehl am Platze. Unausgelastet. Ich vermisse das Werkeln in der Pension.

Die Wahrheit ist: Es gibt nichts mehr zu tun in Borgo Scipione. Ich bin arbeitslos. Der Garten ist makellos, auch das Familiensilber wurde wohl erst kürzlich geputzt, wie ich bei einer diskreten

1 Tischkonzert: Die »Salsamenteria« in Verdis Geburtsstadt Busseto spielt Verdi-Opern zum Essen. **2** Ein Bad im Salzwasser der Berzieri-Thermen in Salsomaggiore schwemmt jeden Muskelkater davon

Überprüfung im Wohnzimmer feststellen muss. Und ich kann Laura ja nicht einfach das Bügeleisen aus der Hand reißen. Mit leiser Stimme beratschlagen meine Gastgeber, mit welchen Aufgaben sie mich bei Laune halten könnten. »Hast du Lust, im Garten Kräuter zu sammeln für einen Likör, den ich ansetzen will?«, fragt Laura. »Oder magst du grüne Tomaten in Scheiben schneiden und einsalzen?« Ich sammle Kräuter, ich schneide Tomaten. Es dauert alles zusammen kaum mehr als eine halbe Stunde und fühlt sich an wie das, was es ist: eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme.

Bei Marx wehrt sich das ausgebeutete Proletariat mit Klassenkampf und Revolution. In Borgo Scipione sitzt die unausgelastete bürgerliche Hilfskraft am letzten Urlaubsabend am Küchentisch und mäkelt. »Was ist denn das für ein Tauschgeschäft, wenn kaum was zu tun ist? Wieso habt ihr mich überhaupt kommen lassen?«, klage ich nach marinierten Meeresfrüchten, Kürbis-Tortelli und Zitronen-Basilikumeis von der besten Gelateria in Salsomaggiore. »Ist doch klar«, antwortet Laura, während Massimo die nächste Flasche entkorkt. »Wir lernen einfach gern Leute kennen!« ○

MITMACHEN & GENIESSEN

Tauschbörsen **Settimana del Baratto**

Ein bisschen Arbeit für ein kostenloses Zimmer? Das Portal vermittelt italienische Bed & Breakfasts, die genau das anbieten. Die meisten Gastgeber suchen Hilfe in Garten oder Küche, bei der Gestaltung ihrer Webseiten, Übersetzungen, Fotokompetenz, Ernteunterstützung – oder sind einfach für Vorschläge offen. Reisende können ihre Kenntnisse ebenfalls inserieren. Das alles ist zwar etwas mühsamer als das klassische Buchen (was natürlich auch geht), dafür macht der Blick hinter die Kulissen die Ferien deutlich kurzweiliger als sonst. *Italien: settimanadelbaratto.it, weltweit: barterweek.com*

Wwoof

Für etwa 25 Euro Jahresmitgliedschaft vermittelt »World Wide Opportunities on Organic Farms« Hunderte Biohöfe in 123 Ländern, auf denen man mitarbeiten kann – auch in Deutschland. Als Gegenleistung wird man in Hofgemeinschaft oder Familie integriert. Das Programm ist seit 1971 bei jungen Menschen im Gap Year sehr beliebt, taugt aber für alle Menschen und Familien, die ein paar Monate Zeit für einen Kurzausstieg haben. *Deutschland: wwoof.de, weltweit: wwoof.net*

Workaway

Durch die Welt reisen, länger bleiben, sich einbringen: Portale wie Workaway vermitteln zwischen Reisenden und Gastgebern, die NGOs ebenso sein können wie Familien, Umweltschutzprojekte, Bauernhöfe oder kommerzielle Betriebe. In der Regel gibt es Kost und Logis gegen Arbeitsleistung. Im Vordergrund steht der kulturelle Austausch. In der Regel wird ein mindestens einmonatiger Einsatz erwartet. *workaway.info*

**TIPPS FÜR SALSOMAGGIORE**

Das Städtchen nahe Parma ist eine Entdeckung, nicht nur für Norditalien-Fans.

Bed & Breakfast del Borgo Scipione

Laura Martello und Massimo Ripamonti vermieten ihre hübschen Gästezimmer auch ganz regulär. Gäste haben ihr eigenes Wohnzimmer, zum Frühstück am langen Esstisch gibt es selbst gebackene Kuchen. Wunderschöner Garten. *Borgo Scipione liegt ca. 3 km nordwestlich von Salsomaggiore Terme, borgoscipione.it, DZ/F 60 €*

Castello di Scipione

Tausend Jahre ist das bestens erhaltene Schloss alt, das über Laura und Massimos Landhaus thront. Erbaut hat es eine der mächtigsten norditalienischen Adelsfamilien. Nachfahr Conte

René Holstein Pallavicino, ein Architekt, wohnt immer noch gern hier – und führt Interessierte (nach Anmeldung) durch Garten und Räume. *Borgo Scipione, castellocdiscipione.it*

Terme Berziera

Durch den historischen Kurort Salsomaggiore mit seinen in die Jahre gekommenen Grandhotels, dem Kurpark und den Blumenrabatten weht eine melancholische Brise wie in vielen Thermalstädtchen, die an Besuchern und Glanz verloren haben. Doch die neoklassizistischen Terme Berziera, die mächtig wie eine Kathedrale mitten im Städtchen sitzen, prunken mit orientalischem Dekor und Blattgold. Im Salzwasser lässt es sich gut den Tag verbummeln. Man kann sich aber auch einfach an ein Tischchen vor dem »Caffé Oriental« setzen, frisch gepressten Orangensaft bestellen und

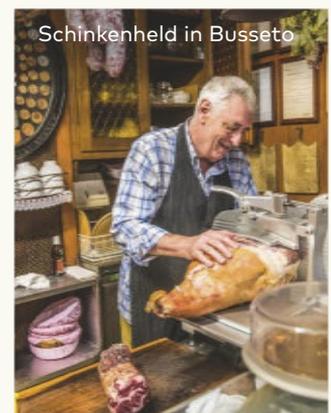
den Anblick auf die entspannten Heilbadgäste genießen. *termedisalsomaggiore.it*

Antica Corte di Pallavicina

Ein schönes Ausflugsziel ist der große, alte Gutshof am Po. Sterne-Koch Massimo Spigaroli hat ihn unaufdringlich und liebevoll restauriert und sich einen Lebenstraum erfüllt: mit Bio-Landwirtschaft, eigener Schweinezucht und schönen Gästezimmern. Sowohl im Spitzenrestaurant als auch in der einfacheren »Osteria del Maiale« kann man Maurizios großartigen Culatello bestellen, eine Schinkenspezialität, die nur im Nebel der Po-Ebene ihre mürbe Würze entwickelt. *Polesine Parmense, anticacortepallavicinarelais.com, DZ/F ab 180 €*

Salsamentaria Storica e Verdiana Baratta

Coppa, Prosciutto, Salame, Culatello: Die schönsten Erzeugnisse der legendären Wurst- und Schinkenmacher aus der Emilia-Romagna kommen auf großen Platten auf den Tisch (siehe auch Fotos r. und l.). Dazu gibt es Verdi-Opern vom Band, scharfe Sößchen, Brot und tiefroten, trockenen Lambrusco, der nach altem Brauch nicht aus Gläsern, sondern aus weiße Keramikschälchen getrunken wird. *Busseto, salsamenteriabaratta.com*



Schinkenheld in Busseto

ALLES IM KASTEN

Schon mal in einem Passiv-Energiehaus übernachtet, das noch dazu so schön ist? Im neuen Hotel »48° Nord« ist alles bio, das Kastanienholz kommt aus dem Vogesen-Wald nebenan, die »Hytta« stehen auf naturschonenden Stelzen, der Garten mit Hecken, Wiesen und Altbaumbestand wächst, wie er will. Und aus den großen Fenstern schaut man weit über die Hänge des elsässischen Breitenbachs. Gelungener Mix aus Design und Biohotel, entworfen vom Norweger Reiulf Ramstad. hotel48nord.com, ab 150 €



KURZ UND GUT

Nachhaltige Nachrichten



KUNSTSCHWIMMER

Er taucht, produziert Blubberblasen, und pfeifen kann er auch. Allerdings ist der Delfin (Foto), den Edge Innovations entwickelt hat, ein ferngesteuerter Roboter. Die kalifornische Firma ist auf Filmtricks spezialisiert. Mit dem Kunst-Delfin könnte sie gequälte Tiere aus Delfinarrien erlösen. Einziges Manko: Das Ding kostet 26 Millionen Dollar.



WER IST AM GRÜNSTEN?

Der »Husqvarna Urban Green Space Index« berechnet anhand von Satellitenbildern, wie grün eine Stadt wirklich ist. Die Bilder werden mithilfe künstlicher Intelligenz ausgewertet. Und: Ta-Ta! Ausgerechnet Dortmund ist mit 58 Prozent Grünanteil die grünste deutsche Stadt. Und steht im internationalen Vergleich nach Charlotteville, Durban und Vilnius auf dem sagenhaften Platz 4. Das liegt sicher auch am Westfalenpark (Foto). *hugsi.green*



GRÜNES WEB

Natur live

Für alle, die Nationalparks und exotische Natur vermissen: Hunderte Natur-Webcams gibt es auf explore.org.

Pflanzenfinder

Tolle App-Entwicklung von Thüringer Forschern: Mit »Flora Incognita« lässt sich unbekannt Botanik leicht identifizieren. Das Gute: Die Daten machen auch die Wissenschaftler schlauer. floraincognita.com

TOP

Lufthansa kooperiert noch enger mit der Bahn: Deutschland-Zubringer sind also im Sinkflug. Endlich!



FLOP

Wer diesen CO₂-Fußabdruck kompensieren will, muss richtig blechen: Jetzt gibt es deutsche Pauschalreisen im Privatjet.



STOP TALKING. START PLANTING.

Die Klimakrise ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Zum Glück gibt es Bäume. Sie verschaffen uns wertvolle Zeit, um Emissionen zu reduzieren. Deswegen hat **Willi Weitzel** gerade 1000 Bäume gepflanzt. Pflanz mit - mit einem Klick auf **plant-for-the-planet.org** oder unserer **App**.



Mit GEO die Welt entdecken



GEO Buch „Wer wir waren – das Buch zum Film!“

Das Buch zum Dokumentarfilm, inspiriert von Roger Willemsens Erfolgstitel:

Wie können wir unsere Welt zum Besseren verändern und für unsere Nachkommen erhalten? Wie lässt sich der Prozess von Globalisierung und Wachstum nachhaltig und fair gestalten? Und wie werden künftige Generationen über uns urteilen?

Sechs Wissenschaftler:innen wagen einen Entwurf für das zukünftige Zusammenleben der Menschen und zeigen, wie wir unsere Welt retten können.

Maße: 23,5x28,1 cm, 192 Seiten

Best.-Nr.: G729316

Preise: 34,95 € (DE)/36,00 € (A)/
37,95 Fr. (CH)

**Jetzt bestellen unter geoshop.de/buecher
oder +49 (0) 40/42236427** (Bitte geben Sie immer den Aktionscode an: G00178)

Ab durch die Mitte

Oben und unten – an der Küste und in den Bergen –
könnte es bald wieder voll werden. Dabei ist auch Deutschlands
Zentrum alles andere als ein mittelmäßiges Reiseziel

Oberfranken | Schlaubetal | Werra/Fulda

Ganz eindeutig
überragend: Im oberfrän-
kischen Örtchen Tüchersfeld
kann man über Jurafelsen
staunen, die mal Riffe eines
tropischen Meeres waren

- 1** Pottenstein. **2** Aufstieg: einer von 60 lokalen Kletterfelsen.
3 Abstieg: Stalaktitenvorhang in der Teufelhöhle, hier 40 Meter unter der Erde.
Links Janine Ziermann



Oberfranken

Die Fränkische Schweiz rund um Pottenstein ist steinreich und für Kletterer und Wanderer reich an Höhepunkten

Klettern

Kurse für Kinder, Einsteiger und Könnler bietet unter anderem die Bergsportschule ProAlpin, für die Kletterlehrerin Janine Ziermann arbeitet.
proalpin.com

Felsenbad Pottenstein

Schwimmen vor überragender Kulisse: Das Naturbad am Fuße der Steilwände gilt als eines der schönsten Freibäder Deutschlands. fsvf.de

Brauerei Hufeisen

Zu Schnitzeln, Serviettenknödeln und deftigen Brotzeiten bestellt man das Hausbier »Bio-Dunkel«, direkt aus der angeschlossenen Brauerei.
brauerei-hufeisen.de

Goldene Krone

Im Traditionsgasthof kocht man gern regional und saisonal. Das Wild ist die Krönung jedes Menüs.
goldene-krone-pottenstein.de

Hotel Forellenhof

Die täglich frisch geräucherte Forelle, die das urige Hotel-Restaurant serviert, stammt aus dem hauseigenen Fischteich. Dazu passen Frankenwein und die fränkische Gemütlichkeit der Zimmer.
forellenhof-malter.de
 DZ/F ab 75 €



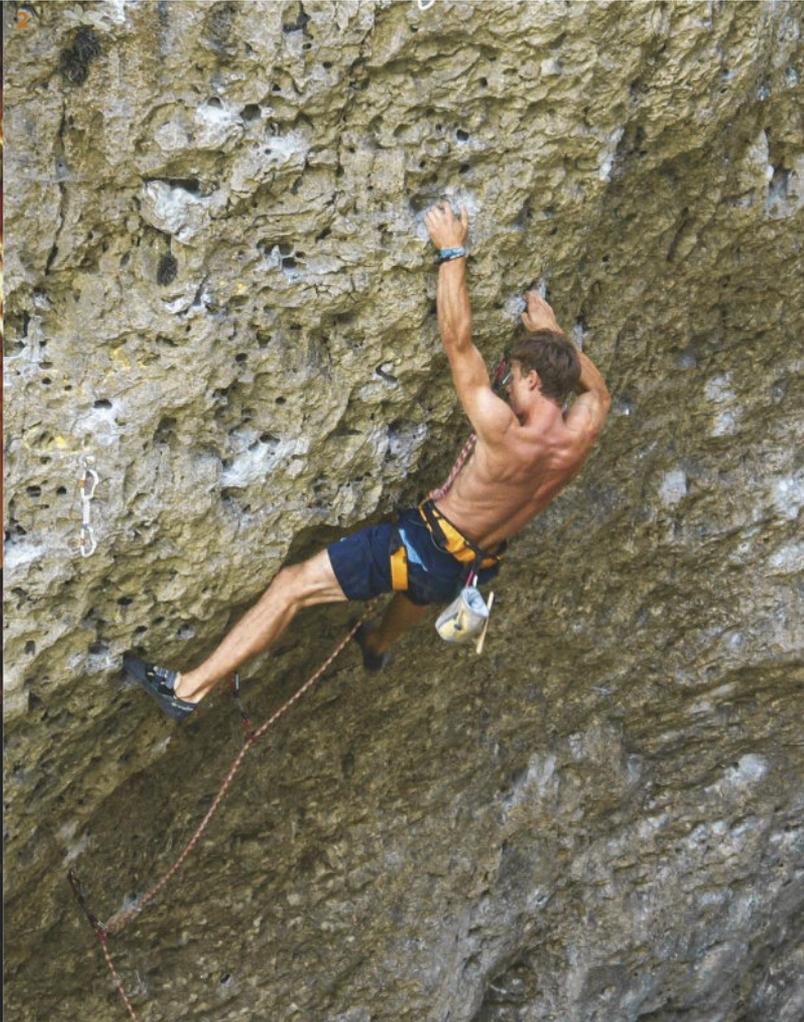
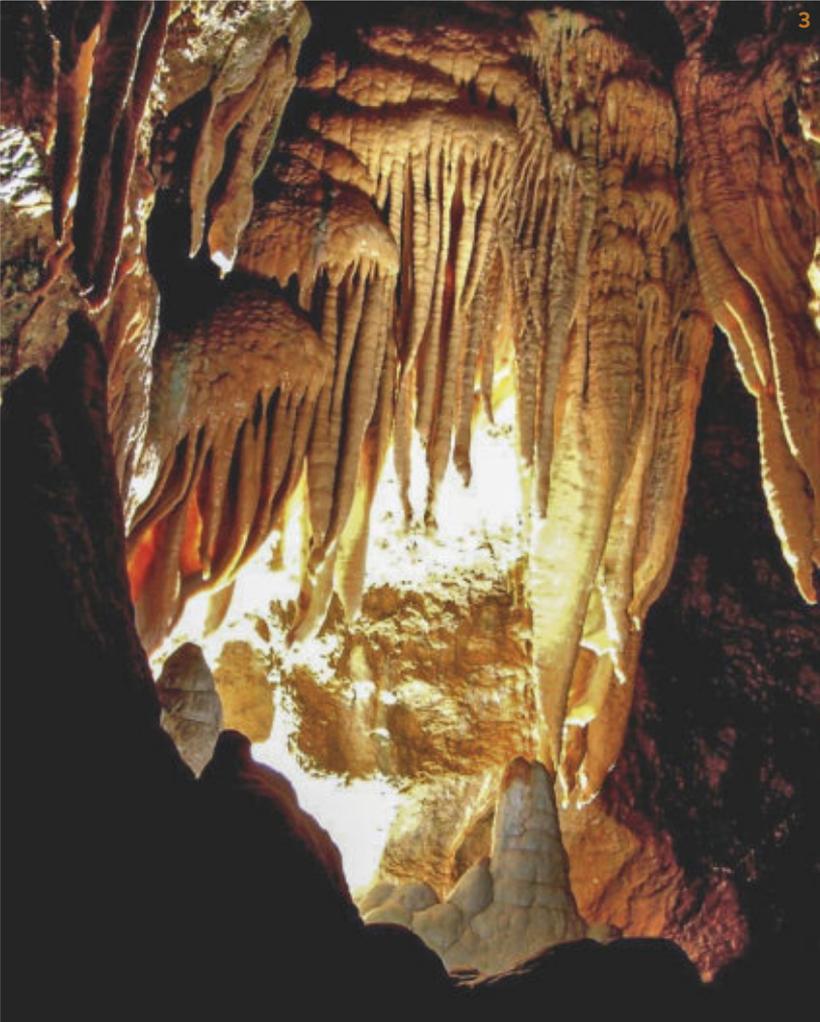
ES DAUERT NICHT LANGE an diesem sonnigen Vormittag, bis es offensichtlich wird: Fräulein Ziermanns Gespür für Stein. Gerade steht sie neben einem enormen Felsbrocken, vor ihr in der Wand hängt ein junger Mann und kommt nicht recht voran. »Hm«, sagt Kletterlehrerin Janine Ziermann und mustert die Oberfläche mit ihren Löchern und Rissen. »Versuch mal den Tritt links und die rechte Hand ein Stück höher.« Klappt, schon geht es für ihren Schüler weiter. Seine Route heißt »Hans im Glück«.

Es gibt viele gute Gründe für einen Urlaub in Pottenstein. Das Städtchen zwischen Nürnberg und Bayreuth ist so putzig wie seine Umgebung idyllisch: Fachwerkhäuser drängen sich um eine fast tausend Jahre alte Burg. Gleich drei Bäche gluckern durch den Ort, vorbei an Forellenteichen und Mühlrädern. In der Umgebung locken Schluchten und Sonnenhänge mit Wacholder und Orchideen zu Wanderausflügen. Dazu der fränkische Dreiklang aus würzigem Bier, Schäufele (Schweineschulter) und einem wohligh geseufzten »Allmächd, is des schäi!«.

Was Pottenstein außergewöhnlich macht: Egal, in welche Himmelsrichtung man schaut – überall Felsen. Türme und Massive, Überhänge und Kanten, Tore und Höhlenlöcher. Früher, vor gut 150 Millionen Jahren, war hier ein tropisch warmes Flachmeer, belebt von Schwämmen und Mikroorganismen, die am Boden Bänke bildeten. Heute ragen die Kuppen der ehemaligen Riffe weithin sichtbar aus der Landschaft, ihre Flanken aus Kalkstein und Dolomit locken Kletterfans aus der ganzen Welt. Die Berge der Fränkischen Schweiz sind nur rund 600 Meter hoch, und doch wirken einige Landstriche erstaunlich alpin.

Erkunden lässt sich die steinerne Pracht auch von unten. Für einige der kleineren Höhlen wie das Hasenloch genügt etwas Vorsicht und eine starke Taschenlampe. Für die größte und schönste braucht es eine Eintrittskarte und einen Führer: Ein schmaler Pfad schlängelt sich in die Teufelhöhle, vorbei an Tropfsteinen, mehrere Hunderttausend Jahre alt, und bis zu 70 Meter tief in den Schoß der Erde.

Zurück an die Oberfläche. Nach Ende ihres Kurses sitzt Janine Ziermann im Stadtcafé von Pottenstein und gönnt sich ein Eis. Seit gut zehn Jahren verbringt die 42-Jährige ihre Sommer in der Region. Sie ist Trainerin in einer Bergsportschule. An Abwechslung mangelt es ihr nicht: Um Pottenstein sind 60 Kletterfelsen erschlossen. Für Ziermann ist das Klettern mehr als nur Muskelsport: »Das Schwere soll leicht aussehen, man tanzt über den Fels.« So gesehen ist die Fränkische Schweiz ein einziger großer Ballsaal. ○ MATTHIAS SCHMIDT



KURZSTRECKE



1 2
4 3



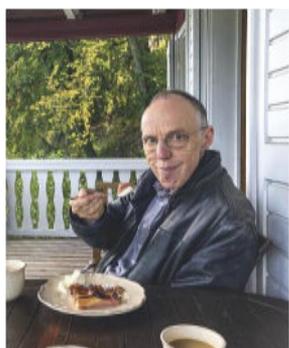
1 Blickfang: Eisvogel auf Beutezug. 2 Großer Müllroser See im Naturpark Schlaubetal. 3 Kloster Neuzelle. 4 Hotel »Gut Klostermühle«. **Rechts** Autor Kester Schlenz



DEUTSCHLAND

Schlaubetal

Wildromantisch windet sich die Schlaube durch Brandenburg. Ein Paradies für Stillesucher – und Monster



»DA VORN SITZT EINER«, ruft meine Frau Gesa und drückt mir das Fernglas in die Hand. Und dann sehe ich ihn, den seltenen, blau schimmernden Eisvogel. Aber nicht in Costa Rica oder Brasilien. Nein, das Vogel-Gucken findet im brandenburgischen Schlaubetal statt. Wir wohnen dort im »Gut Klostermühle«, einem schön gelegenen Hotelkomplex, und machen gleich am ersten Abend eine Dämmerungs-Wanderung um selbigen. Nur wird es leider nach der Hälfte der Tour stockdunkel. Links dichter Wald, rechts der See. Es gluckert, Fische springen, im Wald raschelt es. Uns wird mulmig.

Dann der Schreck: Etwa zwei Meter vor uns springt aus dem Schilf etwas Großes mit einem lauten Platschen in den See. »Was war das?« flüstert Gesa. – »Ein Wildschwein?« schlage ich leise vor. – »Kommt es wieder raus aus dem See?« – »Hoffentlich nicht.«

Wir gehen weiter und sind verdammt froh, als wir die Lichter des Hotels sehen. Dort erfahren wir, dass wir wohl einen der Biber aufgeschreckt haben, die das Seeufer bewohnen. »Ein Biber! Ach, das ist ja süß«, sagt Gesa. Im Zimmer google ich sofort »Sind Biber gefährlich?« und finde den Eintrag: »Erster Fall in Brandenburg. Mann von Biber gebissen.« Auf Nachtspaziergänge verzichten wir fortan.

Dafür machen wir tagsüber spektakuläre Wanderungen im Schlaubetal. Die Schlaube ist ein Flüsschen, das im Südosten Brandenburgs durch stille Täler, Wälder und Sümpfe fließt, bewohnt von seltenen Libellen und rund 200 Vogelarten.

Am Tag nach unserer Biber-Nacht führt uns eine ausgedehnte Fahrrad-Tour in den Oderbruch am östlichen Rand Brandenburgs. Wir fahren zumeist auf dem Oderbruchbahn-Radweg, der zum Teil auf stillgelegten Bahntrassen verläuft. Man passiert große Weideflächen und Äcker, die von Wassergräben durchzogen werden. Und das zum Teil wilde Ufer der Oder mit vielen Wasservögeln ist stets nah. Dauernd fliegt irgendetwas Großes über uns herum, darunter Kraniche. Wir sehen schweigend zu, wie sie kreischend davonziehen, und meine Frau sagt: »Jetzt bleibt uns nur noch der Vogel, den du hast.« Unverschämtheit! Nur, weil ich den ziehenden Kranichen »Hals-und Oderbruch« hinterher gerufen habe.

Am nächsten Morgen geht es nach Hause. Ich bin wie beseelt: Eisvögel, Biber, Kraniche. Was haben wir nicht alles furchtlos Tag und Nacht aus nächster Nähe beobachtet. Das schöne Schlaubetal will ich fortan in meinem Herzen tragen. Ob wir da wieder hinfahren? Na, klar, was schlauben Sie denn? ○ KESTER SCHLENZ

Schlaubetal-Wanderweg

Auf 25 Kilometern schlängeln sich gut markierte Pfade entlang der Schlaube. Zu sehen: Seen, Auwald, viele Wasser- und mit Glück auch Eisvögel. schlaubetal-naturpark.de

Oderbruchbahn-Radweg

Auf einer stillgelegten Bahntrasse bietet die 142-Kilometer-Tour fast immer freie Fahrt für Radfahrer. seenland-oderspree.de

Gut Klostermühle

Am Ufer des Madlitzer Sees gastiert man mit Seeblick und schlemmt in gleich zwei Restaurants: Die »Klostorscheune« serviert Rustikales, die »Klostermühle« Internationales. gut-klostermuehle.com, DZ ab 118 €

Bollwerk 4

Hier kocht man gut-bürgerlich mit Pfiff, heißt: Lammhaxe auf Kichererbsenpüree oder Kabeljaufilet mit Venere-Risotto und Safransoße. bollwerk4.de

Alte Schule

Wo früher die Dorfjugend wachsam die Schulbank drückte, schlafen heute Gäste in Zimmern und Apartments, die »Mathematik«, »Biologie« und »Französisch« heißen. alteschule-reichenwalde.de, DZ/F ab 89 €



Werra und Fulda

Wer diesen Rundkurs in Deutschlands Mitte radelt, erreicht entlang der beiden Flüsse sein zentrales Ziel: Erholung

Radrunde

Die Tour führt von Hann. Münden über Lindewerra, Eschwege, Rotenburg, Melsungen, Kassel wieder zum Ausgangspunkt – erst die Werra flussaufwärts, dann die Fulda flussabwärts. Räder lassen sich bei Schelp in Hann. Münden leihen. schelp.de

Waldschwimmbad Melsungen

Im Winter ein Hallen-, im Sommer ein Freibad, das die Waden kühlt. [Dreuxallee 35](http://dreuxallee35.de)

Ritter der Rotwurst

Vor der Schlachtereier lässt sich an ein paar Tischen probieren, was Ulrich Schumann kann. Und das ist einiges, etwa: Chateaubriand, Blutwurst-Flammkuchen und Lambratwürste. feinkost-schumann.de

Villa Ponte Wisera

In den großzügigen, lichtdurchfluteten Zimmern der Jugendstilvilla legen Radfahrer gern die Beine hoch. Teilweise mit Blick auf die Werra. villa-ponte-wisera.de, DZ/F ab 108 Euro

Centrinum

Neues Hotel hinter alter Fachwerk-Fassade. Mit Spa- und Wellnessbereich. centrinum.de, DZ/F ab 140 Euro



»HANN. MÜNDE«, DAS LIEST SICH SELTSAM. Bis 1991 hieß die Stadt in Niedersachsen noch Hannoversch Münden. Das führte, wenn man es aussprach, oft zu Missverständnissen: Was bitte ist »Schmünden«? Deshalb also Hann. Münden, sogar für den weit gereisten Alexander von Humboldt eine der schönsten Städte der Welt, eingebettet in die Hügel am südlichen Rand des Weserberglands, dort, wo Werra und Fulda zur Weser zusammenfließen. Die Straßen im Zentrum sind gepflastert mit Kopfstein, an ihnen strahlen gut erhaltene Fachwerkhäuser. Hann. Münden ist Deutschland wie aus dem Bilderbuch.

Aus der Stadt führen viele Radwege. Eine wunderbare, gut 200 Kilometer lange Runde verläuft die Werra flussaufwärts, hinüber zur Fulda und wieder zurück. Da empfiehlt es sich, ordentlich Proviant einzupacken: In einer Schlachtereier in Hann. Münden stellt Ulrich Schumann die nordhessische Ahle (= alte) Wurst her, eine Art Salami, die in jede Satteltasche passt, außerdem Rotwurst, die ihm schon sieben Weltmeistertitel eingebracht hat. Die Ware in seinem Geschäft reicht er vorbei an Pokalen.

Von Ulrich Schumann sind es nur wenige Pedaltritte zur Alten Werrabrücke. Bald weitet sich das Tal für Wiesen und Felder, Wälder und Dörfer. Bei einer Pause klingt es auf einmal ungewohnt: Die Menschen sprechen weiche Konsonanten und verfärbt die Vokale – die Werra trennt nun Hessen von Thüringen.

Ein Stück südlich liegt Eschwege, eine Pracht in Fachwerk. Die Kneippanlage am Ortsausgang ist die Gelegenheit, noch einmal die Füße zu kühlen, denn bald darauf geht es 250 Höhenmeter bergauf, dann wieder hinab zur Fulda. An der engsten Stelle ihres Tals liegt das schöne Städtchen Rotenburg.

Wenige Kilometer weiter hört der Radweg auf, weiter geht er am anderen Ufer. Übers Wasser spannt sich ein Seil mit einer Gondel. Also: Tür auf, Rad und Radler rein, Tür wieder zu und kurbeln. Viel kurbeln. Ein Stück Radweg für die Arme.

Vor einem Haus in Guxhagen, weiter nördlich, leuchten Bänke in bunten Farben, es ist das Atelier von Rainer Schunder, 61. Er fertigt Bänke aus gefallenen Stämmen. Wer eine kauft, bekommt dazu eine Wanderkarte von der Gegend, in der der Baum gestanden hat.

Bis Kassel sieht man immer wieder Bänke von Schunder. Die Fulda wird breiter, dann bremst eine erste Schleuse den Fluss, es folgen sieben weitere, die ihn auf das Niveau der Werra herabsenken. Am Weserstein treffen sich beide Flüsse. Zurück am Start, zurück bei Schumann, darauf eine Wurst. ○ ALF BURCHARDT

Neu!

GEO+

Opulent. Tiefgründig. Unterhaltsam.

Jetzt
30 Tage
gratis
testen!

GEO+

Das Beste von GEO zum Lesen,
Hören und Genießen:

- + bereicherndes Wissen zu den Themen unserer Zeit
- + aufwendige Reportagen, spannende historische Geschichten
- + fundierte Ratgeber zu Gesundheit, Psychologie, Nachhaltigkeit
- + Podcasts und ausgewählte Texte im Vorlesemodus
- + Zugang zur Digital-Ausgabe von GEO

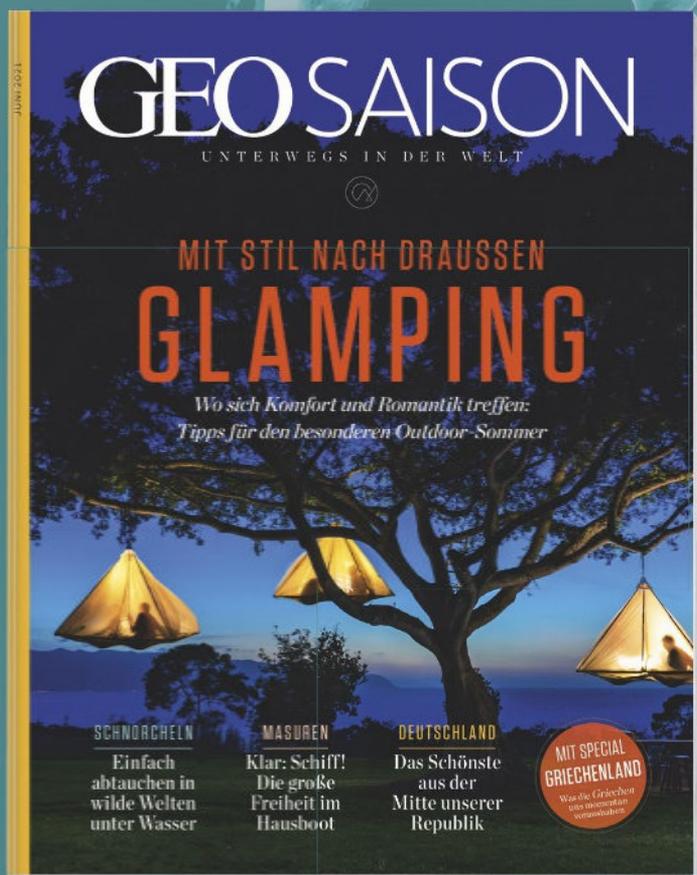
Ab 8,33 € mtl. im Jahresabo
werbefrei nutzen, inkl. GEOcard



Jetzt kostenlosen Probemonat starten:
www.geo.de/plus-testen

IMMER WIEDER NEUE PERSPEKTIVEN

1 Jahr GEO SAISON für nur **97,50 €*** lesen oder verschenken
und Wunsch-Prämie sichern.



- 12 x GEO SAISON + 1 x GEO SAISON extra portofrei nach Hause
- Danach jederzeit kündbar

Exklusive Abonnenten-Vorteile

- **eUpgrade:** unterwegs digital lesen, für zzt. nur 1,-€ statt 4,99€ pro Ausgabe zusätzlich: www.geo-saison.de/eUpgrade
- **GEOcard:** bis zu 50% Ersparnis bei allen GEOcard-Partnern und GEO-Events unter: www.geo-card.de



* 12 Ausgaben GEO SAISON + 1 Sonderausgabe für zzt. nur 97,50€ (inkl. MwSt. und Versand) – ggf. zzgl. 1,-€ Zuzahlung.
Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Anbieter des Abonnements ist Gruner + Jahr GmbH.
Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



1 Wecker mit Lichtwechsel

- Verschiedene Weck- und Naturtöne
- 7 einstellbare Lichtfarben
- Schlummerfunktion, Datum, Timer und Thermometer

Zuzahlung: nur 1,-€

2 GEO SPECIAL-Bestseller

- Zwei besonders beliebte Ausgaben
- „Island - Unterwegs im Naturwunderland“ und „Japan“

Ohne Zuzahlung

3 Amazon.de-Gutschein, Wert: 10,-€

- Für die nächste Online-Shopping-Tour
- Riesige Auswahl, täglich neue Angebote
- Technik, Bücher, DVDs, CDs u. v. m.

Ohne Zuzahlung



4 Wetterstation „Frame“

- Das Wetter auf einen Blick
- Uhr, Alarmfunktion, Hygro- und Thermometer
- Maße: ca. 30 x 14,5 x 4,5 cm

Zuzahlung: nur 1,-€



5 Rucksack „Top“

- Geradliniger Toplader-Rucksack
- Hauptfach mit 2-Wege-Reißverschluss
- Einsteckfächer im Innenraum
- Maße: ca. 27 x 40 x 13 cm

Zuzahlung: nur 1,-€



Gleich Prämie wählen und bestellen:

www.geo-saison.de/abo | +49(0)40/55 55 89 90

GEO Erleben

Juni 2021

RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM, KÖLN

Die Kunst des Widerstands

Die digitale Ausstellung »Resist!« erzählt vom Kampf gegen koloniale Unterdrückung und lässt 40 betroffene Künstlerinnen aus dem globalen Süden das Wort führen. Ihre Sicht auf Themen wie Selbstbestimmung oder geraubte Kulturgüter zeigen sie unter anderem mit Musik, Tanz, Performance und Fotografie. Talks, Filme und Workshops zur Ausstellung bieten Besuchern die Möglichkeit, über soziale Medien in den Dialog mit den Künstlerinnen zu treten. rjm-resist.de



Die Fotografin Nura Gureshi zeigt Werke zum Kolonialismus in Kenia

Eine Auswahl unserer Partner

Aldain & Radein (IT): GEOPARC Bletterbach **Andernach:** Geysir-Zentrum **Braunschweig:** Staatliches Naturhistorisches Museum **Bremen:** Übersee-Museum **Bremerhaven:** Klimahaus **Frankfurt/Main:** Senckenberg Naturmuseum **Hamburg:** Wälderhaus **Kassel:** Naturkundemuseum im Ottoneum **Stralsund:** Meeresmuseum **Tönning:** Multimar Wattforum **TV Now:** Streaming **Walsrode:** Weltvogelpark **Wittenberg:** W360: Luther 1517

Mehr wissen und erleben

Mit der GEOcard gibt es ermäßigten Eintritt in Museen, Planetarien, Science-Center, Zoos und weitere Erlebnisorte: Nutzen



Sie Ihr Privileg als GEO-Saison-Abonnent und sparen Sie bis zur Hälfte des Ticketpreises. Oder genießen Sie Kaufvorteile. Hier stellen wir eine Auswahl unserer Partner vor. Mehr unter: geo-card.de

Wichtiger Hinweis: Mit der GEOcard, die Ihnen als Abonnent von GEO-Saison jedes Quartal zugeht, erhalten Sie bei unseren Partnern eine Eintrittsermäßigung von bis zu 50 Prozent auf den Normaltarif. Für bereits Ermäßigungsberechtigte, etwa Studenten, wird kein weiterer Nachlass gewährt. Die Ermäßigung gilt für das Normalangebot unserer Partner, nicht aber automatisch auch für alle Sonderausstellungen und Veranstaltungen.

Feuer und Eis
Reisen, so individuell wie Sie!

TRAUMHAFT SCHÖNER RADURLAUB!

Perfekt organisierte Radreisen in Bayern und den Alpen

Unser gesamtes Sport- & Aktivreisen Sortiment finden Sie im Internet auf www.rad.reise

QR-Code scannen und Katalog 2021 anfordern

Alpinschule OBERSTDORF

Katalog anfordern!

Bergwandern in den Alpen!

Privat ab 2 Pers. oder in der Gruppe

www.alpinschule-oberstdorf.de

seabreeze.travel

Azoren Madeira Kanaren Irland

Spezialist seit über 20 Jahren

Atlantische Inselwelten - individuell und maßgeschneidert.

NATUR, KULTUR UND KLEINE ABENTEUER

... per Rad u. Wanderschuh erleben:
Neue Landschaften, fremde Städte, nette Mitreisende und erprobte Wege lassen unsere Touren zu einem besonderen Erlebnis werden. Seit 1986 organisieren wir als familiärer Spezialist besondere Reise-Highlights:

- ✓ sichere, umweltfreundliche An- und Abreise in komfortablen ****Reisebussen
- ✓ Reiseleitung und Streckenführung, Busbegleitung und Gepäcktransport
- ✓ gute Hotels (kein täglicher Unterkunftswechsel!)

Ob sonniger Süden oder trendiger Norden – wir haben für jeden das richtige Ziel, europaweit!

Sausewind
„Da geht's wir gut“
www.sausewind.de

Aktivurlaub Schweden
Natur Erholung Abenteuer

RUCKSACK REISEN
www.rucksack-reisen.de

FASTEN-WANDERN

- 500 Angebote. Woche ab 350 €
- Europaweit. Auch mit Früchten

Gratisprospekt! Tel./Fax: 0631-47472
www.fasten-wander-zentrale.de

DRESDEN
- SPA-Resort -
Landschaft + Kultur genießen
www.landlust-dresden.de

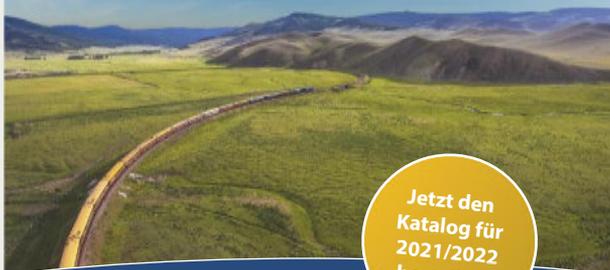
Grönland Färöer Island Spitzbergen

individuell
In kleinen Gruppen

04322 - 88 900-0 www.contrasttravel.com info@contrasttravel.com

DIE WELT PER ZUG ENTDECKEN!

- Transsibirische Eisenbahn: Sonderzugreise Zarengold, Wintermärchen, Silvesterreise, Linienzug-Abenteurer
- African Explorer – Direkt vom Veranstalter: Das Original aus der ARD-Serie *Verrückt nach Zug*
- Afrikas legendärer Luxus-Zug Rovos Rail
- Exklusiv: Seidenstraße, Kaukasus, Indien, Patagonien
- Klassiker: Kanada, USA, Anden, Australien, Europa



Jetzt den
Katalog für
2021/2022
bestellen!

Kataloge und Beratung:

Lernidee Erlebnisreisen

Tel. +49 (0)30 786 00 00

www.lernidee.de/gs · gs@lernidee.de



EXKLUSIVE FERIENAPPARTEMENTS
DIREKT AM YACHT- & FISCHEREIHAFEN

DOCKSIDE



TRAVEMÜNDE



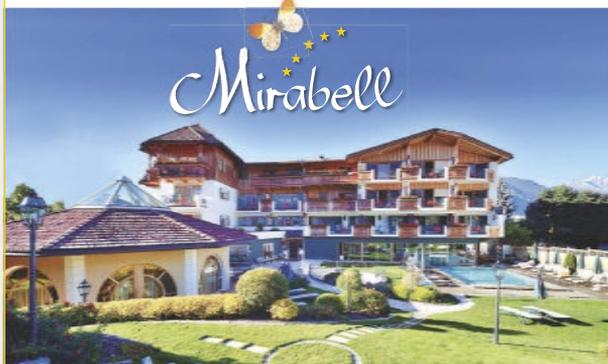
**JETZT
SOMMERURLAUB
BUCHEN!**

T 04502 880 19 08

WWW.DOCKSIDE-TRAVEMUENDE.DE

ZURÜCK ZUR SICHEREN 5-STERNE-WOHLFÜHLZEIT IM PARADIES DER DOLOMITEN

MIT TRAUMHAFTEN NATUR-ERLEBNISSEN
IM SCHÖNSTEN NATURKINO SÜDTIROLS



REOPENING 21.05.2021

mit 15% Wohlfühlrabatt auf Tagespreis

21.05. – 30.05.2021 ab € 146,00 pro Pers./Nacht

SPA & AYURVEDA SPECIALS

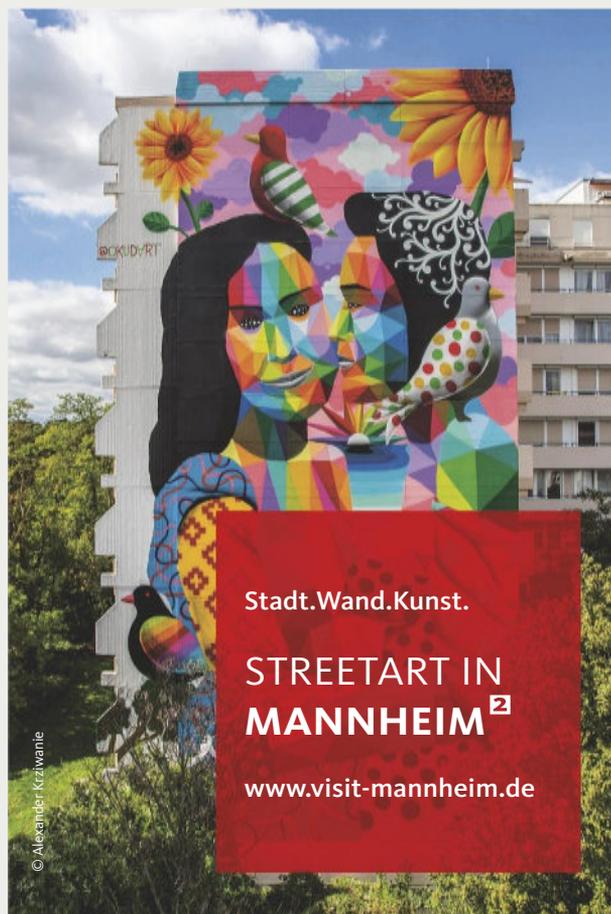
21.05. – 08.12.2021

alle Infos auf www.mirabell.it



Tel. +39 0474 496 191 | www.mirabell.it | hotel@mirabell.it

Mirabell Dolomites Hotel Luxury | H.-v.-Perthaler-Str. 11, 39030 Olang | ITALIEN



Stadt.Wand.Kunst.

**STREETART IN
MANNHEIM²**

www.visit-mannheim.de



HEIMVORTEIL

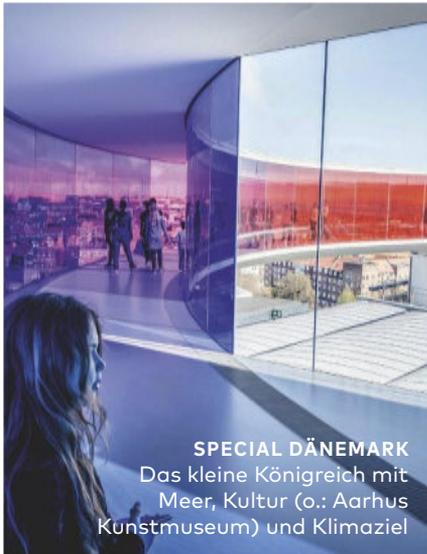
Nah und machbar: Das Beste für den Urlaub im eigenen Land – nun in jeder Ausgabe und online.
Auftakt: Von der Liebe zu den Orten, an denen wir aufwuchsen



Mit Extra-Heft:
Aufatmen und genießen:
Wo Österreich am
besten schmeckt

AUSBLICK

Das nächste Heft erscheint am 16. Juni 2021



SPECIAL DÄNEMARK
Das kleine Königreich mit Meer, Kultur (o.: Aarhus Kunstmuseum) und Klimaziel



TRÄUME IN WEISS
Trinidad und Tobago (u.),
Capri und Hawaii:
Strände mit Paradies-
Faktor



ZUM WASSER, MARSCH!
Neue Deutschlandserie, Teil 1:
Sommertipps für die Küsten und Ufer (u.: Schlachtensee, Berlin)



BUDENZAUBER
Hüttenwanderungen
in Schottland



JEDEN MONAT NEU
GEO Saison im Abo:
geo-saison.de/abo

DIE BESTEN SEITEN DER NATUR.

Kleine Kräuterkunde
und Rabatt-Gutschein!

DAS NATURMAGAZIN VON **GEO** UND PETER WOHLLEBEN

Wohllebens Welt **EXTRA**

Gesunde Ernährung mit vielen Rezepten

VOM AUTOR
DES BESTSELLERS
»DAS
GEHEIME
LEBEN DER
BÄUME«

Frisch & lecker:
Gesundes
aus der *Natur*



So können
Sie sich selbst
versorgen

Welche
Heilkraft Kräuter
entfalten

Die besten
Rezepte rund
um Beeren

Wie man
köstliches Brot
backt

Jetzt im Handel oder versand-
kostenfrei bestellen unter:
geo.de/kraeuter

10% Rabatt für Abonnenten



ÜBUNG FÜR FORTGESCHRITTENE

Reise-Podcaster Jochen Schliemann (l.) hat sein Herz an Japan verloren. Und doch erlebt er in dem Land hin und wieder Situationen, die ihn latent wahnsinnig machen. Wie die Sache mit dem Löffel ...



OHAYŌ GOZAIMASU!

Guten Morgen! Mit Smiley. So freundlich am Frühstücksbuffet in Japan begrüßt, fängt der Tag doch eigentlich gut an. Sofern es keine Sonderwünsche gibt ...

TRADITIONELLES JAPANISCHES FRÜHSTÜCK ist grandios und gesund. Nach einer Woche mit gegrilltem Fisch, fermentierten Sojabohnen, Reis und Miso-Suppe in Fukuoka auf der Insel Kyushu freue ich mich auf eine kleine Abwechslung. Dafür habe ich mir Müsli, Joghurt und Obst im Supermarkt gekauft. Nur eines habe ich vergessen, fällt mir ein, als ich die Lobby meines Hotels betrete: einen Löffel. Im Hotel-Restaurant frage ich danach. Der Besteckkorb steht im Eingangsbereich. Der Angestellte lächelt – und schweigt. »Nehmen Sie Platz fürs Frühstück«, sagt er und deutet auf die Tische. »Nein danke, ich brauche nur einen Löffel. Ich bringe ihn gleich zurück.« Lächeln. Schweigen. Ich probiere es mit meinen paar Brocken Japanisch, auf Deutsch, Spanisch ... »Nehmen Sie Platz.« Er zeigt auf die Tische. Das Ganze wiederholt sich fünfmal.

Japaner denken oft in Schubladen, erklärte mir mal eine Freundin aus Osaka. Für jede mögliche Situation basteln sie sich eine. So sind sie auf alle Eventualitäten vorbereitet und sehen sich imstande, eine Lösung für alle zu finden. Es sei denn, man tut etwas, für das es noch keine Schublade gibt. Etwa fragen, ob man einen Löffel mit aufs Zimmer nehmen darf.

Der Hotelangestellte grinst noch immer. Ich deute auf den Besteckkorb. Er schweigt. Der Restaurantchef kommt. Die beiden besprechen sich leise, nicken. Ein Zeichen? Selbst ein »Nein« wäre inzwischen völlig okay für mich, aber: »Bitte nehmen Sie Platz fürs Frühstück«, sagt auch der Chef. Ich wünschte, ich hätte die Löffelfrage niemals gestellt.

ZU SPÄT. EIN GUTES DUTZEND MENSCHEN HINTER DER REZEPTION BERÄT SICH MINUTENLANG, WÄHREND ICH BEGINNE, VON FERMENTIERTEN SOJABOHNEN ZU TRÄUMEN. »Sorry, Mister«, weckt mich einer von ihnen. Er führt mich zum Restauranteingang, nimmt vorsichtig einen Löffel aus dem Besteckkorb, überreicht ihn mir mit beiden Händen – wie den Ehrenschlüssel einer Stadt – und verkündet feierlich: »Hier haben Sie: einen Löffel.« Als ich mich auf dem Weg zum Fahrstuhl umdrehe, sehe ich, wie sich die Mitarbeiter immer wieder in meine Richtung verbeugen, mir hinterherwinken. Spontan halte ich den Löffel hoch und hebe den Daumen. Wir haben es geschafft! Die Köpfe neigen sich, bis die Fahrstuhltür ganz geschlossen ist. Seitdem wird mir an jedem weiteren Tag in Fukuoka in der Lobby ein Löffel angeboten. ○

»REISEN REISEN – DER PODCAST«: ZU HÖREN ALLE 2 WOCHEN ÜBER AUDIO NOW, APPLE ODER SPOTIFY



**Early-Bird-Ticket
 schon ab 295 Euro**

(limitierte Anzahl und
 exklusive Miet-Vans)



Foto: © Malte Joost



Wann: 19.–22. August 2021

Wo: Campsite Naturpott Borkenberge

Tickets unter: www.brigitte.de/vanlife

Reisecode: VAN2021



Foto: © Max Memming



Das erste BRIGITTE Academy Vanlife-Camp!

**Ein Wochenende unter Frauen, um das „Vanlife“ zu zelebrieren:
 zusammen mit der Freundin, alleine als Auszeit oder gemeinsam mit den
 Töchtern – im eigenen Van oder denen unserer Kooperationspartner.**

Die Campsite „Naturpott Borkenberge“ gehört an diesem Wochenende exklusiv den Frauen unserer BRIGITTE-Reise. Mitten in der Natur wird mit Gleichgesinnten genetztwerk, beim Yoga entspannt, sich bei Kaffee und Drinks ausgetauscht und neu ausprobiert – gemeinsam mit dem Team der BRIGITTE Academy. Lerne von Profis echte Tricks und Hacks für dein Vanlife und genieße Workshops zu Kreativität, Persönlichkeitsentwicklung und Female Empowerment.

Veranstalter dieser Reise: htc hemmers travel consulting GmbH. Maßgeblich für die Buchung sind die Reisebestätigung, die AGB sowie die rechtlichen Informationen des Veranstalters htc hemmers travel consulting GmbH, Joseph-von-Fraunhofer-Straße 9, 53501 Grafenschaft. Die Gruner + Jahr GmbH tritt lediglich als Vermittler auf. Mindestens 70 Teilnehmerinnen, maximal 120. Bei Nichterreichen Absage bis 6 Wochen vor Reisebeginn. Programm- und Locationänderung sind vorbehalten.

RENAULT ZOE E-TECH

100 % elektrisch



Jetzt mit

10.000 € Elektrobonus*

Wir sind für Sie da: mit Renault@Home,
per Telefon, Chat oder Mail.

Renault ZOE: Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 17,7-17,2; CO₂-Emissionen kombiniert: 0-0 g/km; Energieeffizienzklasse: A+-A+ (Werte gemäß gesetzl. Messverfahren).

* Der Elektrobonus i. H. v. 10.000 € umfasst 6.000 € Bundeszuschuss, 3.900 € Renault Anteil gemäß den aktuellen Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und die Förderung des Bundesamts für Wirtschaft und Ausführungkontrolle für den Einbau eines akustischen Warnsystems (AVAS) bei neuen Elektrofahrzeugen i. H. v. 100 €. www.bafa.de. Auszahlung des Bundeszuschusses und der AVAS-Förderung nach positivem Bescheid eines BAFA-Antrags; Förderung ist in die Anzahlung einkalkuliert. Kein Rechtsanspruch. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Angebot gültig bei Zulassung bis 30.06.2021. Abb. zeigt Renault ZOE INTENS mit Sonderausstattung. Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

